

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: JÖRG KUHLMANN, Alarichstr. 54, 5000 Köln 21. Tel. 0221-813208.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünwald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: .
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: THOMAS BRAND, Blausielweg 6, 4600 Dortmund 30. (s± / h±). Tel. 0231-485806.
HANS MOSER, Kager 11, 8261 Winhöring.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: WALTER MENHARDT, Clara-Schumann Str. 5, 8520 Erlangen.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Kurt Bacmeister
Heinrich Bickelhaupt
Franz Billik
Leni Breuer
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedrich Dworschak

Dr. Stephan Eisert
Prof. Otto Haupt
Hans Hofmann
Dieter Hübner
Nic Issler-Kundert
Peter Kahl
Fritz Karge
Peter Kniest

Jörg Kuhlmann
Dr. J. Lepping
Artur Matt
Dr. Helmut Mertes
Gerd Meyer
Dr. John Niemann
Albrecht Rothländer
Dr. Hans J. Schudel

Frank Schützhold
Dr. Wolfgang Schumann
Wilfried Seehofer
Dr. Hans Selb
Albert Volkmann †
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Oskar Wielgos
Friedrich Wolfenter

PROBLEMEIDEEEN IN STUDIE UND PARTIE von Jan Rusinek, PL-Warschau

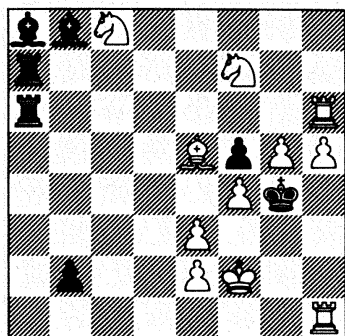
In diesem Aufsatz möchte ich anhand von Studien und Partiebeispielen ein paar Ideen vorführen, die man vorwiegend vom Schachproblem herkennt. Dabei hoffe ich, Ihnen eine einheitliche Betrachtungsweise dreier Zweige schachlicher Kunst nahebringen zu können, des Problems, der Studie und des praktischen Spiels. Beginnen wir also mit:

1. Nowotny-Verstellung

Der Autor der modernen Nr. 1a ist ein hervorragender Komponist und starker Schachspieler. 1960 war er Mitglied der jugoslawischen Olympiamannschaft, die damals den 3. Platz erreichte. In seinem Problem sind nicht weniger als 5 Nowotnys zu finden. 1. Lb7! (Nr. 1) 1. ..., Tb7: 2. Lc7! (Nr. 2) Lc7: 3. Td6! (Nr. 3) Td6:/Ld6: 4. Se5/Sh6 matt. Oder 1. ..., Lb7: 2. Tc6! (Nr. 4) Tc6: 3. Ld6 (Nr. 5) und 4. Se5/Sh6 matt.

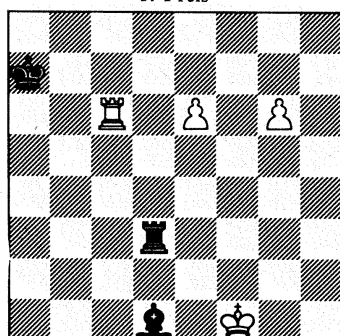
Die Schönheit einer Studie wird nach etwas anderen Kriterien beurteilt als die des Schachproblems. Der erste Zug ist nicht von so großer Bedeutung, er kann Schach bieten oder dem schwarzen König Fluchtfelder rauben. Sehr wichtig aber, und das bezieht sich auf beide Parteien, ist eine ökonomisch und na-

1a. M. Vukcevic
The Problemist 1981



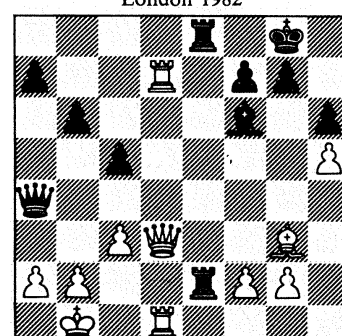
Matt in 4 Zügen

1b. P. Benkö
Magyar Sakkelet 1977
1. Preis



Gewinn

1c. Miles-Pritchett
London 1982



Weiss am Zug

türlich anmutende Ausgangsstellung. Eine Studie, die einen tiefen Gedanken in optimaler Form präsentiert, hat selten auch noch einen überragenden Einleitungszug. Vielmehr zeichnen sich Meisterwerke der Studienliteratur zum einen durch die dargestellte Idee, zum anderen durch elegante Form und scharfsinniges Spiel aus. Die folgende Studie **1b** eines Großmeisters im Parteschach (es dürfte schwer fallen, all seine olympischen Medaillen aufzuzählen) ist sicherlich ein markantes Beispiel dafür. Versuchen wir's zunächst mit dem Nowotny auf g6: 1. g7? Tg3 2. e7 Lh5 3. Tg6 Tg6: 4. e8D Tf6+ 5. Ke1 (oder 5. Kg1 Le8: 6. g8D Tg6+) 5. ..., Le8: 6. g8D Ld7 =. Darum 1. e7 **Te3** 2. g7 **Lb3**. Noch gewinnt Weiß nicht mit 3. Te6? Te6: 4. g8D Lc4+! 5. Kf2 Te2+ 6. Kf3 Lg8: 7. Lf7+. Damit die Verstellung greift, muß erst noch ein eleganter Vorplan (wieder ein bekanntes Problemmotiv!) abrollen: 3. **Tc7+ Ka6** (3. ..., Kb6 4. Tc3!) 4. Kf2! gewinnt das entscheidende Tempo. 4. ..., **Te4** 5. **Tc6+ Ka5** und jetzt 6. **Te6!! Te6: 7. g8D Tf6+ 8. Kg3 Lg8: 9. e8D Le6 10. Dd8+** mit Gewinn. Die Studie hat noch eine sehr interessante und lehrreiche Variante: nach 1. ..., Tf3+ 2. **Ke1 Te3+ 3. Kd1 Te7:** gewinnt einzig und allein 4. **Tc5!** (nicht 4. Tf6? Te5!, auch nicht 4. Kd2? Te4!) 4. ..., **Kb6** 5. **Tg5 Tg7 6. Ke2 Kc6 7. Kf3 Kd6 8. Kg4 Ke7 9. Kh5.**

Und nun zum Nowotny in der Partie! In **1c** provozierte Weiß mit **30. Ka1** seinen Gegner zu der 'Kombination' 30. ..., c4 31. **Dd5 Lc3! 32. Df7: + Kh8**. Allem Anschein nach steht Schwarz auf Gewinn, nach 33. Tb1 entscheidet 33. ..., Lb2:+. Doch Miles zog 33. **Le5!!** und sein Gegner streckte die Waffen.

2. Plachutta-Verstellung

Nr. **2a** ist eine interessante und logisch gegliederte Darstellung von drei Plachuttas. Die Probespiele 1. Sb1? Le5: und 1. Sb5? De3! legen eine Verstellung des Feldes f4 nahe. 1. f4! Df4: 2. Sb1 Lg1 (2. ..., Le5!?) 3. e3! (der zweite Plachutta) 3. ..., De3! 4. Dd4: + oder 3. ..., Le3: 4. Sd2: +. 1. Lf4: 2. Sb5! Dg7 (2. ..., De3?) 3. e5! (Nummer drei) 3. ..., De5: 4. Sd6+ oder 3. ..., Le5: 4. Dd4: +.

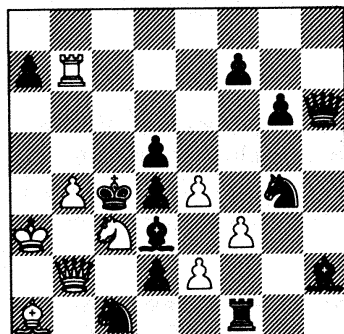
Nun zu der hocheleganten Studie **2b**. 1. d7 g2+! 2. Kg2: (2. Lg2:? Td3=) 2. ..., Te2+ (2. ..., Tg3+ 3. Kf2 Tg8 4. Th1+ mit Gewinn) 3. Kf3 Td2 4. Kf4! Tc3 und es entscheidet der thematische Zug 5. Ld3!

Sehr attraktiv ist auch die Spielstellung **2c**. Mit 1. Lc7! machte Weiß alles klar: nach 1. ..., Tc7: wurden die Beratenden mit 2. Db7+ Tb7: 3. Tc5: mattgesetzt. (Auf 1. ..., Dc7: wäre natürlich 2. Tc5: + Dc5: 3. Db7+ Ka5 4. Ta1 matt gefolgt.)

3. Beseitigung störender Masse

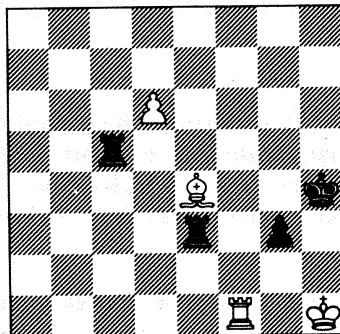
Ein für Probleme wie Studien gleichermaßen faszinierendes Gebiet. Das erste Beispiel **3a** ist älteren Datums und stammt von einem wohlbekannten polnischen Problemkomponisten und Schachmeister (bei der Schacholympiade 1930 verhalf er seiner Mannschaft zum 1. Platz!). Der Hauptplan 1. Dg6+ Lf6 zeigt, daß Tg5 verschwinden muß. An dem verkürzten Vorplan 1. Td4+ Lg4: 2. Dg6+ Df5! erweist sich, daß immer noch ein Turm zuviel an Bord ist. Daher 1. **Te6! Le6: 2. Tg4+! Lg4: 3. Dg6+ Lf5/Df5 4. Dg2:/Dc6: matt.**

2a. L. Loschinsky
Schachmaty w SSSR 1966
1. Preis



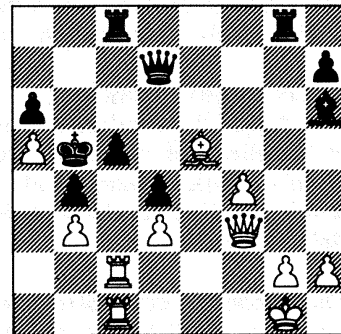
Matt in 5 Zügen

2b. T. Gorgiew
Moskauer Turnier 1936
1. Ehr. Erw.



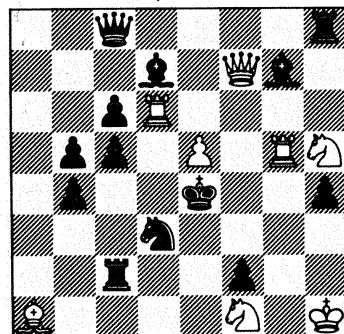
Gewinn

2c. Tarrasch-Beratende
Neapel 1914



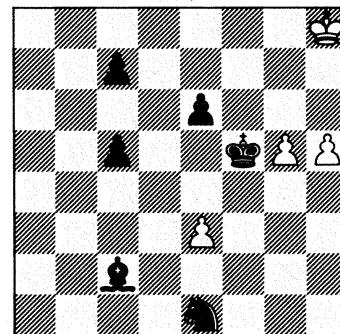
Weiss am Zug

3a. D. Przepiorka
'Schweizer Schachzeitung'
1916, 1. Preis



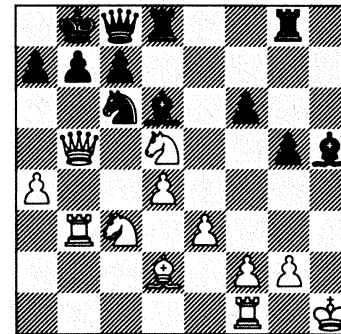
Matt in 4 Zügen

3b. G. Nadareischwili
'Lelo' 1950, 2. Preis



Gewinn

3c. Manov-Hairabedian
Bulgarien 1962



Schwarz am Zug

Sehr häufig begegnen wir dem Thema auch in Remisstudien, die auf ein Patt abzielen. Mit **3b** möchte ich stattdessen ein typisches Problem motiv vorzeigen, das Opfer zur Freilegung einer Linie. Es dürfte interessant sein, den Erläuterungen von M.M. Botwinnik zu folgen:

”Um die Schönheit des Schachspiels zu verstehen, reicht es aus, eine meisterliche Schachkomposition unter die Lupe zu nehmen. Als ein Begründer der modernen Studie gilt A.A. Troitzky. Betrachten wir nun eine Komposition des Georgiers Nadareischwili. Schwarz ist im Mehrbesitz von Läufer und Springer, aber die weißen Bauern sind sehr bedrohlich und können schnell zur Umwandlung kommen. Die ersten Züge sind evident. 1. **g6 Kf6** (oder 1. ..., e5 2. g7 Lb3 3. h6 Sf3 4. h7 Sg5 5. g8D) 2. **g7**. Aber die schwarze Antwort ist sehr gewitzt. 2. ..., **Lh7!** So wird der wK in eine unünstige Stellung gezwungen. 3. **e4!!** Völlig überraschend! Den Grund können wir erst am Ende der Lösung sehen. Weiß droht, mit 4. e5+ den sK aus seiner wichtigen Verteidigungsposition f6 herauszulocken. 3. ..., **Sf3** 4. **e5+ Se5:**. Der sS strebt nach g5. Verglichen mit der ursprünglichen Stellung besteht der einzige Unterschied also darin, daß Weiß seinen Be3 losgeworden ist. 5. **Kh7: Sf3** 6. **g8D Sg5+ 7. Dg5: +**. Ein erzwungenes Opfer. Mit 7. Kh8 Sf7+ 8. Kh7 Sg5+ 9. Kh6 Sf7+ käme er nicht aus dem Schach heraus. Und nun entbrennt erneut ein heftiger Kampf - andere Freibauern sind noch auf dem Brett verblieben. 7. ..., **Kg5:** 8. **h6 c4** 9. **Kg7 c3** 10. **h7 c2** 11. **h8D c1D** 12. **Dh6+** und Weiß nimmt die sD. Hier sehen wir, warum Be3 verschwinden mußte”. (Aus 'Detskaia Enciklopedia', Band 7, 1966.)

Das Motiv des Räumungsofers begegnet uns sehr häufig in der Partie. Ein schönes Beispiel zeigt die **3c**, wo für die sD zwei Linien leerzufügen sind. 1. ..., **Le2!** 2. **Se2: Th8+ 3. Kg1 Th1+ 4. Kh1: Th8+ 5. Kg1 Th1+ 6. Kh1: Dh8+ 7. Kg1 Dh2** matt.

4. Gegenseitige Behinderung

Bei diesem Thema verbauen sich zwei verschiedene Steine in zwei parallelen Abspielen dasselbe Feld. Wir beginnen mit dem Vierzüger **4a**. 1. **Kf1!** droht 2. **Sc4+ Kf3** 3. **Se5+**. 1. ..., **Sf7** 2. **De1!** (2. ..., **Lf7??**) und 3. **Sc3+ Kd4:** 4. **Sb3** matt. 1. ..., **Lf7** 2. **Dc1** (2. ..., **Sf7??**) und 3. **Sc4+ Kf3** 4. **Se5** matt.

Nun die Studie **4b**. 1. **Sc6! Kc6:** 2. **a7 Kb7** 3. **a8D+ Ka8:** 4. **Kc7 b2** 5. **Th3! Sg3!** (römische Lenkung!) 6. **Tg3: Lb3** 7. **Tg5!** und 8. **Ta5** matt oder 6. ..., **Sb3** 7. **Kb6** und 8. **Tg8** matt. Der Verfasser ist übrigens als Problem- wie als Studienkomponist gleichermaßen erfolgreich.

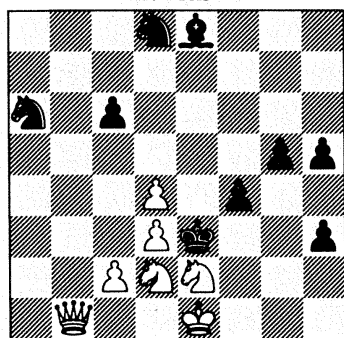
Das Partiebeispiel **4c** ist besonders interessant. 1. **Sf6+!** **gf6:** 2. **e7! Le7:** 3. **dc7:** oder 2. ..., **Se7:** 3. **d7!** Man beachte, daß die Zugumstellung 1. e7? unzureichend ist: 1. ..., **Le7:** 2. **dc7: Lg5+** nebst 3. ..., **Se7**. Nun erkennen wir, daß auch der Einleitungszug 1. **Sf6+** ein Problem motiv enthielt; die Schließung der Diagonalen e7-g5!

5. Cheney-Thema

Ich muß gestehen, daß mir dieses Thema noch vor einigen Monaten unbekannt war. In dem Buch 'Slovar sahmatoi compositii' las ich folgende Definition: 'Ein Thema für Drei- und Mehrzüger; Schwarz verteidigt sich durch Fesseln eines weißen Steins, den Weiß anschließend entfesselt'. Diesem Buch entnahm ich das Beispiel **5a**. 1. **Ta3** droht 2. **Sb5+ Lb5:** 3. **Df4** matt. 1. ..., **Tf2** 2. **Sf5+ Lf5:** 3. **De3** matt, 1. ..., **Tc6** 2. **Se6+** und 3. **Sb5** Matt.

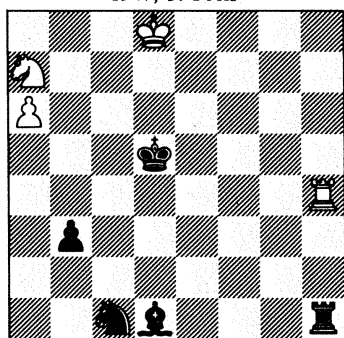
Nr. **5b** ist eine wundervolle Studie zu diesem Thema. Ich fungierte als Richter bei diesem Turnier, und bei Abfassung meines Preisberichts kannte ich das Cheney-Thema noch nicht. Doch wenn eine Idee eindrucksvoll erscheint, so ist es belanglos, ob sie einen Namen hat oder nicht! 1. **Dd4+!** Nach anderen Schachgeboten wie 1. **c8D+?** 2. **Kc8:** 2. **De8+ Kc7** 3. **Db8+ Kd7** 4. **Da7+ Ke8** 5. **Te6+** kann der entfesselte wT erst eingreifen, wenn der sK schon die e-Linie erreicht hat, und das ist zu spät. 1. ..., **Kc7:** 2. **Da7+! Kd8** 3. **Td6+ (A):** 3. ..., **Kc8** 4. **Tc6+ Kd8** 5. **Da2: g1D**. Die Entfesselungskünste können neu beginnen. 6. **Da5+ Ke8** 7. **De5+ Kf7** 8. **Dc7+ Kg8** 9. **Db8(c8)+ Kg7** 10. **Db7+! Kh8** 11. **Tc8+** (B): 3. ..., **Ke8** 4. **Da2: g1D+** 5. **Kb8 Dg4** 6. **Da5 f3**. Wieder ist der wT gefesselt - diesmal auf der andersfarbigen Diagonalen - ein Chamäleon-Echo! 7. **Dd8+ Kf7** 8. **Dc7+** und 9. **Td8** matt.

4a. J. Wladimirow
'64' 1975
1. Preis



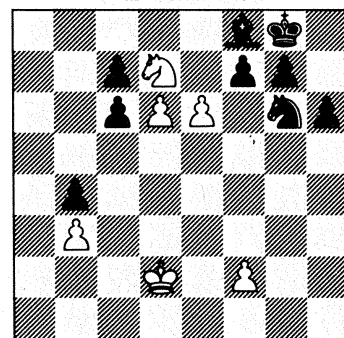
Matt in 4 Zügen

4b. A. Guljajew
'Schachmaty w SSSR'
1947, 3. Preis



Gewinn

4c. Hertog-Leman
Barcelona 1936



Weiss am Zug

Sehen wir uns nun bei 5c an, wie dieses Thema im Spiel realisiert werden kann. Schwarz zog 1. ..., Se5:? und Weiß startete einen unwiderstehlichen Angriff. 2. Ld4 Sf3: + 3. Df3: e5 4. h6! De7 (nach 4. ..., Dc7 entscheidet die Kreuzfesselung 5. Df4!) 5. Te2 (Anmerkung des Übersetzers: der prosaische Gewinn mit 5. Dd5: war Duras wohl zu wenig aufregend) 5. ..., Tg5: 6. Te5: Dd6! (fesselt den wT) 7. Dg3!! (der erste feine Entfesselungszug) 7. ..., Dh6: + 8. Dh3 Dd6 (erneut der wT ge- und entfesselt) 9. Kh1! Kg8 10. Te8: + Kf7 11. Th8 und Schwarz gab auf. Eine phantastische problemartige Wendung, die Duras hier am Brett fand! Bemerkenswerterweise war der Autor dieser Kombination ein erstklassiger Studien- und Problemkomponist.

6. Blockung oder Einsperrung

Es handelt sich um ein Motiv, das in der Komposition wie im praktischen Spiel gleichermaßen bekannt sein dürfte. Sehr häufig sind Selbstblockungen im Wirkungsbereich des sK. Hier möchte ich gerne 'hochstrategisches Blockspiel' (Weenink) vorführen, wobei statt des Königs ein Turm eingesperrt wird.

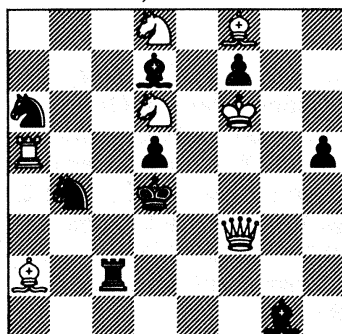
6a. 1. Dc7 Droht 2. Dg3. 1. ..., Tbc3:/bc3: 2. Td5/Tb5 und 3. Lg6 matt (Td3 ist eingesperrt) oder 1. ..., Tdc3:/dc3: 2. Lc5/Ld6 und 3. Df7 matt (Tb3 sitzt fest).

6b. 1. Kg6 Th6+! (1. ..., Th8: 2. Kg7) 2. Kg7 Sdf6! (droht 3. ..., Th7+) 3. Te1+ (Anmerkung des Übersetzers: 3. Tf6:? Tf6: 4. Kg8 Tg6+! mit schnellem Gewinn) 3. ..., Kd8 4. Ta1! Th7+ 5. Kf8 Th8: Schließlich hat er den L also bekommen. 6. Ta8+ Kd7 7. Ta7+ K bel. 8. Th7! Sh7: (8. ..., Th7: patt) 9. Kg7 und der eingesperrte Turm wird erobert.

6c. 1. Le8!! Ein phantastischer Zug! 1. ..., Tae8: (auf 1. ..., gf6: folgt 2. Sg4) 2. Dh6!! gh6: 3. Sg4! und Schwarz gab auf. Ein subtiles strategisches Manöver: Tf8 ist durch Te8 blockiert und kann so den sK nicht entsperren (eine Einsperrung 'zweiten Grades!').

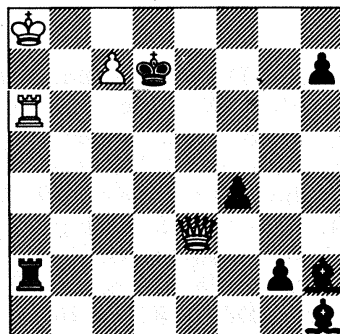
Anmerkung des Übersetzers: Leider muß festgestellt werden, daß diese faszinierend logisch anmutende Kombination nicht korrekt ist, vielmehr wurden von beiden Seiten z. T. gravierende Fehler gemacht. Mit 2. ..., gh6:?? übersah Hofer ein zweizügiges Matt, während 2. ..., gf6: 3. Sg4 Df2: 4. Sf6: +! Df6: dem Weißen nicht einmal Remis durch Dauerschach eingeräumt hätte (5. Df6: Tb8 6. Kh3: Tfc8). Auch nach 1. ..., gf6: 2. Sg4 (2. Lf7: + Kg7 3. Lg6 fe5:!) 2. ..., Df2: Sf2: 3. Sf2 Sf2: 4. La4 c3! wäre Weiß verloren. Besser als 1. Le8 war demnach 1. Sg4! Sf2: (2. ..., Df2: 2. Dh6! - nicht 2. Sf2: Sf2: 3. Dg5 g6 4. Lc6 h6 5. Dh4 c3! 6. Lf3 Kh7 7. Df2:/Lg5 c2/Th8 und Schwarz gewinnt) 2. Sh6+! gh6: (2. ..., Kh8? 3. Lg7: 4. Dg5+ 5. Df6 matt) 3. Ld1! Se4 4. Dh6: Sf6: 5. Dg5+! mit Remis durch Dauerschach. Was folgt aus dieser Analyse, sofern sie nicht selbst noch Fehler enthält? Niemzowitsch hat in prekärer Situation, nach vorhergegangenen Opferspiel, vermutlich in beiderseitiger Zeitnot, seinen Gegner mit einem Geniestreich überrascht, übertölpelt. 'Einem Angriffsspieler geschähe unrecht, würde sein Gegner bei beschränkter Bedenkzeit alles sehen', sagte schon der unvergessene Paul Keres. Die absolut korrekte, fehlerlose Schachpartie könnte ja nur ein Ergebnis haben (man weiß nicht einmal, welches), das als

5a. J. Wladimirow
'Revista de Sah'
1959, 1.-2. Preis



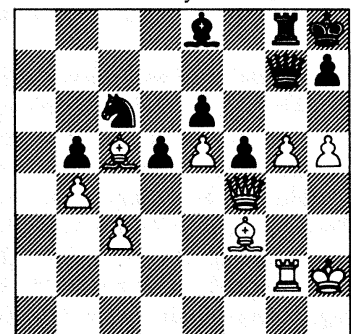
Matt in 3 Zügen

5b. G. Kasparjan
Grzeban T-Jubiläumsturnier
1983, 1. Preis



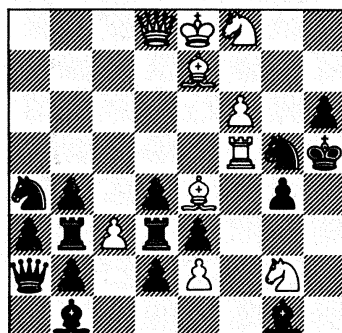
Gewinn

5c. Duras-Spielmann
Piestany 1912



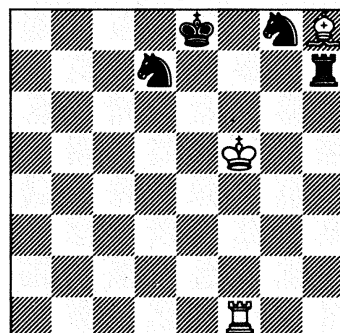
Schwarz am Zug

6a. M. Vukcevic
'Schach-Echo' 1980



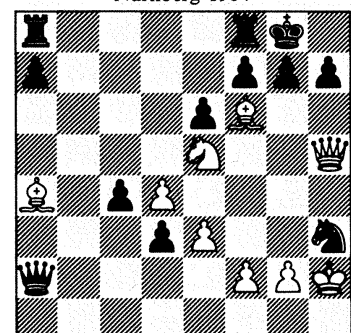
Matt in 3 Zügen

6b. E. Pogoszjanz
'64' 1975



Remis

6c. Niemzowitsch-Hofer
Nürnberg 1904



Weiss am Zug

logische Konsequenz der Anfangsstellung zu sehen wäre. Eine Strategie, die korrektes Spiel gewährleistet, wäre also mit dem Tod des Schachspiels gleichzusetzen! Genau in diesem Punkt liegt der fundamentale Unterschied zwischen Schachkomposition und Partierschach: der Komponist strebt nach objektiver Korrektheit, der Turnierspieler sieht im ungenauen Spiel seines Gegners einen der Schlüssel zum eigenen Erfolg.

7. Unterverwandlung

Sie zählt zu den bekanntesten Themen überhaupt. Das spektakulärste Ereignis der letzten Zeit war auf diesem Gebiet zweifellos die Bewältigung des Babson-Tasks durch V. Jarosch (Schachmaty v SSSR 1983). Lassen Sie mich mit **7a** eine hübsche Miniatur mit ausgezeichnetem Schlüssel und diversen Modellmatts vorzeigen. Thematische Verführungen sind 1. de7?: Kg6! 2. Tb5 Kh6 3. g8D patt (3. g8T Kg6), 1. fe7?: Ke6! 2. Tb5 Kd6: 3. e8D patt (3. e8T Kc6 oder 3. e8L Ke6). 1. **Tb5!** (Zugzwang! - Der Schlüssel gibt nicht weniger als drei Fluchtfelder.) 1. ..., **Kg6** 2. **fe7: Kh6(f6)** 3. **c8T! Kg6** 4. **Te6** matt, 1. ..., **Ke6** 2. **de7: Kd6:** 3. **e8L! Ke6** 4. **Tb6** matt, 1. ..., **Kf6:** 2. **de7: Kf7** 3. **e8D+**.

Es gibt kaum eine Veröffentlichung, die nicht auch ein Werk des Autors bringt. Sei's hier die **7b**: 1. **a7** **La6+** 2. **b7 Se4** (droht 3. ..., Sd6 matt) 3. **g8S+ Ke8** 4. **Sf6+ Sef6:** 5. **a8L!** (5. a8D? Sg8 6. Da6: Se7 matt) 5. ..., **Se5!** 6. **Kb8 Sc6+** 7. **Kc8 Lf1!** (durch das Manöver Sd7-e5-c6 verstellte Schwarz die 6. Reihe, so daß 8. b8D? durch 8. ..., La6+ 9. Db7 Se4 10. Da6: Sd6 matt widerlegt würde. Auf 8. b8S käme 8. ..., Se7+ 9. Kb7 Lg2+ etc. Die einzige brauchbare Verteidigung besteht in 8. **b8T!!** **La6+** 9. **Tb7** **Se4** patt.

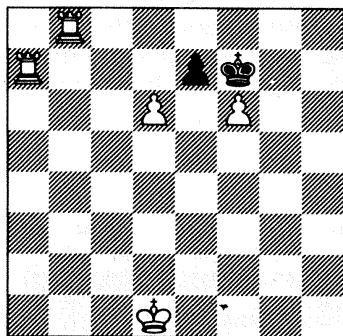
Abschließend ein letztes Partiebeispiel vom November 1983, **7c**. 67. ..., **h2** 68. **Th1 Kd7** 69. **Kb6 Kc8** 70. **c6 Kb8** 71. **c7+ Kc8** 72. **Ta1**. Auf 72. ..., h1D? führte nun 73. **Ta8+ Da8:** zum Patt. Doch der junge Este spielte 72. ..., **hL!!** 73. **Tf1 Th8** 74. **Tf7 Te8** 75. **Kc5 e5** 76. **Kd6 Lb7** und Weiß gab auf.

Aufgrund eigener Erfahrung halte ich es für nützlich, wenn ein Studienkomponist Schachpartien und Problemen nachspürt. Dies dürfte in analoger Weise auch für die Verfasser von Schachproblemen gelten. Lassen Sie mich als kurze Ergänzung meiner Artikels dieses Thema mit drei Kompositionen streifen, die auf den schon gezeigten Partiebeispielen basieren. **8a** bezieht ihren Ursprung aus der Begegnung Niemzowitsch-Hofer. 1. **Df5 Td8** (1. ..., Tb7 2. Lb7:) 2. **Lc8! Tac8:** 3. **Df6! gf6:** 4. **Sh7** und 5. **Sf6:** matt.

Die weiteren Beispiele stützen sich auf die Partie Hartog-Leman. **8b** ist ein Studie mit den Verführungen 1. d7? Le7!, 1. d7?: Se7!, 1. e7? Le7: 2. dc7: Lg5+ nebst 3. ..., Se7, schließlich 1. Sg4+? Kh5: 2. Sf6+ gf6: 3. e7 Se7: 4. d7 Sc6!. Daher muß das Feld c6 erst noch verbaut werden. 1. **c6! bc6:** (1. ..., Ld6: 2. cb7: c5 3. Sf7+ und 4. Sd6:) 2. **Sg4+ Kh5:** (2. ..., Kg5 3. e7!) 3. **Sf6+!** (um die Diagonale e7-g5 zu schließen) 3. ..., **gf6:** 4. **e7! Le7:** 5. **dc7:** oder 4. ..., **Se7:** 5. **d7.**

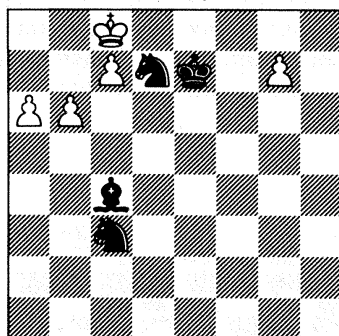
8c ist einer Mehrzüger. 1. e7? Lf7!, 1. ed7? Sf7, 1. f7? Lf7: 2. ed7: Lh5+ 1. Dg6? hg6: 2. f7 (2. d6 e4) Sf7: 3. e7 Sd6. 1. **d6! ed6:** (1. ..., e4 2. Dh2:) 2. **Dg6! hg6:** 3. **f7** etc.

7a. M. Sindelar
'Sahove Umeni' 1972
1. Ehr. Erw.



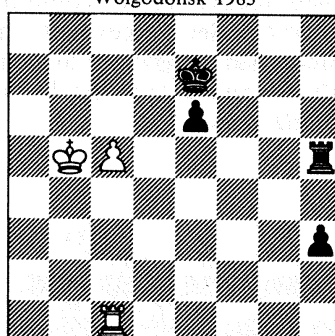
Matt in 4 Zügen

7b. J. Rusinek
'New Statesman' 1971
1. Preis



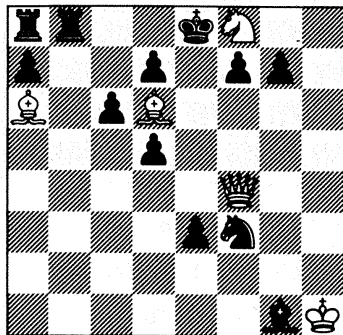
Remis

(Übers. aus d. Engl.: GR)
7c. Cholmow-Elwest
Wolgodonsk 1983



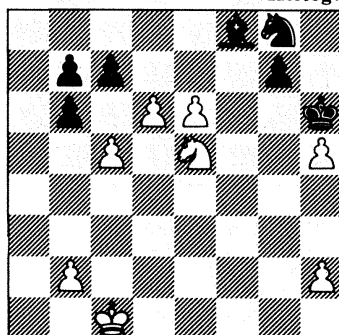
Schwarz am Zug

8a. A. Niemzowitsch?



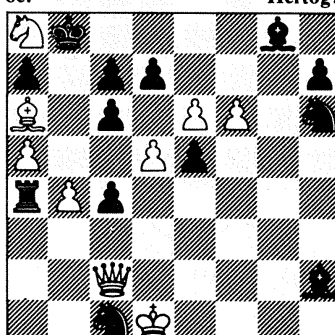
Matt in 5 Zügen

8b. Hertog?



Gewinn

8c. Hertog?



Matt in 6 Zügen

ABER BITTE PLAUSIBEL!
Moderne Zweizüger mit den Augen eines Lösers betrachter
 von Herbert Ahues, Bremen

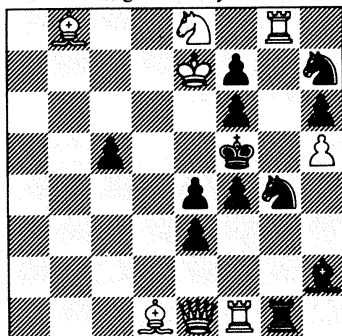
Moderne Zweizüger, die solche komplizierten Mechanismen wie Dombrowskis, Hannelius, Wladimirow usw. zeigen, werden überall in der Problemwelt andächtig bestaunt. Auch ich bin gern bereit, den Verfassern dieser Wunderwerke meinen Respekt zu bekunden. Allerdings sollte in der allgemeinen Begeisterung über das auf diesem Gebiet Erreichte nicht übersehen werden, daß gerade derartige Aufgaben besonders oft mit thematischen Verführungen arbeiten, die gar nicht plausibel sind. Was ich damit meine, möchte ich an Hand von zwei Diagrammbeispielen erläutern.

In Beispiel I (s. Diagr.) steht die wD abseits und ist dadurch sofort als Schlüsselfigur erkennbar, aber das finde ich **in diesem Fall** nicht weiter schlimm, weil sowieso alle Phasen - Verführungsspiele und Lösung - durch die wD eingeleitet werden. Entscheidend bleibt, daß die beiden Verführungen 1. Dh4? und 1. Dc3? für den Löser mindestens ebenso plausibel sind wie der Schlüssel 1. Dg3!. Nebenbei bemerkt ist diese Aufgabe thematisch so interessant, daß der Löser auch dann auf seine Kosten kommt, wenn er den Dombrowskis-Mechanismus gar nicht erkennt. Für mich ist Beispiel I damit ein perfekter Zweizüger, an dem es nicht das geringste zu kritisieren gibt.

Leider kann ich das von Beispiel II nicht sagen. Zunächst möchte ich jedoch folgendes klarstellen: Ich bewundere aufrichtig, daß ein mir völlig unbekannter - vermutlich noch junger - Komponist eine so schwierige Thematik bewältigt hat. Aber das ist für mich kein Grund, die Augen vor der Realität zu verschließen, so ernüchternd diese auch sein mag. Versuchen wir also, Beispiel II objektiv zu sehen. Wieder haben wir eine abseits stehende wD. Dieser Umstand, der in Beispiel I nicht störte, wirkt sich in Beispiel II jedoch negativ aus. Grund dafür ist, daß die wD diesmal nur eine der beiden Verführungen einleitet. Ein Löser, der trotz gegenteiliger Beeinflussung durch realitätsferne Propagandisten seinen gesunden Problemverstand bewahrt hat, muß aus der Abseitsstellung der wD logischerweise folgern, daß nur diese Figur als Schlüsselstein in Frage kommt. Der unbefangene Löser probiert also - im günstigsten Fall - zuerst 1. Dd7? und stößt dann zwangsläufig auf den Schlüssel 1. Df5!. Damit ist die Sache für den Löser erledigt. Warum sollte er jetzt noch nach der zweiten thematischen Verführung 1. Te4? suchen? Das Erkennen dieser Verführung ist aber eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis des ganzen Mechanismus! Das heißt, die Dombrowskis-Thematik kommt beim Löser überhaupt nicht an, und damit war die Mühe des Komponisten vergebens! Wahrscheinlich werden die Realitätsfernen mir jetzt ihr Lieblingsargument entgegenhalten, der Löser sei **verpflichtet**, alle thematischen Verführungen aufzuspüren, er solle sich gefälligst dabei anstrengen. Eine solche Forderung muß ich jedoch entschieden ablehnen, weil sie eine krasse Mißachtung des Löser bedeutet, von dem in diktatorischer Weise verlangt wird, daß er sich den Wünschen der Herren Komponisten unterordnet. Etwas Paradoxeres, als eine "Verführung", die den Gesetzen der Logik widerspricht und die der Löser daher nur unter Verzicht auf kritisches Denken finden kann, ist kaum vorstellbar! **Es ist vielmehr die Pflicht des Komponisten, dem Löser plausible Verführungen zu präsentieren!** Beispiel I beweist, daß dies auch beim Dombrowskis möglich ist.

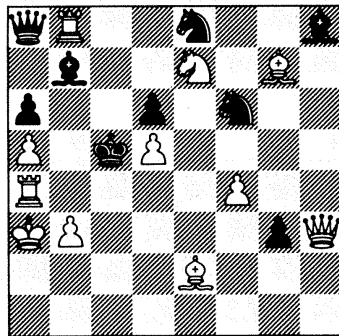
Falls realitätsferne Komponisten weiterhin mit unplausiblen Verführungen arbeiten, dürfen wir uns nicht wundern, wenn sich immer mehr logisch denkende Löser mit verständnislosem Kopfschütteln vom modernen Zweizüger abwenden. Das sollte unter allen Umständen vermieden werden! Ich bitte daher alle Komponisten und Kommentatoren, die es angeht, meine Worte zu beherzigen - im Interesse des Zweizügers.

I. M. Zalewski
1. Pr. get. Szachy 1970



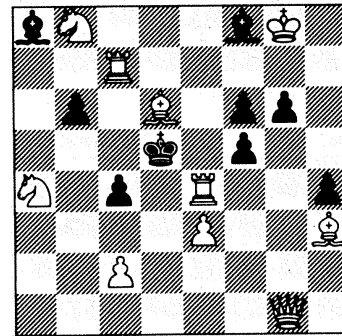
2 ≠
 1. Dh4? (2. Sg7 A) Sf2! a
 1. Dc3? (2. Sd6 B) f3! B
 1. Dg3! (2. Txf4/Lxg4)
 1. ..., Sf2 a 2. Sg7 ≠ A
 1. ..., f3 b 2. Sd6 ≠ B
 Dombrowskis + Nowotny
 + Thema B!

II. T. Zirkwitz
Deutsche Schachztg. 1970



2 ≠
 1. Te4? (2. b4 A) Sxd5! a
 1. Dd7? (2. Tc4B) Lxd5! b
 1. Df5! (2. Dc2)
 1. ..., Sxd5 a 2. b4 ≠ A
 1. ..., Lxd5 b 2. Tc4 ≠ B
 Dombrowskis + Nietvelt
 + Thema B!

III. M. Keller
10599 Schach-Echo 1982



2 ≠
 1. Td7? (2. Sc3) Ld6!
 1. Lg2? (2. Dd1) fe!
 1. Kf7! (2. Td4) Kd6:/Ke4: 2.
 Td7/Lg2
 1. - Ld6:/fe 2. Sc3/Dd1

(Nachbemerkung des Sachbearbeiters:

Ich kann die Ausführungen von H. Ahues grundsätzlich nur unterstreichen. Zu II erlaube ich mir als der in diesem Fall zuständige Preisrichter noch die Bemerkung, daß ich kein anderes Beispiel mit dieser Themenverbindung gefunden habe, das Problem also trotz seines Mangels auch Meriten hat. Wäre es dem Autor gelungen, diese Themenverbindung mit **zwei** einleuchtenden Verführungen darzustellen, hätte es im Preisbericht eine hohe Platzierung verdient gehabt; nun wird es sich mit einem niedrigen Platz begnügen müssen.

Ich füge ein weiteres Beispiel an (III), um auf einen grundsätzlichen Mangel vieler Dombrowskis-Darstellungen hinzuweisen (in I und II tritt er nicht auf): daß nämlich die thematischen Matts bereits im Satz möglich sind.

III zeigt nicht nur einen Dombrowskis nach Blockspielen, sondern darüber hinaus auch eine Rückkehr der virtuellen Schlüssel als Mattzüge nach den Fluchten. Das ist imponierend dargestellt, aber das gesamte Geschehen, das sich reell nach dem Schlüssel abspielt, steht schon im Satz bereit - und die vom Autor zur Darstellung der Dombrowskis-Thematik gewollten Verführungen zerstören jeweils eins der Satzmatts. Das ist natürlich ein von der Struktur her grundsätzlicher Mangel, vor dem sich Autoren, die das Dombrowskis-Thema bearbeiten wollen, hüten sollten. - Nur nebenbei: Wer schafft nun eine allseits befriedigende Darstellung des in II gezeigten Themenkomplexes?

H.-D.L.)

KLING UND SEEBERGER von Stephan Eisert, Salach

Kling und Seeberger haben gemeinsam einen Kritikus mit Einsperrung des Kritischen Steins, beim Kling zwecks Patt, beim Seeberger zwecks Zugzwang (Z). Sie verhalten sich also zu einander wie "nicht können" und "müssen". Im Sinne des Angriffs liegt es nahe, aus "nicht können" einfach "müssen" zu machen.

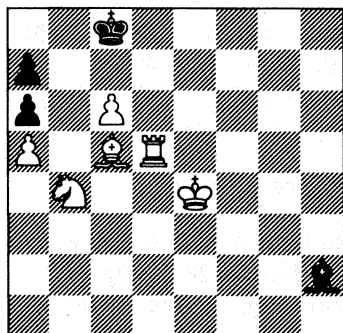
A, ein typisches Verteidigungsproblem, zeigt die Umwandlung des Kling in den Seeberger durch einen Herlin. 1. Tf5? (2. Tf8+ 3. Kd5 4. Sa6:) scheitert an 1. ..., Lb8! 2. Tf8+ Kc7 3. Kd5 - Patt (und 1. Th5? an 1. ..., Kc7! 2. Kd5 Le5!), daher 1. Tg5!! Lb8 2. Tg8+ Kc7 3. Lf8! (Z)K - 4. Ld6.

In **B** ist der Kling-Kritikus von vornherein Seeberger-Vehikel. 1. Sh4+? Kf4 2. Ld1 scheitert an der Freiheit des sL: 2. ..., Ld2(e3), daher vorab 1. a4!! (2. Sd6+ Kg5/Ke5: 3. Lc7!/Se4+!) Lh6! - "Ich hab' auch Verstand" (2. Sd6+? Kg5! 3. Lc7 - Patt), und das Schicksal nimmt seinen Lauf: 3. Sh4+ Kf4 3. Ld1! (Z) Lg5 (Block) 4. Sg2+ Kf5 5. Sg3.

In **C** erscheint der Kling als Verteidigung 2. Grades. 1. Lb1! (Z) bringt den sL in Brennpunktnot: 1. ..., b2/Le7/Le5/Lg7 2. Se6/Sd7/Se4/Sb7. Den Brennpunktschaden kompensiert wohl der Kling 1. ..., La1! 2. Sb7! b2!, aber 3. Kf4! (Z) macht daraus den Seeberger: 3. ..., Kh5 4. Th8.

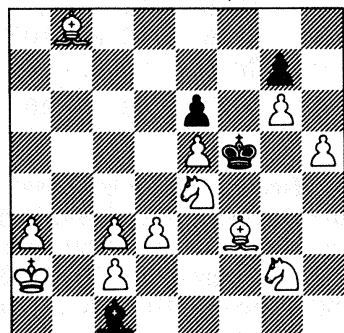
Erich KÄSTNER hat die Pointe der **C** so formuliert: ("An die Maus in der Falle"): "Du rennst im Kreis und suchst ein Loch? Du rennst umsonst, begreif es doch! Besinn dich! ein einz'ger Ausweg bleibt dir noch: geh in dich!" Gemeint ist natürlich Schwarz! Weitaus spannender wäre diese Geschichte denn auch, wenn sich Schwarz in einem Probespiel durch seinen Kling triumphierend "ins Loch" retten - und so Weiß schon zu Anfang wie in **A** zu besonderer Vorsorge nötigen könnte. Wer schafft also den triumphierenden Kling als Verteidigung höheren Grades in einem typischen Verteidigungsproblem?

A 1. e.E. Die Schwalbe 1955



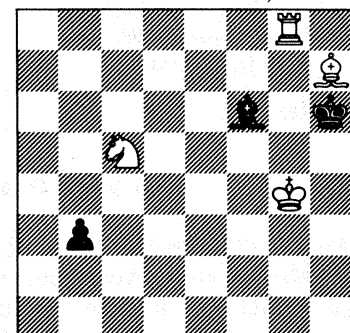
4±

B 1. Pr. Thèmes 64, 1973



5±

C (nach P. Orlik)
Dt. Schachblätter 1985, VII



4±

TURNIERAUSSCHREIBUNG

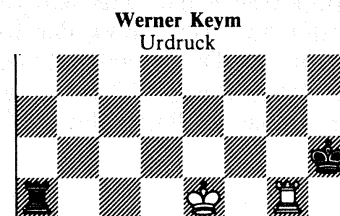
Toma Garai 50 Jubiläums-Turnier. Formalturnier für Hilfsmatt-Zweizüger mit der thematischen Forderung: eine weiße Dame ist in der Ausgangsposition vorhanden und darf während der Lösung nicht geschlagen werden. Zwillinge und mehrere Lösungen erlaubt. Preisrichter: Toma Garai, der einige Buchpreise ausgesetzt hat. Einsendungen bis zum 10. 2. 1986 an CANDIAN CHESS CHAT (T. Garai), P.O. Box 304, Station "B", Hamilton, Ontario, Canada L8L 7V7.

EINE EIGENARTIGE FORDERUNG: "MATT IN N ZÜGEN OHNE DUALE" von Werner Keym, Meisenheim

Üblicherweise hat ein Schachproblem, in dem Weiß anzieht und in n Zügen mattsetzt, eine einzige Lösung. Auch sollte es keine Duale und einige Verführungen haben. Nun läßt sich diese Konvention durch die zusätzliche Forderung "ohne Duale" folgendermaßen verändern: ein Schachproblem mit der Forderung "Matt in n Zügen ohne Duale" muß mehrere Varianten haben, die zu einem Matt in n Zügen führen, darunter aber nur eine einzige, die vom 1. bis n-ten weißen Zug ohne Duale verläuft. Die Varianten mit Dualen sind die Verführungen, die Variante ohne Duale ist die Lösung. Die Forderung einer dualfreien Lösung wird also nicht nur dem Verfasser, sondern auch dem Löser gestellt!

Mein beigelegter Wenigsteiner, eine verkürzte Fassung einer meiner Miniaturen, soll diese Idee in einfachster Weise veranschaulichen: alle sechs Verführungen 1. Kf1?, 1. Kf2?, 1. Tg5? (- Kh1!), 1. Tg6?, 1. Tg7?, 1. Tg8? führen zwar zu einem Matt im 3. Zug, haben aber Duale (im 2. Zug). "Matt in 3 Zügen ohne Duale" ergibt sich allein nach 1. 0-0-0!, nämlich 1. ..., Kh3 2. Td2 Kh4 3. Th2 matt. Also ist dies die Lösung.

Vielleicht regt diese Idee den einen oder anderen Schachproblemlöser an. Man stelle sich z.B. einen Zweizüger mit vielen Steinen vor, in dem es von Verführungen mit Matt-Dualen nur so wimmelt!?



Matt in 3 Zügen ohne Duale

9. BUNDESDEUTSCHE MEISTERSCHAFT IM LÖSEN VON SCHACHPROBLEMEN AM 20./21.04.1985 IN STEINSFURT

Rundentabelle	2 ≠		3 ≠		e.g.		h ≠		n ≠		s ≠		Enderg.	
	Pkte	Min	Pkte	Min	Pkte	Min	Pkte	Min	Pkte	Min	Pkte	Min	Pkte	Min
1. Arno Zude	3	8	2	60	3	73	3	19	3	80	3	29	17	269
2. Michael Pfannkuche	3	17	2,5	60	3	90	1,5	50	3	80	3	42	16	339
3. Herbert Lang	3	10	1,5	60	3	84	3	48	1	80	3	50	14,5	332
4. Axel Steinbrink	3	20	2	60	2	84	3	25	1	80	3	36	14	305
5. Dr. Hemmo Axt	3	16	0,5	60	3	52	3	17	1	80	3	32	13,5	257
6. Gerd Reichling	3	11	1	60	1	99	3	21	1	80	3	38	12	309
7. Gottfried Reichensperger	3	20	1	60	2	78	2	50	1	80	3	47	12	335
8. Wilfried Neef	3	19	0	60	2	91	3	43	0,5	79	2,5	42	11	334
9. Josef M. Muth	3	18	1	60	2	85	2	50	1	71	1	46	10	330
10. Manfred Seidel	3	18	0,5	60	1	99	1,5	50	1	80	3	50	10	357
11. Rainer Kuhn	3	20	0	60	2	100	2	50	0,5	80	2,5	50	10	360
12. Bernd Horstmann	2	19	1	60	1	100	2	50	1	80	2	47	9	356
13. Frank Kalinski	3	20	0,5	60	1	83	2	50	1	80	1	50	8,5	343
14. Thomas Kaimer	0	20	1	60	3	100	2	49	0	79	1,5	50	7,5	358
15. Walter Supp	2	20	1,5	60	1	100	0,5	50	0	80	2	50	7	360
16. Thomas Thannheiser	1	20	0	60	1	100	2	50	1	76	1	50	6	356
17. Willi Wolf	1	20	0	60	1	100	2	50	1	76	1	50	6	356
19. Artur Matt	1	20	1	60	1	84	0	50	1	79	1,5	49	5,5	342
20. Reinhold Gabel	1	20	0	60	1	100	1	45	0	80	2	41	5	346
21. Paul Funk	2	11	1	60	1	99	1	50	0	79	0	50	5	349
22. Ralf Beinhorn	1	20	0	60	1	100	0	50	0,5	80	2	49	4,5	359
23. Erwin Bri	1	20	1	60	0	100	1	49	0,5	80	1	50	4,5	359
24. Rolf Sieberg	0	19	0,5	60	1	100	1	50	0	80	0,5	50	3	359
25. Clemens Wolff	1	20	0	60	0	100	1	48	0	80	0	50	2	358
26. Jürgen Weiß	0	20	0,5	60	0	100	0	50	0,5	79	0	49	1	358
Maximal	3	20	3	60	3	100	3	50	3	80	3	50	18	360

Arno Zude (Härtlingen) deutscher Meister im Lösen von Schachproblemen! von Dietrich Laber, Steinsfurt

Am 20./21. April 1985 fand in Sinsheim-Stefffurt die 9. Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen statt. Ausrichter der Meisterschaft waren die SF Steinsfurt aus Anlaß ihres 20-jährigen Vereinsjubiläums. In dem nordbadischen Städtchen hatten sich 27 der besten deutschen Problemlöser eingefunden - eine neue Rekordzahl.

Auch qualitativ war diese Meisterschaft die bislang best besetzte, denn von den bisherigen fünf Titelträgern waren erneut vier an den Start gegangen: Dr. Hemmo Axt (München), Herbert Lang (Leimen), Arno Zude (Härtlingen) und Michael Pfannkuche (Münster). Zusammen mit dem letztjährigen Dritten und WM-Teilnehmer Axel Steinbrink (Düsseldorf) waren zugleich auch die Favoriten gegeben.

Die Turnierleitung lag in den Händen von Dr. Hermann Weissauer (Ludwigshafen), der von dem Mitarbeiterstab um den ersten Vorsitzenden der SF Steinsfurt, Dietrich Laber, vorbildlich unterstützt wurde. Besonders erfreulich war die Anwesenheit von Ing. Nikolai Dimitrov aus Varna in Bulgarien, der als Schiedsrichter fungierte und die Zusammenstellung der Aufgaben besorgt hatte.

Im Rahmenprogramm, das bereits am Freitagabend mit dem schon obligatorischen Treffen zum Kennenlernen eingeleitet wurde, stand am Samstagvormittag ein Empfang der Stadt Sinsheim auf dem Programm. Schirmherr Oberbürgermeister Dr. Sieber begrüßte die Teilnehmer aus der ganzen Bundesrepublik und machte sie mit der gastgebenden Stadt bekannt.

Im Anschluß daran führte Ortsvorsteher Appenzeller die Teilnehmer durch den Museumshof Lerchen-
nest, in dem sich zur Erinnerung an den mißglückten Fluchtversuch Friedrich des Großen eine Gedenkstätte befindet.

Im sportlichen Sinn ernst wurde es am Samstagnachmittag um 15.00 Uhr, als Dr. Weissauer die erste Runde eröffnete. Er konnte hierzu neben den bereits erwähnten früheren Titelträgern und einigen "alten Hasen" auch eine Vielzahl von Neulingen begrüßen, auf deren Abschneiden man besonders gespannt war.

Es begann mit den Zweizügern, von denen drei innerhalb von 20 Minuten zu lösen waren. Dies gelang immerhin 12 Teilnehmern, unter denen sich Arno Zude mit 8 Minuten als Schnellster erwies vor Herbert Lang, der 2 Minuten länger benötigte.

Als besonders schwere Hürde erwiesen sich die folgenden Dreizüger: keiner der Teilnehmer konnte voll punkten. Am besten schnitt noch Vorjahresmeister Michael Pfannkuche ab, der 2,5 Punkte gutgeschrieben erhielt und damit die Führung übernahm.

Arno Zude und Axel Steinbrink erhielten zwei Punkte und lagen in Verfolgerstellung.

Entgegen den Befürchtungen und Erfahrungen vergangener Jahre waren die Studien im dritten Teil des Wettbewerbs nicht übermäßig schwer oder gar unlösbar. Fünf Teilnehmer konnten vollständige Lösungen vorweisen. Dr. Hemmo Axt schaffte es gar in 52 Minuten (von 100 möglichen). Dahinter lagen Arno Zude, Herbert Lang, Michael Pfannkuche und Thomas Kaimer (Stadthagen). Zwischenstand nach dem ersten Tag: Michael Pfannkuche mit 8,5 P. auf Platz 1 vor Arno Zude mit 8 P., Herbert Lang (7,5), Axel Steinbrink (7) und Dr. Hemmo Axt (6,5). Wie erwartet, die Favoriten lagen vorn!

Der zweite Tag begann mit einer Überraschung: bei den Hilfsmattaufgaben hatte der Spitzenreiter und Titelverteidiger überraschende Schwierigkeiten und erreichte nur 1,5 Zähler. Dadurch rückte Arno Zude, der in 19 Minuten (bei maximal 50) alles richtig gelöst hatte, an die Spitze vor Herbert Lang, M. Pfannkuche und A. Steinbrink. Schnellster Löser war erneut Dr. Hemmo Axt mit 17 Minuten!

Insgesamt sechs Teilnehmer erreichten in dieser Runde die volle Punktzahl.

Eine wichtige Vorentscheidung fiel in der vorletzten Runde. Von den drei Mehrzügern, die in 80 Minuten gelöst werden mussten, erwiesen sich die meisten als zu schwierig für die Teilnehmer. Lediglich Arno Zude und Michael Pfannkuche schafften drei Punkte, während alle übrigen nicht mehr als einen Punkt zustande brachten.

Nach 29 Minuten (bei 50 möglichen) der letzten Runde (Selbstmatt) war die Entscheidung gefallen: Arno Zude war nach 1983 zum zweitenmal Deutscher Meister geworden. Auch die übrigen Spitzenreiter gaben sich keine Blöße mehr, so daß der Endstand klar war (siehe Tabellen).

Hinter dem Spitzenquintett erreichten die noch jungen Teilnehmer Gerd Reichling (Bellheim), Gottfried Reichensperger (Untergimpen) und Wilfried Neef (Ulm-Unterweiler) hervorragende Plazierungen.

Der Sieger konnte am Nachmittag den Ehrenpreis der Stadt Sinsheim aus den Händen von OB Dr. Sieber entgegennehmen. Auch der zweit- und drittplatzierte Teilnehmer erhielt einen Pokal, dazu jeder weitere Teilnehmer einen Sachpreis.

Dr. Weissauer, N. Dimitrov und der anwesende Ehrenpräsident der "Schwalbe", Dr. Speckmann (Hamm), erhielten Erinnerungsgaben überreicht.

Dr. Weissauer, N. Dimitrov und der anwesende Ehrenpräsident der "Schwalbe", Dr. Speckmann ser-Weltmeisterschaft in Riccione (Italien) qualifiziert haben. N. Dimitrov räumte in seinen Dankes- und Schlußworten der deutschen Mannschaft in der vorgesehen Besetzung sehr gute Chancen ein.

Zwei harmonische und sportlich interessante Tage hatten ihr Ende gefunden. Nächstes Jahr wird Münster in Westfalen Austragungsort sein.

HAUPTVERSAMMLUNG 1985 DER 'SCHWALBE' IN HAGEN/WESTFALEN VOM 18. BIS 20. OKTOBER 1985

Wie bereits im Februarheft, Seite 402, angekündigt findet die ordentliche Hauptversammlung der Schwalbe vom 18. bis 20. 10. 1985 im Crest Hotel, 5800 Hagen 1, Wasserloses Tal 4, statt. Wenn bisher noch nicht geschehen, so melden Sie sich bitte **umgehend** bei mir an (**Thomas Brand, Blausielweg 6, 4600 Dortmund 30, Tel. 0231/485806**), spätestens aber drei Wochen nach Erhalt dieses Heftes. Einzelheiten über das Hotel finden Sie im Februarheft (EZ 63,- DM, DZ 53,- DM pro Person und Tag incl. Frühstücksbuffet), die Anfahrt ist auch leicht zu finden: Mit dem PKW Anreisende benutzen am besten die Abfahrt 'Hagen Nord' von der A 1 (Hansalinie) bzw. 'Autobahnkreuz Hagen' von der A 45 (Sauerlandlinie), fahren Richtung Zentrum und folgen der Beschilderung 'Stadthalle', neben der direkt das Crest Hotel liegt. Bahnreisende können vom Hagener Hauptbahnhof aus die Linien 518 und 519 Richtung Hohenlimburg bzw. Emsterfeld benutzen; vor der Stadthalle ist eine Haltestelle.

Das vorläufige Programm:

Freitag, 18.10.85: Ab mittags Anreise und Möglichkeit zur 'Pflege des Erfahrungsaustausches auf dem Gebiet des Problemschachs' (§ 2 unserer Satzung). Hierbei sollen auch die geplanten deutschen Beiträge zum 3. WCCT geprüft und analysiert werden.

Samstag, 19.10.85: 9.30 Uhr Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Hagen im Rathaus, anschließend Busfahrt zum Westfälischen Freilichtmuseum Technischer Kulturdenkmäler in Hagen-Selbecke. Dort wird in landschaftlich reizvoller Lage ein interessanter Einblick in Technik- und Hand-

werkgeschichte besonders der Zeit zwischen dem dreißigjährigen Krieg und der ersten industriellen Revolution geboten. Hier ist auch das Mittagessen vorgesehen. Rückfahrt mit dem Bus zum Hotel. 16.00 Uhr Hauptversammlung, abends evtl. Vorträge (Vortragswillige bitte bei mir melden!).

Sonntag, 20.10.85: Vormittags, falls notwendig: Fortsetzung der Hauptversammlung, sonst gemütliches Beisammensein.

Während des ganzen Wochenendes wird Frau Hagedorn wieder den 'Schwalbe-Büchertisch' betreuen. Ich würde mich freuen, möglichst viele 'Schwalben' in Hagen begrüßen zu können. Also: Anmelden nicht vergessen!!

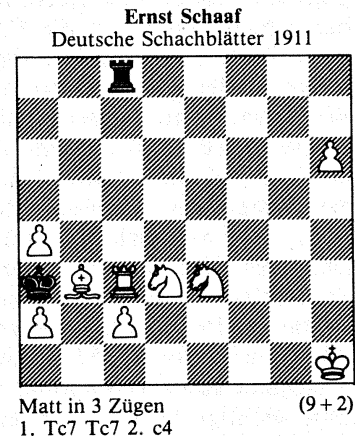
TB

Nun hat er seinen die Problemschachwelt in Erstaunen versetzenden 105. Geburtstag, zu dem wir ihm im Februarheft noch die herzlichsten Glückwünsche der Schwalbe ausgesprochen haben, nur um wenige Monate überlebt. Ernst Schaaf ist am 13. Mai gestorben; wie uns gesagt wurde, "sanft, umsorgt von seiner Familie". Die Schwalbe nimmt in Bewunderung und Ehrfurcht vor dem hohen Alter Abschied von ihrem ältesten Mitglied und zugleich dem ältesten deutschen Problemschachverfasser. Denn Ernst Schaaf, der bis 1945 in Breslau, danach hauptsächlich in Celle gelebt hat, war nicht nur ein starker Partyspieler, sondern komponierte auch gelegentlich Aufgaben, nicht sehr viele (vielleicht an die achtzig insgesamt), jedoch in regelmäßigen Abständen. Er liebte die löserfreundliche Gestaltung, besonders die partienahe Pointe des überraschenden Opfers im Schlüsselzug. Zu seinem Gedenken und um die lange Zeitspanne seines problemschachlichen Engagements zu veranschaulichen, bringen wir seinen Erstling aus dem Jahr 1911, einen Dreizüger mit Bahnungsauswahlschlüssel - man vergegenwärtige sich: Die Aufgabe stammt aus demselben Jahr wie Kohtz' und Kockelkorns berühmte "Eine Schwalbe"! Nicht nur die Älteren unter uns werden sich gut daran erinnern, daß Ernst Schaaf bis zu seinem hundertsten Lebensjahr sich als treuer und eifriger Löser in der Schwalbe betätigt hat. Die Vereinigung wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

(DrWD)

ERNST SCHAAF

(23.1.1880-13.5.1985)



Ein Ehrenmitglied sagt Dank

Im Februarheft 1985 (S. 404-406) hatte ich im Rahmen meiner Artikelserie versucht, sämtliche bisher ernannten Ehrenmitglieder der Schwalbe in ihren besonderen, die Ehrung begründenden Leistungen vorzustellen. Es lag mir dabei auch der Hinweis auf die verborgene Arbeit der oft ungenannt bleibenden Frauen auf dem Herzen, deren eindrucksvollstes Beispiel unser jüngstes Ehrenmitglied darstellt. Daraufhin hat mir Frau Irma Speckmann so liebenswürdige Zeilen geschrieben, daß ich sie der Vereinigung nicht vorenthalten möchte, sondern die Verse hier (mit Einverständnis der Verfasserin natürlich) wiedergebe, da sie auch an andere Mitglieder der Schwalbe gerichtet sind.

(DrWD)

Im Heft der "Schwalbe" wurde bekannt,
daß ich zum "Ehrenmitglied" ernannt.
Seitdem liegt es mir auf dem Magen,
all denen meinen Dank zu sagen,
die dieser Ehrung zugestimmt,
die mich in ihren Kreis nun nimmt.
Die lieben Worte, die zu lesen
betreffs der Arbeit, die gewesen,
auch dafür sag ich "danke schön",
es war von Herzen gern geschehn.
Wenn ich nun nicht mehr tätig bin,
die "Schwalbe" bleibt mir doch im Sinn.
Den Herrn, die meine Arbeit sich geteilt,
wünsch ich viel Freude allezeit.

Irma Speckmann

URDRUCKE

Lösungen an Walter Menhardt, Clara-Schumann-Str. 5, D-8520. Erlangen bis spätestens zwei Monate nach Erhalt des Heftes (Ausschlußfrist für Teilnahme am Jahreslösewettbewerb 1985). Einsendungen getrennt für 2 ≠, n ≠, Studien, s ≠ und h ≠, Märchenschach, Retros und Schachmathematik.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1985 = Stefan Dittrich.

Den Urdruckreigen eröffnen diesmal drei neue Gäste in dieser Abteilung; ich begrüße sie herzlich. In 5091 gibt es nur auf einen einzigen Satzzug kein Matt; früher nannte man so etwas mal "incomplete

block". Die in 5095 gezeigte Themenverbindung wurde gerade in einem holländischen Thema-Turnier ausgezeichnet; 5095 ist wesentlich eleganter und hätte in diesem Turnier wohl gute Chancen gehabt. Der Autor der 5098 zeigt eine südamerikanischen Spezialität neueren Datums in Verbindung mit einer "weißen Kombination". H. Ahues ist natürlich seinem Spezialgebiet treu geblieben, auch im Widmungsstück 5102 und in 5106 geht es um "weiße Linienkombinationen". Für die Lösung der 5100 braucht man wohl nur Sekunden; im Gegensatz zu den meisten Stücken dieses Genres zeigt 5100 aber auch ein Thema. In 5101 sehen Sie - vielleicht zum ersten Mal - ein 4fachen zyklischen "Hanneliuss", und das mit 18 Steinen! Wer kennt eine frühere Darstellung? Und noch ein Hit zum Schluß: unser junger Schweizer Freund bezeichnet 5108 als sein bisher bestes Problem. Man kann ihm nur beipflichten. Denn das, was er zeigt, ist bisher auch noch nie dargestellt worden! Viel Spaß beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1985 = V. I. Tschepischni (3 ≠), S. Eisert (n ≠).

Die Lösungsbesprechungen sind in diesem Heft sehr platzraubend ausgefallen, daher will ich über die Urdrucke wenig Worte machen. Es gibt diesmal keine Verführungsthematik, die ohne Hinweise Gefahr läuft, übersehen zu werden. Wenn Sie besondere Wünsche oder Kritik zu den Lösungsbesprechungen haben, so äußern Sie sie bitte. Sollten z.B. Fachausdrücke wie "Römer" etc. dort gelegentlich erklärt werden? Bisher halte ich es so: Als Leser stelle ich mir jemand vor, der das problemschachliche Grundvokabular kennt. Es gibt inzwischen schon relativ billige Taschenbücher, die das Notwendige enthalten, wie z.B. Grasmanns "Schach ohne Partner" (zwei Bände).

Genauso gut kann man ältere Bücher studieren wie etwa "Strategie im Schachproblem" unseres Ehrenvorsitzenden (242 Miniaturen). In diesen Büchern sind die Grundbegriffe ausführlich und unterhaltsam erklärt. Dagegen sind für diese Abteilung einführende Bücher, die hauptsächlich Zweizüger verwenden, wenig nützlich. In den Lösungsbesprechungen versuche ich, den Spezialjargon soweit zu beschneiden wie möglich. Genauere "theoretische" Erörterungen betreffen meist Fragen der "logischen Schule". Das ist ein persönliches Hobby von mir und außerdem Schwalbe-Tradition. Wenn da manche Feinheit nicht allen Lesern verständlich ist, nehme ich das in Kauf.

Studien: Bearbeiter = Gerd Rinder, Preisrichter 1984/85/86 = Dr. Hemmo Axt.

Herzlichen Willkommensgruß an G. Jahn und H. Geisdorf! Zusammen mit H. Ossadnik, der seit kurzem nicht nur die 'Schwalbe' mit interessanten Studien beliefert, haben sie zur Abwechslung mal eine bundesdeutsche Serie ermöglicht. Beide Aufgaben sollten zum Lösen reizen, trotzdem haben sie es ein bißchen 'in sich'. In dem Siebensteiner kann es zum Endspiel T + hB gegen weißfeldrigen L kommen, das bei sorgfältigem Spiel von Weiß gewonnen wird, jedenfalls im Normalfall. Mehr soll diesmal nicht verraten werden. Und nun viel Spaß!

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Thomas Brand, Preisrichter 1985 = Uri Avner (s ≠), Alain Bienabe (h ≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Moser, Preisrichter 1985 = Weneling Alaikow.

Selbstmatts: Nur vier Stücke diesmal - es herrscht weiterhin gähnende Leere in der Urdruckmappe!! Sehen Sie sich doch mal alle Aufgaben an, unüberwindliche Schwierigkeiten dürfte es nicht geben. Nach leichtem Auftakt gibt es selbstmatttypische Dualvermeidung zu bewundern. Ohne Schachgebote kommen die beiden nächsten Stücke zum Ziel: Weiß muß einem sB den Weg ebnen, bzw. mit kombinierten Dame- und Turmmanövern Schwarz in Zugzwang bringen.

Hilfsmatts: Auch diese Serie dürfte wieder einige Rosinen enthalten, picken Sie sie also heraus. Bei den Zweiern verdient neben einigen sehr eleganten Aufgaben wohl der Task besondere Beachtung. Den Glückwünschen zum 50. Geburtstag von Cyril Swindley am 10. 6. schließe ich mich natürlich gern an! Wahrscheinlich beim Sachbearbeiterwechsel vor zwei Jahren ist die Co-Produktion aus der DDR verloren gegangen; da sie computergeprüft eingesandt wurde, konnte ich sie kurzfristig zwischenschieben. Die beiden abschließenden Stücke dürften nicht ganz leicht zu lösen sein, ich verspreche Ihnen aber: die Mühe lohnt sich, da sie sehr gute Thematik bieten. Also ran an den Speck!!

- Bevor Sie nun bei Hans Moser weiterlesen, melden Sie sich doch bitte fix bei mir zum Schwalbe-Treffen an (genaue Einzelheiten stehen in diesem Heft an anderer Stelle). Nun wird es nämlich höchste Eisenbahn!

Zum übrigen Märchenschach:

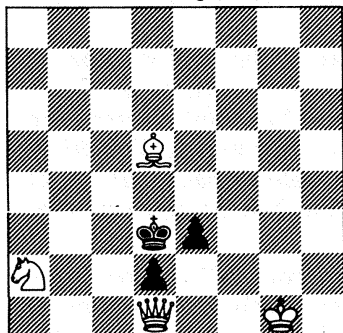
Bei den Reflexmatts sollten Sie auf die Verführungen achten. St. Klebes zeigt eine nette Idee, die leider etwas steinreich geraten ist. Welches Thema beinhaltet der Beitrag aus Algiers? Bartels Königliche Giraffe macht noch einige Wüstensprünge, bevor sie sich einfangen lässt! Den Schwarzen König aus Helsinki zieht es in südliche Regionen. Mehr möchte ich aber nicht verraten. Viel Spass und sparen Sie nicht mit Kommentaren!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1985: Hans Gruber. Preisrichter Schachmathematik 1983-85: Günter Schiller.

Abgesehen von LBs a-Forderung, die ich für völlig überflüssig halte (2 zusammenhanglose Verführungen, Variantengestrüpp in der Lösung), kann ich diesmal ganz interessante Sachen präsentieren: z.B. die beiden Schwalbe-Neulinge M. Palewitsch (mit 28 eindeutigen Rücknahme-Einzelzügen) und J. v. Atten (mit fast doppelt so vielen eindeutigen Vorwärtseinzelzügen). Bei Dr. KW ist der geringe Materialauf-

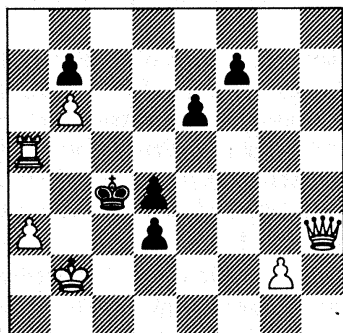
wand beeindruckend. VB experimentiert (wohl erstmals!?) mit der Verbindung Mars-Circe/Madrasi. **Kurzdefinitionen: Mars-Circe:** der schlagende Stein kehrt vor dem Schlag auf sein Ursprungsfeld zurück. Der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. **Madrasi:** Ein Stein, der von einem gegnerischen Stein gleicher Art beobachtet wird, ist paralyisiert und verliert jegliche Kraft (außer zu paralisieren). Bei der Kombination beider Märchenarten gibt es paradoxerweise Unterschiede zwischen dem paralysierenden und dem paralysierten Stein. So kann z.B. in der Stellung wLf3, sLd5 der wL ziehen, jedoch nicht der sL, der über f1 beobachtet und damit paralyisiert wird! Anlaß für die Widmung der schachmathematischen Aufgabe war der im Weihnachtsprogramm ausgestrahlte Doppelspielfilm "Das Omen"/"Damien - Omen II" (der fast gleichzeitig im Österreichischen Fernsehen ungeschnitten gezeigt wurde!).

Nr. 5090 Michail Matrjenin
SU-Leningrad



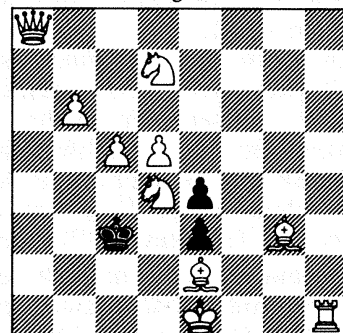
Matt in 2 Zügen (04 + 03)
a) Diag. b) wKa3

Nr. 5091 Oto Mihalco
CS-Kosice



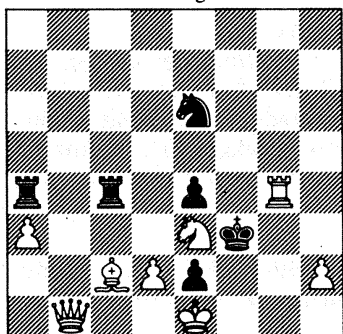
Matt in 2 Zügen (06 + 06)

Nr. 5092 Stefan Klebes
Nagold



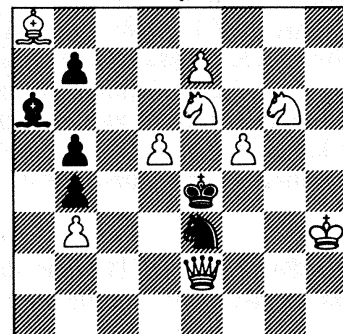
Matt in 2 Zügen (10 + 03)

Nr. 5093 Jurij Suschkow
SU-Leningrad



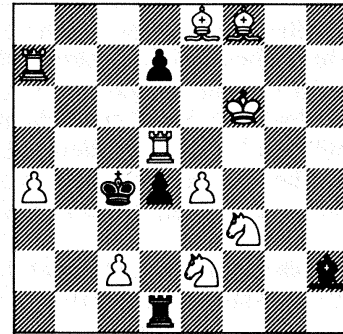
Matt in 2 Zügen (08 + 06)
a) Diag. b) Ba3-c3

Nr. 5094 Aleksander N. Bujanow
SU-Rjasan



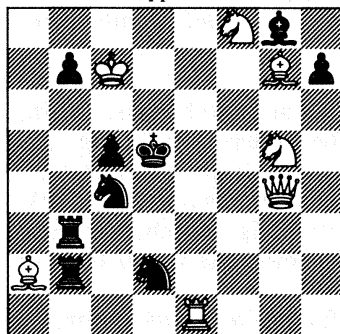
Matt in 2 Zügen (09 + 06)

Nr. 5095 Wenelin Alaikov
BG-Sofia



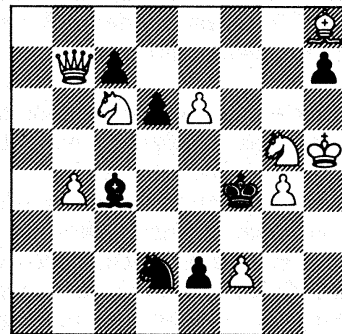
Matt in 2 Zügen (10 + 05)

Nr. 5096 Wolfgang Gäb
Eppstein



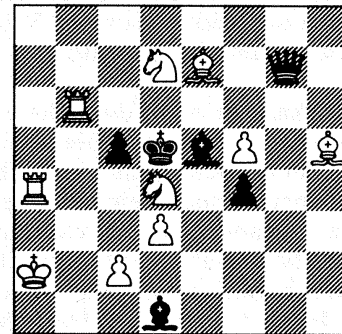
Matt in 2 Zügen (07 + 09)

Nr. 5097 Espen Backe
N-Lenzie



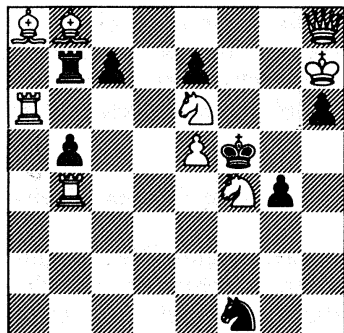
Matt in 2 Zügen (09 + 07)

Nr. 5098 Dr. Claus Wedekind
Uelzen



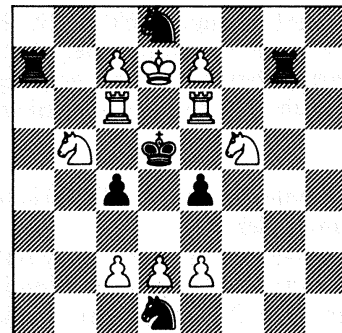
Matt in 2 Zügen (10 + 06)

Nr. 5099 Herbert Ahues
Bremen



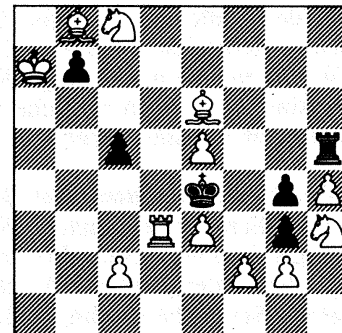
Matt in 2 Zügen (09 + 08)

Nr. 5100 Edwin Mira
Mülheim



Matt in 2 Zügen (10 + 07)

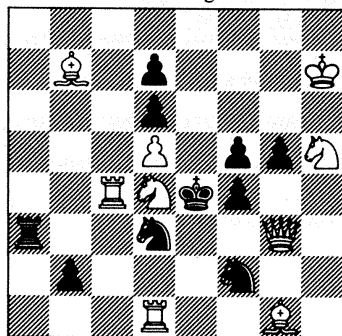
Nr. 5101 N. Shankar Ram
IND-Bangalore



Matt in 2 Zügen (12 + 06)

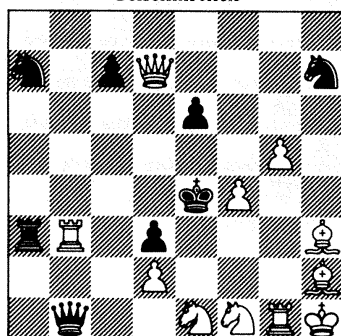
Hauptdarsteller Gregory Peck (ist der Schwalbe-Leser?) sollte Sie auf die richtige Spur führen, besonders wenn Sie für Ihre Rösselsprünge die Eckfelder und das Feld d4 genauer unter die Lupe nehmen - Horroreffekte sind jedoch nicht zu erwarten! Für a) und b) ist übrigens (leider!) nicht viel und für c) überhaupt kein Schachverständnis erforderlich.

Nr. 5102 **Jacobus Haring**
NL-Den Haag
Herbert Ahues gewidmet



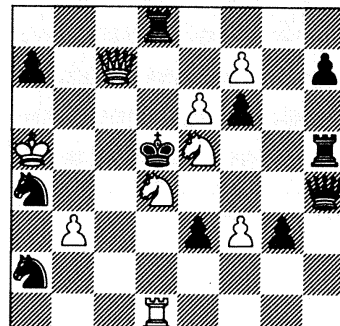
Matt in 2 Zügen (09 + 10)

Nr. 5103 **Oskar Wielgos**
Gelsenkirchen



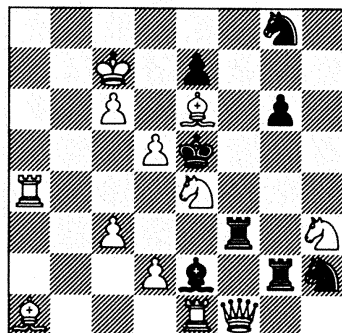
Matt in 2 Zügen (11 + 08)
2 Lösungen!

Nr. 5104 **Edward W. Beal**
GB-Beckenham



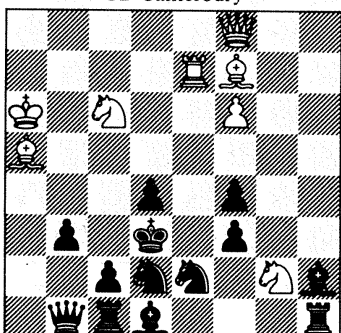
Matt in 2 Zügen (09 + 11)

Nr. 5105 **Hubert Gockel**
Rüthen



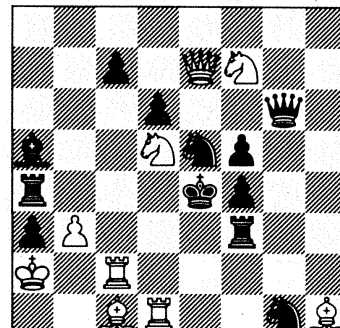
Matt in 2 Zügen (12 + 08)

Nr. 5106 **David Shire**
GB-Canterbury



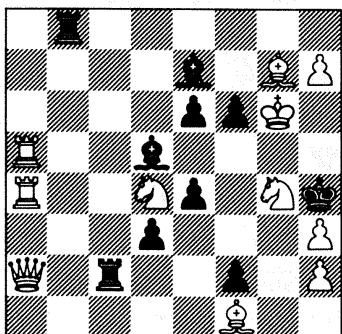
Matt in 2 Zügen (08 + 13)

Nr. 5107 **Henk Prins**
NL-Sliedrecht



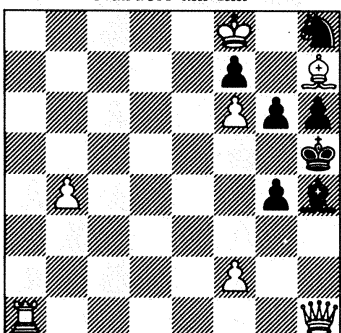
Matt in 2 Zügen (09 + 12)

Nr. 5108 **Gregory Lewis**
CH-Bern



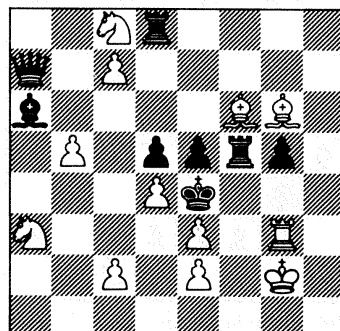
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 5109 **Werner Höller**
Nußdorf am Inn



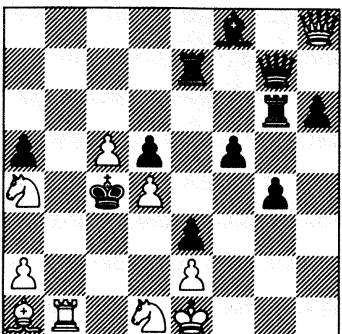
Matt in 3 Zügen (7 + 7)

Nr. 5110 **Hugo Knuppert**
DK-Vedback



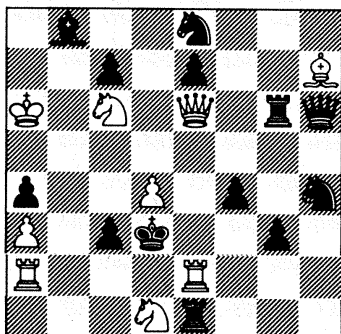
Matt in 3 Zügen (12 + 8)

Nr. 5111 **Hubert Gockel**
Rüthen



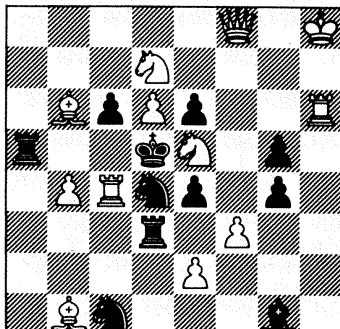
Matt in 3 Zügen (10 + 11)

Nr. 5112 **Thorsten Zirkwitz**
Bochum



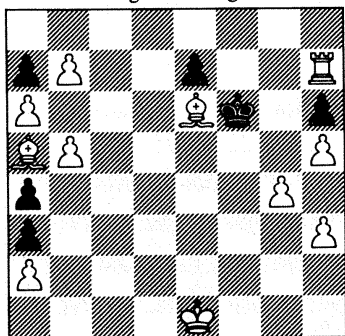
Matt in 3 Zügen (9 + 13)

Nr. 5113 **Iwan J. Soroka**
und **Ewgenij M. Bogdanow**
SU-Kolbajewitschi/Lwow



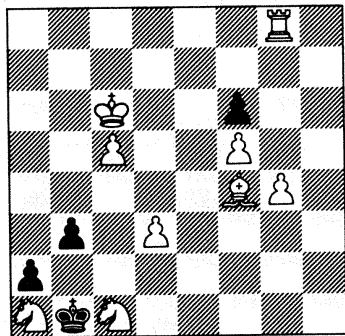
Matt in 3 Zügen (12 + 11)

Nr. 5114 **Günther Jahn**
Wangen im Allgäu



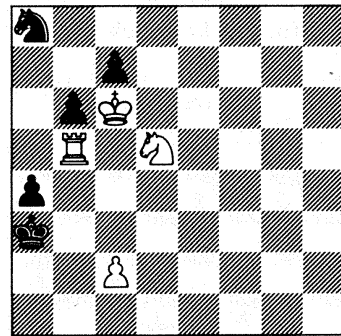
Matt in 4 Zügen (11 + 6)

Nr. 5115 **Heikki Valvanne**
und **Veikko Hynönen**
SF-Helsinki



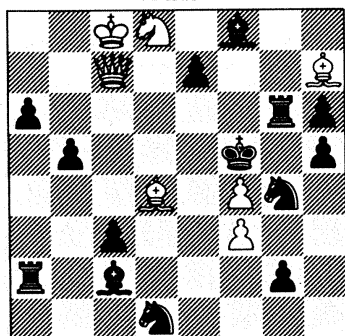
Matt in 5 Zügen (9 + 4)

Nr. 5116 **Karl-Heinz Ahlheim**
Gorxheimertal



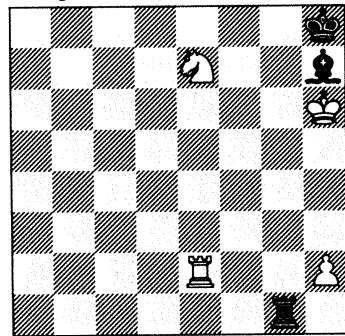
Matt in 6 Zügen (4 + 5)

Nr. 5117 **Camillo Gamnitzer**
A-Linz



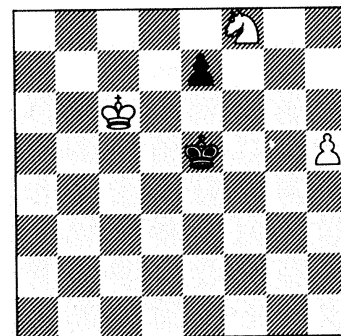
Matt in 6 Zügen (7 + 14)

Nr. 5118 **Günther Jahn**
und **Herbert Geisdorf**
Wangen im Allgäu und Mannheim



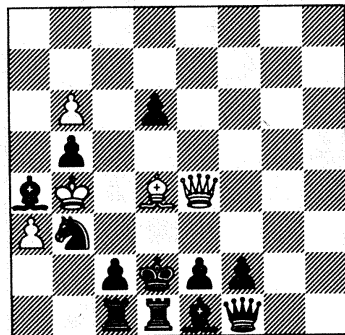
Gewinn (4 + 3)

Nr. 5119 **Helmut Ossadnik**
Dortmund



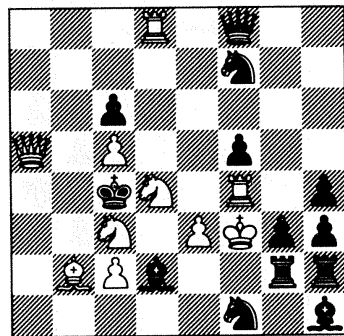
Gewinn (3 + 2)

Nr. 5120 **Eugen Rusenescu**
RO-Bukarest



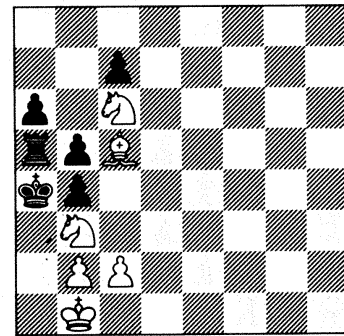
Selbstmatt in 2 Zügen (5 + 12)

Nr. 5121 **Waldemar Tura**
PL-Adamów



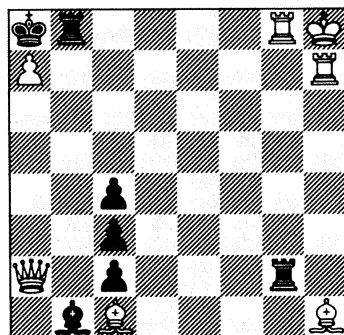
Selbstmatt in 3 Zügen (10 + 13)

Nr. 5122 **Günter Glaß**
Hückelhoven



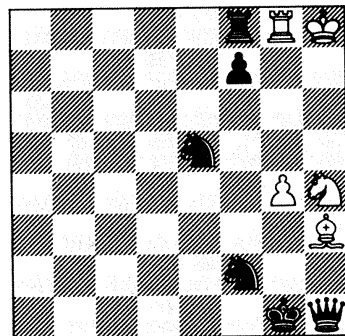
Selbstmatt in 6 Zügen (6 + 6)

Nr. 5123 **Andrej Katschaturow**
SU-Moskau



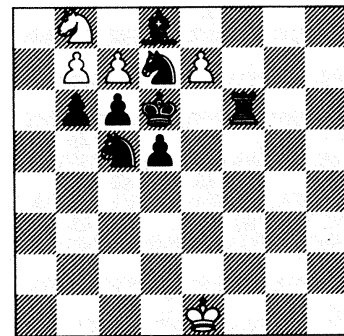
Selbstmatt in 10 Zügen (7 + 7)

Nr. 5124 **János Csák**
H-Békéscsaba



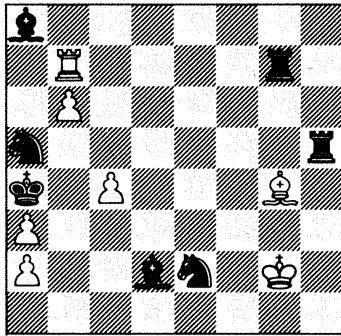
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 6)
b) wL h4

Nr. 5125 **Gideon Hussler**
IL-Alumot



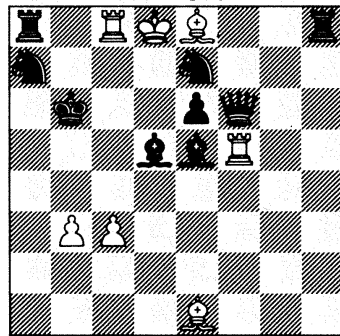
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 8)
1.3;1.1 und 1.1;1.1

Nr. 5126 **Anders Lundström**
S-Vindeln
C. Swindley gewidmet



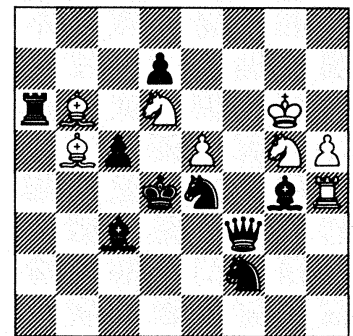
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 7)
b) wB a2→b2

Nr. 5127 **Zivko Janevski**
YU-Gevgelija



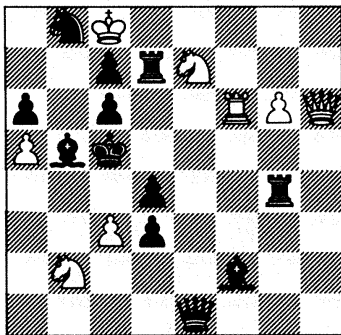
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 9)
b) sB e6→d6

Nr. 5128 **Manne Persson**
S-Mora



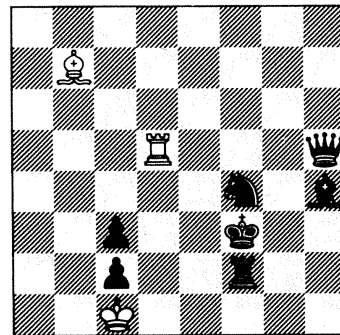
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 9)
b) wSg5→b7

Nr. 5129 **Achim Schöneberg**
Northheim



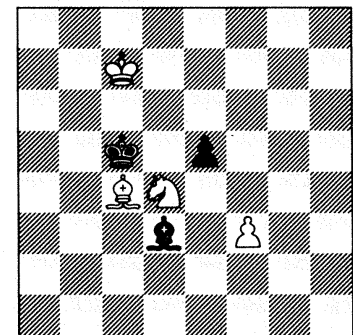
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 12)

Nr. 5130 **Heinz Winterberg**
Haan



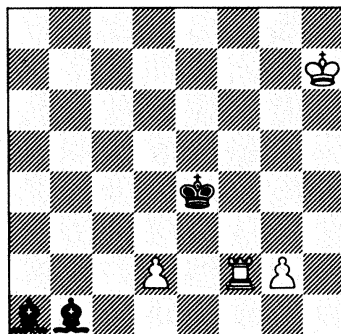
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 7)
0.2;1.1;1.1

Nr. 5131 **Dieter Müller
und Horst Böttger**
Karl-Marx-Stadt/Zwönitz



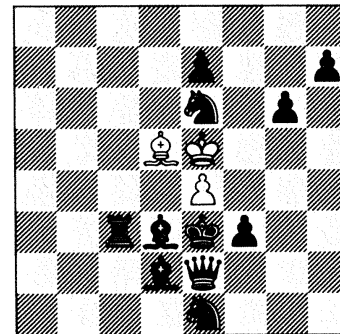
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 3)
2.1;1.1;1.1

Nr. 5132 **Karl Hrabá**
Crivitz



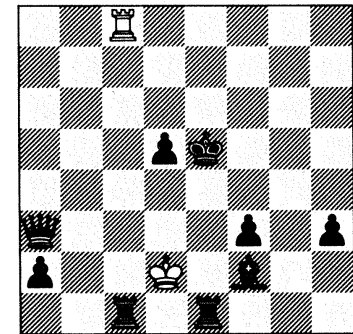
Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 3)

Nr. 5133 **Simo Ylikarjula**
SF-Helsinki



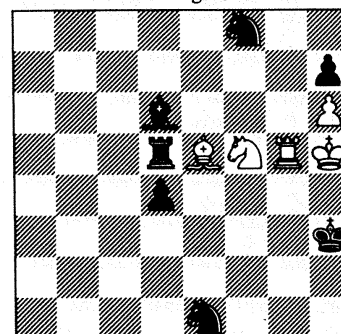
Hilfsmatt in 5 Zügen (3 + 11)

Nr. 5134 **Günter Büsing**
Endlhausen



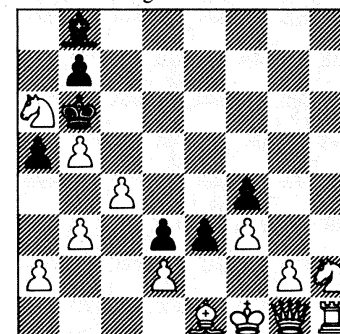
Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 9)
0.1;1.1;...

Nr. 5135 **Zvonimir Hernitz**
YU-Zagreb



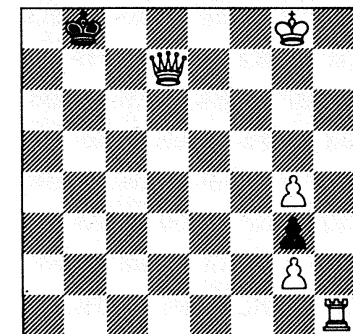
Reflexmatt in 2 Zügen (5 + 7)

Nr. 5136 **Stefan Klebes**
Egenhausen



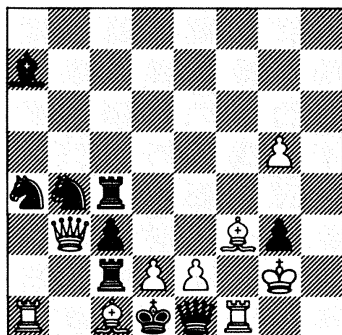
Reflexmatt in 3 Zügen (13 + 7)

Nr. 5137 **Oswaldo Faria
und Fritz Loeper**
BR-Sao-Paulo



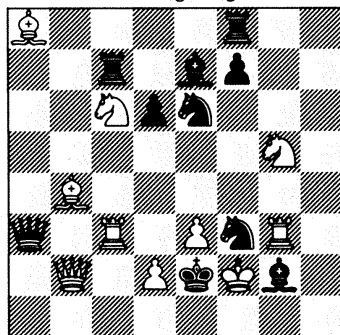
Reflexmatt in 9 Zügen (5 + 2)

Nr. 5138 Henk Prins
NL-Sliedrecht



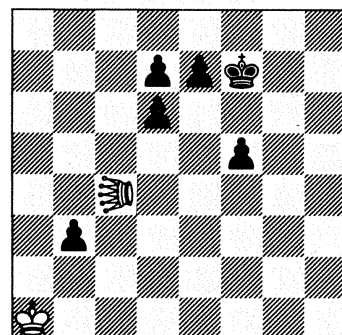
Matt in 2 Zügen (9 + 9)
Circe

Nr. 5139 Yves Cheylan
DZ-Algiers
Bruno Fargette gew.



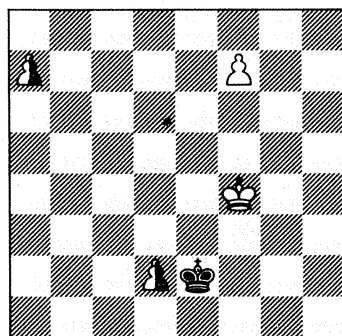
Matt in 2 Zügen (10 + 10)
Madras Circe
(Rex inklusiv)

Nr. 5140 Günter Aust
Berlin



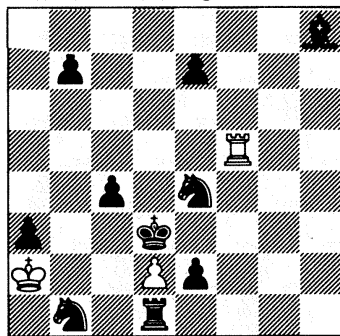
Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 6)
Circe
(c4 = Lion)

Nr. 5141 Metchislaw Palewitsch
SU-Vilnius



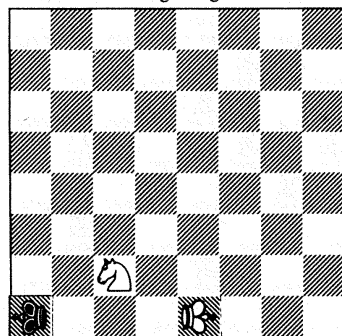
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 1 + 2)
Anticirce
Neutrale BB

Nr. 5142 Zdenek Meergans
CS-Prag



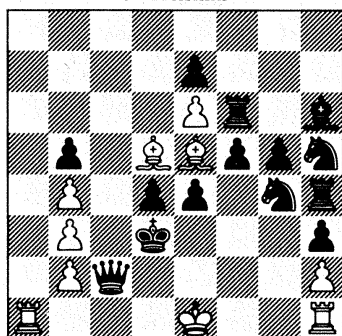
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 10)
2.1;1.1
Circe CouCou

Nr. 5143 Elmar und Erich Bartel
Augsburg



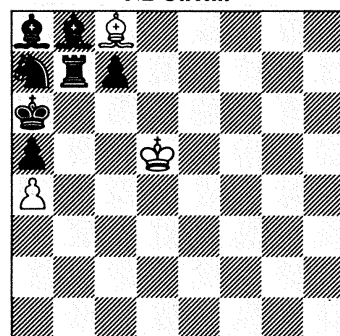
Hilfsmatt in 4 Zügen (2 + 1)
a1 = 1,4 König/e1 = 0,1 König

Nr. 5144 Simo Ylikarjula
SF-Helsinki



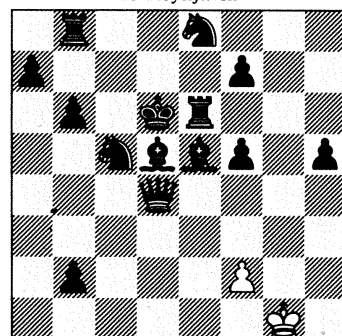
Serienzughilfsmatt in (10 + 14)
6 Zügen
2 Lösungen

Nr. 5145 Harald Haverkorn
und Dirk Borst
NL-Utrecht



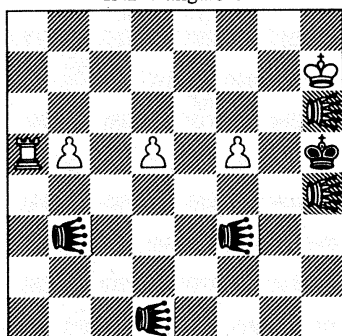
Serienzughilfsmatt in (3 + 7)
14 Zügen

Nr. 5146 Eyjólfur O. Eyjólfsson
IS-Reykjavik



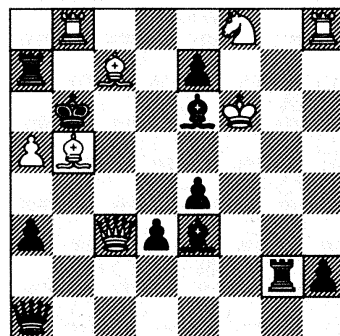
Serienzugmatt in (2 + 14)
36 Zügen

Nr. 5147 N. Shankar Ram
IND-Bangalore



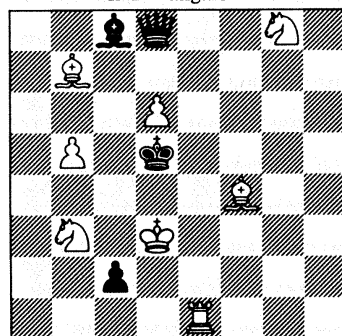
Matt in 2 Zügen (7 + 4)
Heuschrecken

Nr. 5148 Shlomo Seider
IL-Haifa



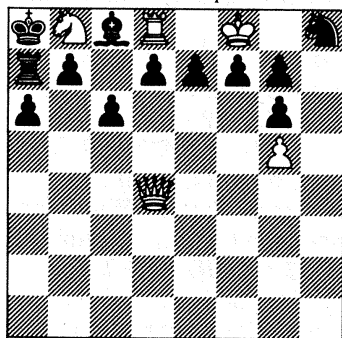
Matt in 2 Zügen (8 + 12)
Paralysierende Steine

Nr. 5149 N. Shankar Ram
IND-Bangalore



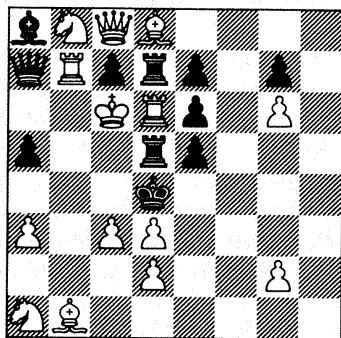
Matt in 2 Zügen (8 + 4)
Madras

Nr. 5150 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



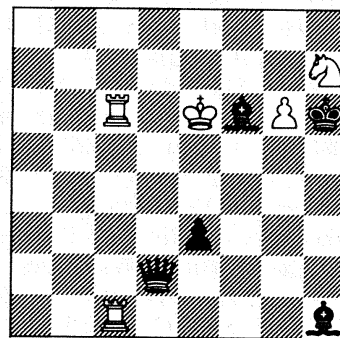
a) Matt in 4 Zügen (5 + 12)
b) Welches war der erste Zug des sTh8?

Nr. 5151 Metschislaw Palewitsch
SU-Vilnius



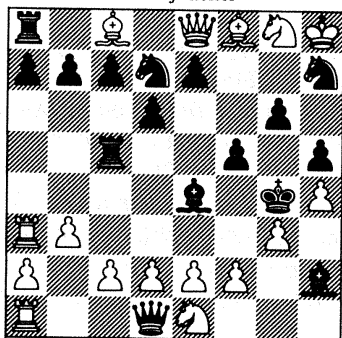
Matt? (14 + 11)
(Löse die Stellung auf!)

Nr. 5152 Dr. Klaus Wenda
A-Wien



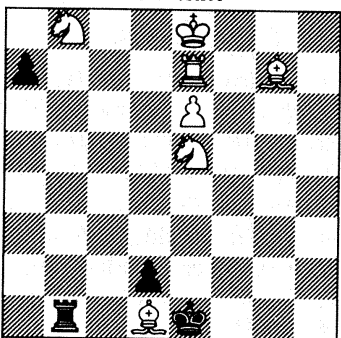
Matt voor 3 Zügen (5 + 5)
Verteidigungsrückzüge, Typ Proca

Nr. 5153 Jasper v. Atten
NL-Pijnacker



Stellung nach dem (16 + 16)
27. Zug von Weiß. Wie verlief die
Partie?

Nr. 5154 Vladimir Blazek
CS-Prestice



Selbstmatt in 1 Zug (7 + 4)
vor 7 Zügen. Verteidigungsrückzü-
ger, Typ Proca.
Mars-Circe, Madrasi

Nr. 5155 Joachim Brügge
Kiel
Gregory Peck gewidmet

138	316	108	194	222	56	118
292	151	223	199	109	103	64
96	163	179	191	139	113	226
260	181	149	157	167	131	166
162	97	127	137	197	227	112
164	193	107	101	173	211	296
196	184	172	238	106	284	106

a) Welche teuflischen Zahlenrit-
te zeigt der Zahlenkomplex?
b) Wieviele insgesamt?
c) Durch welche besonderen
Zahlen erhält er eine besondere
formale Note?

(Lesehilfe zu Nr. 5155: Auf den schwarzen Feldern stehen von oben links - a7 - nach unten rechts - g1 - folgende Zahlen: 138, 108, 222, 118, 151, 199, 103, 96, 179, 139, 226, 181, 157, 131, 162, 127, 197, 112, 193, 101, 211, 196, 172, 106, 106).

LÖSUNGEN AUS HEFT 89, OKTOBER 1984

Zweizüger Nr. 4838-53 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

4838 (W.A. Kriwenko). 1. Lg2? Kc4/Kd3 2. Dd5/De4 (1. ..., Kc5). 1. Da6! Kc5/Kd5/Ke4, Ke3 2. Dd6/Dc4/Dd3. Farbwechsel-Echos, aber keine Mustermatts; sehr unbefriedigend die Rolle des wS (DrWS). Ausgezeichneter Schlüssel. Aber warum nicht wBb2 statt des wS? (ChR). Weil der S für die Verführung 1. Lg2? gebraucht wird, die allerdings nur wenige sahen. Der reelle Teil ist natürlich mehrfach vorweggenommen; ob die Verführung 1. Lg2? hier den Kohl fettmacht? (HDL). **2,0/I-II/14**.

4839 (F. Karge). 1. Lf4? (2. Dd6) De5/Lc5/Df6 2. De5:/Db7/Sf6: (1. ..., Lb8!). 1. Lf8! De5/Lc5/Lb8 2. Db7/Dc5:/Dc5. Bikos-Thema (reziproker Wechsel von Block- und Schlagnutzung) in Meredithform (HDL). Nette Idee (DrWS). Kleines Lehrstück (FH). **2,0/II/14 + 1F**.

4840 (A. Nikitin). 1. ..., c3/dc/d2 2. Sb3/Sc2/Te4. White to play. 1. Lb3! cb/d2/c3 2. Sb3/Sc2/Td5. Matt- und Paradenwechsel; interessant, wie dabei die Echomatts auf analoge Züge der sBB erzielt werden (DrWS). Allerhand Inhalt (ChR). Sympathisch (HHo). Zu symmetrisch (Axt). Unaufdringliche Symmetrie (MR). **2,3/II/14**.

4841 (T. Linß). 1. Se bel.? (2. Dc6, Df4) Tg3 + ! 1. Sf1! Le5:/Te5: 2. Sc5(Dc6?)/Sg3(Df4?). Kombination von Lettischem und Rumänischem Nowotny (Autor). Beim Lettischen Nowotny ist der Schnittpunkt bereits besetzt (hier e5), beim Rumänischen Nowotny erfolgen nach Besetzung des Schnittpunktes nicht die Drohmatts, sondern andere (hier infolge Deckungsverlust, im Fall des sL verbunden mit Block). Um eine Erstdarstellung handelt es sich zwar nicht, aber selten sind Darstellungen dieses Themas schon - allerdings auch nicht sehr wirkungsvoll (HDL). Was für ein Aufwand! (DrWS). **2,0/II/13 + 3F**.

4852 (F. Binder und F. Chlubna). 1. ..., Kd4:/Kd5 2. Sb6/Sd2. 1. Sc6! (2. Sd6) Kf5:/Kd5/Sf5:/Ld4 2. Se3:/S4a5/Sd2/Df3. Feine S-Abzüge aus der w. Batterie (HHo). Die außerordentlich eleganten Batteriespiele mit beweglichem sK lassen vergessen, daß ein eigentliches Thema fehlt (ChR). Verwirrendes Spiel direkter und indirekter Batterien (DrWS). **2,9/III/12 + 2F**.

4843 (T. Tikkanen). 1. Ld6! (2. Sd4) Scb2/Sdb2/Sb4 2. Dc5/Df5/Dc4. Moskau-Thema mit Halbfessel - ausgezeichnet (FH). Nette Strategie. Tb1 wird nur für die Drohung gebraucht (ChR). Der Schlüssel wurde auf etwas fragwürdige Art eindeutig gemacht (MR). Das Thema ist zwar bereits mehrfach ähnlich, aber noch nie so ökonomisch dargestellt worden (HDL). **2,3/II/14**.

4844 (G. Stadelmaier). 1. De4:? (2. Dc3) Tc2/Kc4/Dg3 2. Sg5/Sd6/Sg3: (1. ..., Tg3!). 1. Le4: (2. Db4)

Tc2/Kc4/Tb8 2. Lh7/Ld3/Lg2: Zeigt bei schlechter Ökonomie (Se4, Lh7 werden jeweils nur in einer Phase gebraucht) nichts Neues auf abgegrastem Gebiet (ChR, ähnlich FH). Ansprechend (DrWS). Gute Mattwechsel (Axt). **2,7/II/13.**

4845 (A.N. Bujanow). Satz: 1. ..., d4/f4 2. Db7:/Dh7: 1. Dc5? (2. De3) d4/f4 2. De5:/Sd2 (1. ..., Td4). 1. Dg5! d4/f4 2. Sd2/De5: "Sagorujko" mit reziprokem Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung, leider etwas schematisch (FH). Sehr durchsichtig angelegt (DrWS). **2,6/II/12 + 1F.**

4846 (V. Lider). 1. Le6? (2. Td3:) fe 2. Sg4, 1. ..., Td8/S- 2. Sf5:/Lc5 (1. ..., La6!). 1. Lf7? fe 2. Lg5, 1. ..., La6 2. Sf5: (1. ..., Td8!). 1. ef! (2. Sg4, Lg5) Tf5:/Lf5: 2. Sg4/Lg5, 1. ..., dc 2. La4: In den Verführungen Verstellungen s.Langschrittlert (der jeweils verstellte Stein pariert); reell Pseudo-Finnischer Nowotny (es gibt kein Probespiel!) mit Paradenwechsel zu den beiden Verführungen (HDL). Komplexes Geschehen (MR). Wirkt sehr geschlossen (ChR). Originell und hochklassig (FH). **2,4/II-III/11 + 2F.**

4847 (A. Kusowkow). 1. Te6? (2. La6) Sd4: 3. Tc3 (1. ..., Se5!). 1. Td6? (2. Tc3) Sd4: 2. La6! (1. ..., Tg8!). 1. Se2! (2. Sf4) Ke2:/Sh3 2. La6/Tc3. Reziproker Wechsel von Droh- und Variantenmatt in den Verführungen (= LeGrand-Thema. HDL), die jeweils über Paradenwechsel mit der Lösung verzahnt sind. Nicht ganz leicht zu durchschauen (DrWS). **2,9/III/8 + 6F!!**

4848 (O. Wielgos). 1. c3? (2. Td4:) dc 2. Dd5: (1. ..., Da4!). 1. c4? (2. Dd5:) dc Dc6 (1. ..., Sb6!). 1. g3? (2. Tf4:) fg 2. Df5: (1. ..., De2:!) 1. g4? (2. Df5:) fg 2. Dg6 (1. ..., Sd6!). 1. e3! (2. Td4:) Da1/de/fe/Df3: + 2. Tf4:/Dd5:/Df5:/gf. 4 falsche Flankenangriffe - die goldene Mitte macht's! Ein in der Stellung kompakter, im Zuggeschehen eleganter Task (FH). Trotz der Symmetrie recht muntere Wechselei (MR). Zu schematisch (DrWS). **2,15/II/13.**

4849 (J. Haring). 1. Sb5? (2. Sc6, Td2) Tc2/Db5: 2. Tf7/ef)1. ..., Tc7!). 1. Se2! (2. Sc4, Tb4) De2:/Tc7 2. ef/Tc4. Reizvolle Verbindung von Nowotny und Batteriespiel (DrWS). Heimtückisch (Axt). Kompliziertes Linienspiel (HHo). Daß nach 1. Se2! das zweite Drohmatt - Tb4 - nicht durch einen Zug auf dem Schnittpunkt erzwungen wird, störte offenbar niemanden. Ich sehe dies als Mangel an und meine, daß aus diesem Grund besser die Verführung Lösung sein sollte (HDL). **2,7/III/11 + 2F.**

4850 (Dr. F. Kubát). 1. Te3? (2. Sg5) Lg4:/Le4:/Td7: + /Ld6:/Tc5: + 2. Sg3/Tee4:/Ld7:/Td6:/Sec5: (1. ..., hg!). 1. Kc6! (2. Sf8) Tg6:/Le4: + /Td7:/Ld6:/Tc5: + 2. Se5/Tde4:/Ld7:/Td6:/Sdc5: Recht nett die drei analogen Varianten, die durch zwei verschiedene Batterien produziert werden (DrWS). Fesselungswechsel mit Mattwechsel (HHo). Etwas wenig (Axt). Zu viel Holz (Td3!!) für das magere Spiel (ChR). Überzeugend gestaltet (FH). **2,6/III/II + 3F.**

4851 (F. Beck). Die meisten Löser ließen sich durch den Druckfehler (es fehlt **wBa4**) nicht beirren! 1. Td3? (2. Sa5) Td3: 2. Dc6: (1. ..., Lc2:!) 1. c3? Tc3: 2. Dc6: (1. ..., Sd6!). 1. Le3! Te3:/De3:/Sd6/e4 2. Dc6:/Dg8/Sb6/Td4. Sehr netter 3-Phasen-Paradenwechsel bei Linienöffnung für die wD (DrWS). Sympathische Kleinigkeit (ChR). **2,3/II-III/8 + 2F.**

4852 (J. Taraba). 1. Lf2! (2. Td4:) Sc bel./Sd3!/Sd bel./Sb5! 2. Sb6/Se3/Se3/Sb6, 1. ..., Sf5!/Kd5:/Td5: 2. Te5:/Se3/Dc3. Reziproke f.V. mit Thema B primär, w. Verstellungen nach Blocks, die durch Thema-A-Paraden hervorgerufen werden, sekundär (HDL). Ausgezeichnete Komposition (DrWS). Voilà, ein Problem! Leider etwas farbloser Schlüssel (HHo). Leider einige konstruktive Schwächen (Axt) ähnlich (ChR). Übrigens dasselbe Thema wie in 3758 von D. Shire (HDL). **2,8/II-III/11 + 2F.**

4853 (O. Wielgos). 1. Scd6:? (2. Dd2, Td5) Dc3: 2. Tc3: (1. ..., Te4:!) 1. Kd5? (2. Dd2) Db2 2. Sb2: (1. ..., Sc4:!) 1. Lf3! Sb3 2. De2 (1. ..., Dc3:!) 1. gf! (2. Se5:) Te4:/Sc4:/Dc3: 2. Dd2/Td5/Sf2. Die Widerlegungen der 3. Verführungen erscheinen in der Lösung als thematische Varianten (3 Blocks). Recht komplexe, nicht leicht zu durchschauende Aufgabe (DrWS). Der Schlüssel springt sofort ins Auge. Keine plausiblen Verführungen erkennbar (ChR, ähnlich HHo). Derb und rustikal (FH). **3,0/III/8.**

Gesamturteile: Die Serie hat mir viel Freude bereitet. Schwer, einen Spitzenreiter zu bestimmen. Mir gefallen besonders (in der Reihenfolgen des Auftritts) 4843 mit finnischem Glanz auf dem Moskau-Thema; 4846 mit der burschikosen FN-Parodie, 4848 als sympathischer Task und 4850 mit der konsequenten Doppelschachdarbietung (FH). Mittelmäßige Serie mit 4842 und 46 an der Spitze, dann eine Reihe gut durchschnittlicher Aufgaben: 4838.40.43.45.47.51 und 52 (ChR). Es hat mich keine einzige Aufgabe vom Stuhl gerissen. Noch am besten gefielen mir 4840.44 und (besonders) 43 (MR). Eine gut gemixte Serie. Meine Spitzenreiter: 4849.47.50 (Khr).

Drei- und Mehrzüger Nr. 4854-4865 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

4854 (H. Morgenthaler). 1. Kc8 (2. Td8 +) Tc6:/Te6: 2. Lb3 + /Lf3 + "Sehr nette Doppelsetzung des Weißauerthemas; anscheinend eine Spezialität des Autors" WSch. "Ein bißchen zu symmetrisch, sonst recht nett. Guter Schlüssel!" Chr. Ich frage mich, worin das allgemeine Naserümpfen über symmetrische Abspiele begründet ist. Ich glaube, es liegt daran: Im Schachproblem schätzt man unerwartete Züge, die man der Stellung möglichst nicht gleich ansieht. Was gibt es aber Platteres, als daß bei einer Stellung, die links und rechts gleich aussieht, links und rechts auch gleiche Züge gehen? Ästhetiker sehen darin aber manchmal eine Echo, das man gewöhnlich positiv einschätzt. Es kommt, wie immer bei künstlerischen Werturteilen, auf den vorliegenden Einzelfall an. FSch und HHo zitieren eine verwandte Aufgabe die Autors, die Dez. 1984 in "Schach" erschien: Kh8, De2, Td8, f8, La2, Bd6, e3, f6, g4; Ke5, Tb6, h6, Bc5, c7, d3, e4, f3, g5, h7. 1. Lg8. **2,4/II/30.**

4855 (J. Kuhlmann). Es fehlt **wBf4**. So konnte man billig 9 Löserpunkte ergattern; es geht fast alles, z.B. 1. Sf4 +, 1. g8D, T usw. In der richtigen Stellung geht nur (3 Pkt. auf Dauerkonto). 1. e7! ghT: 2. g8L, 1. ..., ghS: 2. g8D (reelle Allumwandlung). Die Probespiele 1. g8D? ghT: 2. e7 und 1. g8L ghS: 2. e7 scheitern am Patt und zeigen eine "virtuelle Allumwandlung" (Autor). Laut Autor eine Holst-Umwandlung vom Typ T/S und S/T. Die Holst-Umwandlung wird gewöhnlich als log. Kombination

mit der Umwandlung als Vorplanlenkung geboten. Diese Deutung ist in 4855 verfehlt, da 1. g8D!, L 2. D, Le6 nicht primär an Umwandlungen scheitert, sondern am Block auf e6 (allenfalls wäre 1. e7 dazu ein direkter Vorplan). Dagegen liegt eine zweckreine Auswahlkombination vor: Grundplan ist Matt auf e6 durch e7, g8D, L. Die falsche Reihenfolge wird von Schwarz durch die richtige Umwandlung abgewehrt, die richtige Reihenfolge geht infolge des Holst-Kniffes. Kernzüge des Auswahlmanövers sind die schwarzen Umwandlungen. Logische Manöver mit "Reihenfolge-Auswahl" sind bisher verhältnismäßig wenig bearbeitet; sie seien der Aufmerksamkeit "neudeutscher" Komponisten empfohlen - die klassischen Themen könnten großenteils auch in dieser logischen Form bearbeitet werden.

4855 (F. Chlubna & D. Kutzborski). Geplant war 1. h4 (2. Tg6+) Lg6:/Lh7 2. Ld2+/Dc1+ mit weißen und schwarzen Bahnungen. Nebenlösung 1. Tg6+ 2. Th7+. FC schreibt, daß das übersehen wurden, weil Lb2/Lc3 zuvor auf a3/b4 standen, was wegen 1. h4 Lh7 2. Dc1 Dd2! unlösbar ist. Die "Korrektur in letzter Minute" wurde nicht mehr geprüft. Die Autoren geben an, keine befriedigende Verbesserung finden zu können, und ziehen das Stück bis auf weiteres zurück.

4857 (M. Keller). 1. Dd7 dr. 2. Dd5: + Kd5: 3. Td3:, 1. ..., c3 2. Td3: + Sd3: 3. Se6, 1. ..., Sd7: 2. Se6 + Ke4 3. Rf4:, 1. ..., Se7 2. Tf4: + Lf4: 3. c3, 1. ..., Le3 2. c3 + Ke4 3. Te3:, 1. ..., Ke4 2. Te3 + Kd4 3. Dd5:. Schreibt man die Abspiele in dieser Reihenfolge auf, so bilden die 2. und 3. Züge des Weißen einen sechsfachen Zyklus der Form AB-BC-CD-DE-EF-FA, "eine fast unglaubliche Konstruktionsleistung" ChR (vermutlich die 3. oder 4. Realisierung des Themas). Trotzdem war die Begeisterung über diesen "tollen (ambitious) Zyklus" (JC) nicht total, weil viele Löser den Zyklus nicht bemerkten (je länger er ist, desto weniger leicht sieht man ihn durch zufälliges Hinschreiben der Varianten). Oder hat ChR recht mit der Bemerkung "Zyklus schwer zu erkennen, weil einige Themavarianten wie Nebenvarianten aussehen"? Immerhin hat man eine "feine Spiel der Kellerschen T-L-Batterie" (SK1), die einheitlich in **allen** sechs Abspielen abgefeuert wird (direkt oder indirekt). Dies, sowie der "schöne Schlüssel, nicht ganz leicht zu sehende Drohung" (WSch) sichern der Aufgabe einen besonderen Platz unter den Zügezyklen. Auch die "dürftige Assistentenrolle von Sa3/Lf6" (HHS) tun dieser "absoluten Spitzenkomposition und Werbung für das Problemschach" (WSch) nur wenig Abbruch, bei modernen komplexen Dreizügern wird einem da meist sehr viel mehr zugemutet, **3,3/III/24**.

4858 (R. Baier). 1. Da2 (Sg6 ≠) Td5 2. Sbe3 +, 1. ..., Ld5 2. Sc6 + 1. ..., Scd5 2. Sbe3 +, 1. ..., Sed5 2. Sc6 +, 1. ..., Sc4 2. Dc4 +, Nebenpiel 1. ..., Tf6:/Ta6 2. Sbd3. Double halfpin with interesting mates (JC). Superb (SK1). Beeindruckender Task mit zwei Halbfesselungen und Realisierung aller dabei möglichen vier Doppelfesselungen. Allerdings auch Tasknachteile (WSch). Gelungener Wurf (JB). Verzwickte Angelegenheit - leider in den Abspielen nicht ganz so rechthaltig wie erwartet (HHS). Prima Problem, leider Kurzdrohung (MSchr). Ein Kraftakt - der Teufel steckt im Detail (Autor), z.B. warum von den beiden an sich gleichwertigen Ablenkzügen Sbe3/Sc6 jeweils nur einer richtig ist. **3,2/III/18 + 2F**.

4859 (A. Kusowkow). Der Blockpunkt auf g5 kann zunächst nicht genutzt werden, weil eine gute Ersatzverteidigung den Blockschaden kompensiert: 1. Tg1? Sg5 2. Tg4 (nun geht Lg5 nicht mehr, dafür aber Se6!), analog 1. Tg4? Lg5 2. Tg1 Sf6! (statt Sg5). Ein zweiter Vorplan wertet die Kompensationszüge zu Blockdresdener (bzw. Hamburger) ab: 1. b7 (2. b8D, L+) Tb7: 2. Tg1 Sg5 3. Tg4 Se6 4. Sc6 und 1. ..., Lb7: 2. Tg4 Lg5 3. Tg1 Sf6 4. Te7:. Schon die Vereinigung von Blockpunkt, Nowotny, Dresdener und Hamburger in einer Aufgabe ist eine sehenswerte Leistung; mehr noch die Ordnung in eine (noch) seltene und geistreiche logische Form: Zunächst kann Schwarz eine logische Kombination wegen eingeschalteter Kompensation übersehen; der Vorplan entschäft die Kompensation. Auch für "Modernisten" ist gesorgt: "Weiss vertauscht die 2. und 3. Züge" (MRi), also ein Zweierzyklus. Für meinen Geschmack leiden die üblichen Zügezyklen im Dreizüger sehr darunter, daß sie nicht mit stillen Zügen gestaltet werden (können) - ihre **stille** Darstellung in 4 oder mehr Zügen ist ein fast unbeackertes Feld (mir sind nur Zweierzyklen wie in der vorliegenden Aufgabe bekannt, kein Dreierzyklus), das schönste Früchte erwarten läßt. Alles in allem haben wir ein Musterexemplar vor uns dafür, in welche Richtung sich die logische Schule entwickelt. Es fehlt darum auch nicht an Lobeshymnen der Löser: Ganz großartig. Schwierigkeiten jede Menge (FSch). Große Klasse (MSchr). Sehr schöne, ja begeisternde Aufgabe, sparsam gebaut und ohne Makel (MRi). Für mich ein kleines Kunstwerk (WSch) Hochinteressante Strategie. Allerdings sind die beiden Varianten nicht völlig homogen (ChR). HHS hebt den "Anflug von Schwalbenform" bei den Turmzügen hervor, wünscht sich aber noch mehr "schwalbenbautechnische Sparsamkeit". Eine (nicht so neue) Theoriefrage über den Nowotny wirft JB auf: "Wahrscheinlich werden Sie meine Erkenntnis, daß der Vorplan 1. b7 T/Lb7: eine Beschäftigungslenkung ist, paradox finden. Meine Feststellung begründe ich wie folgt: Weil Weiß schon die Verstellung des Schnittpunkte vornahm, sind die Züge 1. ..., T/Lb7: keine echten Hinlenkungen. In Wirklichkeit raubt Weiß dem Schwarzen die Zeit zur gleichzeitigen Abwehr der weißen Drohungen. Also wird Schwarz ohne Selbstschädigung beschäftigt". Genau die gleiche Ansicht wird in dem Aufsatz "Doppelwendige weiße Schnittpunkte als Verteidigungsgrundlage", Die Schwalbe, H.41, Okt. 1976, S.537, von S. Eisert und H.P. Rehm vertreten (Schlagen des Schnittsteins erzwungene Beschäftigung). Allerdings halten wir das Wort **Beschäftigungslenkung** für irreführend. Jeder Zug eines Vorplans gehört in Bezug auf einen bestimmten Hauptplan genau einer der drei Kategorien an: Führung, Lenkung oder Beschäftigung (auch Nullzug). Beschäftigung sind die Züge, bei denen die durch den Zug eintretende Stellungsänderung keine direkte Auswirkung auf den Zweck des Vorplans hat. Beim gewöhnlichen Nowotny ist der Schnitzzug demnach Führung, das Herausschlagen des Schnittsteins nur Beschäftigung, keinesfalls Lenkung (letzteres bemerkte als erster wohl H. Grasemann). Die von uns abgelehnte Benennung Beschäftigungslenkung erklärt sich so: schwarze Beschäftigungen können durchaus schädliche Effekte tragen und daher wie Lenkungen aussehen, nur betreffen diese andere Hauptpläne, sie sind nach Ausführung des gesamten Vorplans verschwunden oder irrelevant. Fehlt noch was? Ja, die Bewertung **4.1/II-III/21**.

4860 (F. Wolfenter). a) 1. Le7 2. Lf6: 3. Le7 4. Lc5 + 5. Sg5 b) 1. Lb4 2. Lc3: 3. Lb4 4. Lc5 + 5. Sd2. Durch das analoge Geschehen nicht ohne Reiz (WSch). Hier haben wir es mit sehr eineiigen Zwillingen zu tun (HHS). Netter Meredith-Zwilling (MRI). Kept looking for indians (JC). Etwas schematisch (HHo). **2.5/II/22.**

4861 (H. Kommerell und P. Orlik). 1. Td8 g5 2. Tcd7 g4 3. Ld6 Kd2 4. Le5 +. Brunner-Turton in Verbindung mit einem Inder (HHo&WSch). Aufgaben mit diesen beiden Themen nebeneinander sind wohl bekannt, auch solche, bei denen der Schlüssel "kritisch" für beide Manöver ist, etwa in zwei Varianten, eine mit Turtonverdoppelung, die andere mit Indersperrzug. Hier ist jedoch, und das scheint originell, der Turton-Rückstoß nur deshalb nötig, damit das ganze Turmpaar nach der Verdoppelung kritisch für eine Anderssenverstellung steht. Genau besehen wird auch nicht der kritisch gezogene Schlüssel-Turm, sondern sein verdoppelnder Kollege durch den Läufer verstellt. PO gibt an, daß er nur bei der konstruktiven Realisierung geholfen hat. Es war sicher nicht leicht, so schwere weiße Kräfte zu bändigen. Trotzdem meinen einige Löser, daß das Thema in eleganterer Stellung darstellbar sein müßte. Wer versucht es? **2,9/II/18.**

4862 (G.E. Schoen). 1. Df4? Kc5 oder Ta6, nach 1. Db4 (2. Td6 + 3. Dd4 + 4. Tf6 + 5. Df4 +) Tc5! 2. Df4 hat der schwarze Turm zwei (Dresdener) Ersatzverteidigungen mit Block, nämlich 2. ..., Tc6 3. Tf5 + 3. De5 + 5. Tf7 + mit kleinem Dual (HHS) nach 5. ..., Kc8?, und 2. ..., Tc4 3. Td6 + 4. De5 + 5. Tb6: + mit "bedauerlichem" (HHS) Matt dual 6. Db2/Da1. Raffiniert und hochelegant (HAX). Schöne Mattführung (MSchr), ChR lobt die logische Form. **3.0/II-III/13.**

4863 (C. Gamnitzer). Nahe liegt der Sturmloch 1. c4? S bel. 2. c5 + Sd5 3. c6 (4. Dd7 + 5. Ld5:) Th5: 4. c7, doch Eile mit Weile 4. ..., Tc2! 5.? Darum gemütlich 1. c3 (2. Ld5: + 3. Df7) Tf3: und dem Erfolg von 2. c4 usw. steht nichts mehr in Wege. Bemerkenswert: Excelsior mit logischem Einschlag (HAX). Excelsioraufgaben mit Aufspaltung des Doppelschritts gibt es viele, meist ist das mit weißer Zugnot begründet. Daß der Einzelschritt eine Lenkung erzwingt, deren Wirkung erst am Schluß sichtbar wird, könnte neu sein. HHS fischte eine andere Bearbeitung des Themas aus seinen Aufzeichnungen: Kg8, Tg3, Sg1, Bf2, h2; Kh3, Le2, Se6, Bc3, d3, d4, d5, d7, h5. (7 ≠) 1. f3 Lf1 2. f4 Le2! 3. f4 c2 4. fe6: c1D 5. ed7: Dc8 6. dc8:D und schreibt: "Autorschaft? Ungewiß! Soviel ich mich entsinne, ist es von mir eine Überarbeitung eines Beitrags in einem Turnier (in "Schach"? ca 1972), für das ich als Preisrichter geladen war. Vermutlich ist es auch ebenda veröffentlicht worden". Zurück zu 4863. Nett die seitliche Ablenkung der schwarzen Türme im 1. und 4. Zug (WSch). Intelligente Mattführung (MSchr). **3.3/III/13.**

4864 (B. Schauer). Zur Abwechslung mal Originalton WSch (= Dr. W. Schumann): "Gegen den weißen Hauptplan 1. Lf6: (Sperrmeidung) 2. Td4 verfügt Schwarz über die Verteidigung 1. ..., Da1!; 1. ..., Th4? dagegen würde mit 2. Tc5 + Ke4 3. Te5 + Kd4 4. Te6 + Kd5 5. Td6 + nebst 6. Td4 beantwortet. Wie aber die schwarze Dame von der ersten Reihe ablenken? Sofort 1. gf3: mit der Drohung 2. Tc5 führt zwar nach 1. ..., Df3:? 2. Lf6! etc. zum Ziel, spricht zum Matt im 7. Zug, scheitert aber an 1. ..., c1D! Weiß bereitet daher diesen indirekten Vorplan (Weglenkung der schwarzen Dame von der ersten Reihe) zunächst durch eine Umgruppierung seines Turms, also ein direktes Manöver, vor. 1. Td4 + Ke5 2. Td6 + Ke4 3. Te6 + Kd5. Damit ist der erste Vorplan abgeschlossen, mit dessen Hilfe auf 4. gf3: ein Drohwechsel (droht 5. Td6) erfolgt: die einzige Verteidigung ist nun 4. ..., Df3:. Damit hat Weiß sein Ziel erreicht, muß aber vor Ausführung des Hauptplans zunächst die Ausgangsposition wieder herstellen. 5. Td6 + Ke4 6. Td4 + Ke5 7. Tc4 + Kd5 und jetzt 8. Lf6: gegen das Schwarz nur noch die schlechte Verteidigung 8. ..., Th4 besitzt (8. ..., De4/Df4/Dg4? 9. Tc5/gf4:/hg4:). Weiter wie geplant 9. Tc5 + Ke4 10. Te5 + Kd4 11. Te6 + Kd5 12. Td6 + Ke4 13. Td4. Bewertung: Der interessanteste Aspekt dieser Aufgabe ist der Drohwechseleffekt, der durch den ersten, direkten Vorplan bewirkt und durch den eine Verteidigung (1. ..., c1D) obsolet wird, so daß die beabsichtigte Weglenkung der schwarzen Dame, das eigentliche Ziel des Weißen, erzwungen werden kann. Das Ganze erinnert bei allen Unterschieden an Brunners "Schweizer Idee". Insgesamt aber doch für meinen Geschmack etwas zu viel Schachgetöse (nur zwei stille Züge)". Da können sich die Autoren aber freuen, daß ihre Erzeugnisse bei den Schwalbe-Lösern derart fundierte Kritik und detailliertes Verständnis erfahren (leider kann nur selten soviel davon wiedergegeben werden). Klasse (MSchr). Das ganz einfache Schema wird optimal genutzt für perfekt logischen Ablauf (HAX). Geht mehr in die Länge als in die Tiefe. Trotzdem gut, vor allem weil der Autor mit zwei weißen Figuren auskommt (ChR). Daß neben der T-Rückkehrfigur auch ein in 2 Richtungen durchlaufener Rundlauf des schwarzen Königs zu bewundern ist, notierte niemand. **3.4/III/12.**

4865 (J.M. Loustau & J. Rotenberg). 1. Sf5 (2. Sd4) Sg7 2. Sd4 Sf5! (weißer Nowotny) 3. Sf5: Se7 4. Sd4 Sf5 5. Sf5: Dc8 6. Sd4 Df5 7. Sf5: Lc8 8. Sd4 Lf5 9. Sf5: Tg5 10. Sd4 Tf5 11. Sf5: Te5: 12. Se3 + (noch ein Nowotny). Die Autoren schreiben "7 Novotny noirs et 5 Novotny blancs", richtiger ausgedrückt: ein sechsfacher und ein einfacher schwarzer, sowie ein fünffacher weißer Nowotny (offensichtlich sind verschiedene Nowotnys - auf verschiedenen Feldern oder mit geänderten Matts - schwieriger zu häufen als derselbe mehrfach nacheinander). Wie dem auch sei; diese Aufgabe ist nicht nur ein Rekord sondern auch sehr witzig und fand daher viel Lob. Leider gehen kurze Nebenlösungen. 1. Tg2 g3 2. Lf5 (dr. Lh3) usw. oder 1. Lf5 (maximal 10 + 10 + 10 Pkt). Hoffentlich gelingt eine Korrektur.

Studien Nr. 4866-4867 (Bearbeiter: Gerd Rinder).

4866 (St. Eisert/Dr. H.P. Rehm). Die schwierige Materie fand nur wenig Anklang. Es geht wohl nur 1. Se8!! (Tb4 2. Sf6 + Kc6 3. e4! Td4 4. Sd5 =) Kc6 2. Sd6! Tb4 3. Sf5! Kc7 4. e4! Te4: 5. Se7! Te5 6. Sd5 + Kc6 7. Sf6! Tb5 8. Sg8!! Te5 9. Sf6 Kc7 10. Sd5 + Kc6 11. Sf6 Tb5 12. Sg8, nicht aber die vermutete 'Nebenlösung' 1. Se6!? Tb4! 2. Sf8 + ! Kc6 3. e4! Te4: 4. Sd7 wegen 4. ..., Te6 5. Sb8 + Kc7 6. Sd7 Te8 + 7. Sb8 Te7 8. Sd7 Tf7 9. Sb8 Kb6! Auch nicht 1. Sd5? Kc6! oder 1. Sb5!? (Tb4? 2. Sc3! Kc6 3. e4

Td4 4. Sd5! = Te5! 2. Sd6 Kc7! 3. e4 Te6 4. e5 Te5: 5. Sb5 + Kb6! 6. Sd6 Td5! 7. Sc8 + Kc7 8. Sd6 Td1. Etwas für analytische Geister! (1L + 1F/8P).

4867 (G. Rinder). Hier erfreute sich bereits die im Vorspann angekündigte Verführung regen Zuspruchs. 1. Lc3!? ist immerhin sehr plausibel, da der wB mit 1. Sc6? Kb5 2. Kb7 Ld2 3. Sd4 + Ka4! nicht zu halten ist. Auf 1. ..., Kc3:? gewinnt 2.Sa2 + Kb3 2. Sc1: + Ka4 4. Db3! Doch Schwarz verlagert die Springergabel mit 1. ..., Lf4 +! 2. Kb7 Kc3: 3. Sd5 + (auch 3. Sa6: ergibt nur Remis) 3. ..., Kc4 4. Sf4: Kb5 und der wS schafft den weiten Satz nach c4 nicht mehr. Auch die Lösung zeigt eine zwar unauffälligere, aber umso wirkungsvollere Neuauflage des Gabelstichs: 1. Sa6: Kb5 (1. ..., Ld2 2. Sb4!) 2. Sc5! Lf4 +! (nach 2. ..., Kc5; 3. Kb7! gewinnt Weiß wie im Vorspann angegeben; doch nun scheint sich der sL den Springerattacken endgültig zu entziehen) 3. Kb7 Ka5: (Hurra? - HHS) 4. Kc6! (mit Mattdrohung!) 4. ..., Kb4/Ld2 5. Sd3 +/Sb3 + (4L + 3F/5P).

Selbstmatts Nr. 4868-4872 (Bearbeiter: Thomas Brand).

4866 (B. Lender) a) 1. Sc5 (2. Dg5 +) gf6:/Le3, 2. Tf5:/Lf3: b) 1. Tc1 (2. Lf3: +) Th7:/Lh2, 2. Dg5/Sf4 + "Origineller Drohwechsel" (StK). ChR bedauert, daß neben dem Wechsel zwischen Droh- und Variantenzug auch die schwarze Parade wechselt. - Unwahrscheinlich viele Fehlversuche: besonders 'gern' wurden in a) 1. Sf2 und in b) 1. Sf8 versucht, das scheitert jedoch an -gf6: bzw. Th7/h8. (2,6/II/6 + 7FL!).

4869 (Y. Afek). a) 1. ..., f4/g4 2. Df4:/De4 + 1. Sge3 f4/g4 2. De4/Df4 + b) 1. Sg2 MRi: "Das fehlende wTempo vertauscht in a) und b) Satz und Spiel. Zwischen diesen beiden gibt es (natürlich beide Male) einen verblüffenden Wechsel der Mattzüge. Die ebenfalls neuen 2.wZüge führt immer noch die Dame aus! 'Packen' wie den in der rechten oberen Ecke muß man im s≠ wohl tolerieren." HAX fragt: "Wirklich neu?", und ChR meint: "Das müßte aber auch sparsamer gehen." Versuch's doch mal! (2,6/II/10 + 1FL).

4870 (H. Laue). 1. Sb/Sg, 2. Dd5/Df6 + 1. Sb4? (2. Df6 +) Sd1! 1. g8S? (2. Dd5 +) ed3: 1. h8T! (2. Th6 3. De5 +) -c3/T4g2, 2. Sb4/g8S Se5/Sf4, 3. De5:/De5 +, nicht aber 1. h8D T4g2, 2. g8 Sf4! Wenn schon ein Lösecrack wie HAX bekennt: "ich versteh' irgendwas nicht ganz, wirkt noch ein wenig verworren auf mich", dann riecht es nach komplizierter Thematik. Der Autor schrieb dazu: "Selbstmatt-typisch ist hier vor allem die Doppelnatur der Paraden 1. ..., c3 und 1. ..., T4g2: Derselbe Umstand (Vorausverstellung der Linie a1-f6 bzw. h1-d5) bedeutet zugleich eine Verschlechterung wie auch eine Verbesserung der weißen Stellung. Dieser Effekt ist im direkten Problem unmöglich (Ausnahme: Pattkombinationen), und für das Selbstmatt gibt es hier noch viel zu holen!" Sehen Sie es sich jetzt noch mal genau an, es lohnt sich!! Die Bewertung (3,2/III/4 + 1FL) erscheint mir ein wenig niedrig, das liegt wohl daran, daß der Inhalt kaum verstanden wurde. KJ: "Ein vollendetes Meisterwerk!"

4871 (M. Keller) 1. Td6! (2. Td5: + A, 3. g6 + B) -Td6: 2. B, 3. Ld4: + C; -e3 2. C, 3. Dh8 + D; -ef3:, 2. D, 3. De8 + E; -Tg4:, 2. E, 3. A. "Feiner fünfgliedriger Zyklus" (ChR). Noch ein Kommentar vom Autor: "Vermutlich der erste 5-gliedrige s≠-Zugtausch-Zyklus, an dem mir besonders gefällt, daß die Reihenfolge der Varianten sich auch optisch zyklisch exakt ergibt von den schwarzen Paraden her, da sie von links nach rechts wandern." (3,4/II-III/9).

4872 (H. Roth). 1. e8S, 2. e7, 3. Sf6, 4. e6, 5. e8S, 6. e7, 7. Sd6, 8. e8S, 9. Sd6, 10. Sc4, 11. Sb2 cb2:≠. Ein einziger Kommentar, der alle anderen zusammenfaßt: "Mehrfache S-Umwandlung mit anschließendem Opfer der UW-Figur, um B-Züge für Schwarz zu gewinnen, sind nichts Neues, wohl aber die intelligente Begründung für die letzte Umwandlung". (HHo) Toll viele Lösungen!! (2,7/II/10!!).

- Ein Schlußkommentar von AS, den besonders **Noch-nicht-s≠-Löser** lesen sollten: "Uff, nun ist's vollbracht: 's erste Mal 'ne Selbstmattserie durchgelöst!!! Mit Kommentaren will ich mich lieber zurückhalten, denn erstens fehlt mir noch der s≠-Über-Durchblick, und zweitens könnte ich ja doch den Verführungen erlegen sein... (Bist Du nicht. TB). Trotzdem, wenn Du schon fragst: 4870-69 gefielen mir am besten." Kommentier doch ruhig; wenn Du mal daneben liegst, ist's ja nicht schlimm! Blamieren will ich hier niemanden.

Hilfsmatts Nr. 4873-4882 (Bearbeiter: Thomas Brand).

4873 (M. Palewitsch) a) 1. Tc5: Sd3, 2. Sdc4 + Sb4≠ b) 1. Td4 Lf5, 2. Sec4 + Le4≠ HHS: "Vielleicht nicht ganz neu, aber doch ein hübsche, saubere (pardon: 'reine') Sache." "Sehr ökonomische Kreuzschachs." (StK). "Ein guter Einstieg in eine hervorragende Serie!" (MRi), und JC "the most attractive of the series." (2,9/II/15).

4874 (St. Klebes). a) 1. Lg3 Se4 2. Se5 Td6≠ b) 1. Tb3 Te1 2. c3 Sf3≠ TLi: "Quasi-Entfesselungen durch die kritischen Züge Lg3 bzw. Tb3 und anschließender Verstellung durch die so entlastete Figur. Und dies nur, weil kein 'besserer' sBlock aufzutreiben ist. Erstaunlich, daß auch Mustermatts möglich sind." "Sehenswert!" (HHo) "Sehr fein, wie jeweils der erste sZug vorbeugend eine Linie zum wK schließt. Und es wird nichts geschlagen!" (3,0/II/14).

4875 (H. Moser). 1. Se6: La3 2. Sd8 Lf8≠ 1. Sf4: Kb5 2. Se2 Dh1≠ "Überraschende Schlüsselzüge, gekonnte Strategie, weiträumiges Spiel!" (DrHS) ChR: "Die Uneinheitlichkeit der ersten wZüge ist doch sehr störend, auch sonst reißt einen das Dargestellte nicht vom Hocker." (2,6/II-III/15).

4876 (B. Koludrović) 1. Te5 + Te4 2. Ke4: Sg5≠ 1. Sf6 + Dg4 + 2. Kg4: Se5≠ "White can only remove its guard by sacrifice." (JC) HHo: "Einheitliche Abdeckung der sAbzugsschachs durch Figurenopfer, Selbstfesselung des sK durch Schlag dieser Figuren." TLi: "Interessanter Hauptgedanke, aber absolut schwache Darstellung". Damit meint Torsten sicher, "daß die 1. sZüge sehr disharmonisch sind!" (MRi)? (3,0/II-III/14 + 1F).

4877 (A. Benedek). Ein paarmal wurde kritisiert, daß die Zwillingangsangabe nicht deutlich genug war: b) ergibt sich aus a) durch Drehung um 90 Grad im Uhrzeigersinn ('a1 wird a8'). a) 1. c4 e4: 2. Sd3 Tc4:≠ b) 1. e5 b4 2. Se4 Le5:≠ "Sehr harmonische Darstellung mit Mustermatts." (TLi) MRi: "Verlagerung der Fesselung mit schönem Bauernspiel, was durch die Brettdrehung besonders hervorgehoben wird." HHS kritisiert, daß vier schwarze Offiziere nur zur NL-Verhinderung dastehen. (2,8/III/13 + 1FL).

4878 (B. Slipcevic) Kurios: hierzu wurden zwischen einer und vier Lösungen angeboten, dabei gibt es nur drei: wie schon im Februarheft erwähnt, hatte ich die falsche Version abgedruckt: sSd6 b8, + sTc8, dann 1. Df4 e7 2. Ke5 e8D + 3. Kf5 Dgg6≠ 1. Kd5 e7 2. Ke6 e8T + 3. Kf7 Dg8≠ 1. Ld5 e7 2. Ke4 e8L 3. Dd4 Lg6≠ 1. Lf5 e7 2. Ke4 e8S 3. Sd4 Sf6:≠ In der Diagrammstellung scheitert die L-Lösung an 4. Sf5! Bitte noch einmal prüfen!! Da gab es natürlich Verwirrung und kaum Kommentare, von Wertungen ganz zu schweigen. Nochmals sorry für den "peinlichen zeitraubenden Irrtum" (HHS).

4879 (U. Ring) a) 1. De6 Lh2 2. Lg3 Ld3 3. Le5 Lg1:≠ b) 1. Td1 La6 2. Lb5 c3 3. Ld3 Lb7≠ "Perfekte Analogie zwischen a) und b), prächtige Läuferzüge!" (DB) HHO: "Attraktive weiße und schwarze Manöver - in den beiden Abspielen harmonisch aufeinander abgestimmt -, die schließlich zu einem reinen Matt führen." Viel Begeisterung - doch AS fand als einziger den **Dual** in a) 1. Dd3 usw. - und das, nachdem etwa jeder 2. Teilnehmer am Andernach-Treffen mitgeprüft hatte!! Ganze Sachbearbeitergenerationen und alle übrigen Löser haben diesen banalen Cook übersehen, Totale Blindheit, das gibt's. Unglaublich!!! (3,3/III/13), also unbedingt korrigieren, Uli!

4880 (B. Schauer) 1. Dd1 Td4 2. Dd3 Td4 + 3. Db5 Ld8≠ 1. Dh4 Le7 2. Df6 Ld8 + 3. Db6 Td5≠ "wT und wL kommen nur 'stolperd' ins Ziel." (TLi). AS: "Die zweiten wZüge kehren im anderen Spiel als Mattzug wieder. Lustig das Herantasten des Weißen." StK: "Weiß läßt erst der Dame den Vortritt, ehe er sie fesselt. Galant!" "Raffinierte Hinterstellung der sD, Aufspaltung der Züge des wT und wL, über-raschende Fesselungsmatts, m.E. ein Preisanwärter!" (DrHS) (3,3/II-III/14).

4881 (M. Caillaud). 1. ..., Sc1 2. bc1:S c4 3. Se2 c3 4. Sg3 Th2≠ 1. Lg2 Ta1 2. ba1:T + Kb2 3. Th1 Sd4 4. Th3 Sf5≠ "Einmal nicht Phoenix á la carte, sondern weiß-schwarz. Schön gemacht." (AS) DrHS: "Hübscher Zugwechsel, bei dem die jeweils 'gefressene' wFigur geschwärzt wiederersteht." Und noch ein fast politischer Kommentar von HHS: "Mit dem wSpiel - insbesondere im Satz - ist leider nicht viel Staat zu machen, aber beachtlich sparsam ist der Farbwechsel (= 'Wende') des S bzw. T aufs Brett ge-zaubert." (3,1/II-III/13 + 1FL).

4882 (P. Golowkow & A. Frokin) 1. Dh3 Kg7 2. Lg3 Kf6 3. Tcf4 + Ke5 4. Le4 Kd4 5. Ka5 Kc3: 6. d5 Ta8≠ HAX: "4 schwarze Züge sind zugleich kritisch - toll!" und noch einige positive Kommentare, aber noch NL mit 1. Dc1 Kg8 2. Lf4 Kf7 3. d6 Ke6: 4. Ld5 + Kd5: 5. Ka3 Kc4 6. Ka4 Ta8≠ oder 1. Le5 + Kg8 2. d5 Kf7 3. d4 Ke6: usw. wie oben. (3,1/II-III/11).

Ein paar **Zusammenfassungen**: HAX: "war eine exzellente h≠-ausbeute!" "Eine recht gute Serie diesmal. Meine Favoriten sind 4879, 74 und 81." (DB) "Eine der besten h≠2-Serien seit langem. Bis auf 82 gefielen mir auch die h≠n, nur schade, daß 79 kaputt ist." (AS) Das bedauerte ich auch sehr!! TLi: "Absolute Spitze ist 82, die anderen Aufgaben lassen sich nur schwer in einer Reihenfolge bringen. Eine überdurchschnittliche Serie!" Und dem abschließenden Wunsch von MRi möchte ich mich anschließen: "10 herrliche Aufgaben, wann gab es das schon einmal? Besonders die vielen originellen Ideen lassen mich staunen! Wenn ich das nur fortsetzen könnte..." - Na, jetzt erst mal Fortsetzung mit Hans Moser!

Übriges Märchenschach Nr. 4883-4897: (Bearbeiter: Hans Moser)

4883 (R.J. Millour). 1. ..., ef8 D/T/L/S (Dd1, Ta1, Lc1, Sg1) 2. gh1 D/T/L/S (Dd8, Ta8, Lc8, Sg8) Se2/Ta4/Se6/Sf3 ≠ 2xAUW (analog dem Babson-Task) (HHO). Eines der Prunkstücke also gleich zu Anfang (MRi). Nicht gerade originell und nicht besser als andere Darstellungen (ChRe) (3,0/III/5L,4P).

4884 (N. Priopae). 1. f1S b8S 3. Sb1 Sd4 4. d2 Sc2 ≠. Nette Kleinigkeit (MRi). Mager und ohne Witz! (EB) (2,1/II/24L,4P).

4885 (B. Slipcevic). 1. a1D d7 2. Da2 d8S 3. Df7 Sf7 = 1. a1T d7 2. Te1 d8D 3. Te7 De7 = 1. a7L d7 2. Lb2 d8L 3. Lf6 Lf6 =. Ganz erstaunliche UW-Vielfalt im orthodoxen Hilfspatt (MRi) (2/II/23L + 1F, 3P).

4886 (Ch. Jonsson). 1. d1D 2. Dd6 3. Dh2 4. Kh1 5. g1 = L Db7 ≠ 1. d1S 3. Sh3 4. Kh1 5. g1T Dh3 ≠. Überraschend sparsame AUW (HHO). Der sBb7 war einigen Lösern ein Dorn im Auge! (3/II/24L, 6P).

4887 (F. Istokovics u. J. Csák). 1. ..., 7. Kb8 8. - 16. Kh4 17. - 34. Ke2 35. Kf2 36. Kg2 37. Kh1 38. - 39. g1L Kc7 ≠. Das läuft wie von selber und zeigt sehr wenig (DBo). 1 L brauchte 43 Züge!! (2,5/II/18L + 1FL, 10P).

4888 (G. Glaß). 1. Kd2 c8D 2. Dh7 (Lf1) Dc1 ≠ 1. Td2 b8T Db8 (Ta1) Te1 ≠ 1. Sf3 (Bf2) Sf3 (Sg7) 2. Dd1 Ld3 ≠ 1. Del Sf1 2. Ta8 (Sb1) Sc3 ≠. Ein Doppel-Task: T/S/L/B werden rückversetzt, D/T/L/S setzen matt. Schöne Varianten mit viel Circe-Effekten (DBo). So ein Quatsch, wieso lehnt man das nicht ab? (ChRe). Ich frage mich, was möchten die Löser? Nur Superstücke, die dann keiner löst! (2,5/II/20L, 4P).

4889 (H. Winterberg). 1. Lf3 + Kc1 2. Dd2 Kb1 3. Le4 Ka1 4. Dc3 Db2 5. Kb5 a3 6. Ka6 7. Sc6 Db6 (Bb2) ≠. Durfte man sich für die "Schwalbe" nicht etwas mehr wünschen? (HHS) (2/II/5L, 7P).

4890 (A. Schöneberg). 1. d8nS 2. nSe6 3. c8nS 4. nSd6 5. nSb7 6. nSba7 7. a8nS 8. nSb6 9. b8nS +

nSb8: nSc6 (nSb1 ≠). Roch nach AUW, war aber Einumwandlung. Bb2 half mir auf die Sprünge! (HHS) (3,5/IV/3L, 5P).

4891 (M. Caillaud). 1. f1T nSe6 2. e1S Kf1 (Ta8) 3. d1L Ke1 (Sb8) 4. b2 Kd1 (Lc8) 5. b1D Kd2 6. Db7 nSd8 7. Le6 Kd3 (Bd7) 8. Sc6 Ke4 9. Ta5 nSb7 (Dd8) ≠. AUW mit Circe-Rückbeförderung der UWF, damit diese sich rechtzeitig an der Einmauerung des sK. beteiligen können! (HHo). Als einziger fand H. Axt eine NL! 1. d1T Se6 2. e1T Sd4 3. Tb1 Sb3 (Bb7) 4. Kc6 Sc1 5. Tb6 Sd3 6. f1L Kf3 7. Te4 Ke4 (Ta8) 8. Ta6 Se5 9. Lb5 Ke5 (Sb8) ≠ (4/IV/7L, 9+9P).

4892 (W. Seehofer). 1. Sh8 (sT) Te3 2. Ta8 Te8 (sK) 3. 0-0-0 (sDd8) Sd3 4. Kb7 Se1 (wK) 5. Ka6 dc6 6. Dd5 gh6 7. Dh1 (wT) 0-0 (Lf1) ≠. Die beiden Rochaden mit glänzender Nutzung der Wandelschachbedingung. Hochoriginell! (HHo). (Nur 2 Löser schafften das!) (4/IV/2L, 7P).

4893 (M. Palewitsch). 1. ..., Kf6 Caf3 Cab5 2. Tc7 Tf7 Td7 ≠. 1. BBf7! (2. Tg5 ≠) 1. ..., Kf6? Caf3 Cab5 Gf6 Gf5 2. Tg3 Tg4 Tg6 BBf8Ca BBc8Z ≠. Gewaltiger Aufwand! (HHS) (3/II/5L, 2P).

4894 (T. Kardos). a) 1. Le3 Gf3 2. Sb7 Ga8 ≠ b) 1. Lg3 Gh3 2. Sh7 Gh8 ≠. Gefällig stille, aber auch harmlose Echohüpferei! (MRi). Zwei Löser versuchten es in b) mit 1. La7 Ga8 2. Lb8 Gc8, aber der Gd8 flieht nach g5 (2/I-II/21L+2FL, 2P).

4895 (P.A. Petkov). Leider verdruht, es muß Serienzug-Hilfspatt in 19 heißen. Das merkte natürlich niemand, und die Lösung geht so: 1. d1L 2. La4 3. Lc2 4. Lh7 5. g6 6. a1nG 7. nGa7 (nBa2) 8. nGg7 9. nGg5 10. a1nG 11. nGa7 12. a5 13. a4 14. - 16. a1L 17. Lg7 18. Lh6 19. nGa:g7 f8nG patt (10P).

4896 (J.M. Loustau und J. Rotenberg). 1. -Db2/Db3/Db4 2. ef8Ca/ef8Ro oder S (Dual) ef8Gi ≠ 1. De1! (De4) Db2/Db3/Db4 2. ef8Gi/ef8Ca/ef8RO ≠. Lacny-Thema! Fantastisch: Zyklischer Umwandlungswechsel gegenüber dem Satz in 3 Varianten!! Wäre nicht der schwerwiegende UW-Dual (ef8Ro/S)! Schade, hätte der Heftsieger sein können (MRi) (4.0/III/5L+1UL, 2P).

4897 (K. Widlert und H.P. Rehm). 1. g8T g1T 2. h8L a1L 3. a8D h1D 4. Sg2 ≠. Origineller Madrasi-Nowotny, allerdings recht gewaltsam dargestellt (H. Axt) (3/III/6L+1FL, 4P).

Retro/Schachmathematik Nr. 4898-4900 (Bearbeiter: G. Lauinger).

4898 (T. Kardos). Zurück 1. Bb7-b8S Bf2xDg1S vor 1. fe1:L bc8:T 2. Lh4 Th8: =. "Listige Tempoentwandelung" (SK). "Gut versteckte Lösung" (JC) obwohl "der königsferne wS ein arger Verräter ist" (HHS) (11L/3P).

4899 (L. Borodadow). Geplant war 1. ..., Lg8xSf7 ≠ 2. c7-c8S Kc8-d7 3. Sd8-f7 +. Doch scheitert dies - wie (nur!) HHo, JC und HA zeigten - nach 3. ..., d7xe6 an nicht auflösbarer Stellung, weil für die wBB ein Schlagobjekt fehlt. Ich bitte um Nachsicht! Es ist nicht immer leicht, aus den Zuschriften des Autors das Brauchbare herauszupicken! (GL). Eine Korrektur ist wohl nicht einfach (Bf2 nach e2 genügt jedenfalls nicht); eine inzwischen von LB übersandte Neufassung ist dualistisch. (8L./4+4P.).

4900 (A. Schöneberg). Zurück 1. Kc7-b8 (Ic4) 0-0-0 (Ib4) vor 1. Td8 (Ie4) Kb8 (Id5) 2. e5 (Id3) + Tc8 (Id6) = =. "Die Retro-Züge sind für einen Problemisten nicht überraschend - insbesondere nach dem 'Vorwort' nicht mehr". (HHS). Es erschien mir aber notwendig: da die Rochade als K-Zug gilt, könnte die I-Imitation dazu ja auch anders definiert werden. Und für einige Leute ist der I ja gar kein Stein, sondern eine Bedingung; die Pflicht, bei jedem Zug eine Gitterlinie zu überschreiten, ist also nicht selbstverständlich. Überhaupt ist der I "ein schwieriges Kerlchen" (J. Kuhlmann) und meine Erläuterung im Vorspann ist sicher für einige Märchenarten (Circe, Madrasi, Billardbrett u.a.) nicht ausreichend, wie JK und HHS zeigten. Klar scheint mir jedoch, daß der I die Bewegungen von K und T bei der Rochade nicht etwa getrennt nacheinander ausführt und somit hier auch nicht durch den Brettrand behindert wird. Die Rochade ist ja kein Doppelzug, der sich aus zwei Einzelzügen zusammensetzt, sonder ein Zug bei dem die beiden Bewegungen als gleichzeitig ausgeführt gelten. Wie auch immer: "Es gibt viel zu tun für I-Freunde: Packen wir's an - vorausgesetzt, daß uns am I gelegen ist". (HHS). (2L./5P.).

Resümee: "Flaute in der Retro-Mappe" (BS) und zwar Qualität und Quantität betreffend; jedoch gibt es eine Tendenz zum Besseren - siehe Urdruckserie! Löserbeteiligung zufriedenstellend; Zahl der Einzelwertungen für die Angabe von Durchschnittszahlen nicht ausreichend!

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 89, Nr. 3870 (Preisbericht S. 346): Nach einem entsprechenden Einwand von V. Liskovec hat sich Preisrichter C.C. Lytton der Meinung des (Co-) Autors angeschlossen, wonach 50. - 0-0-0! das Spiel keineswegs beendet, sondern - auch nach dem Kodex von Piran - als remisevermeidender Zug das Wirksamwerden der 50-Züge-Regel verhindert. Die Aufgabe ist somit korrekt. Nach erneuter Prüfung sieht C.C. Lytton jedoch keinen Anlaß zur Änderung seines Preisberichts. V. Liskovec hat sich mit dieser Entscheidung zufrieden gegeben.

Heft 35, Nr. 1603 (F. Karge): Neufassung s. Diagr.

Heft 81, Nr. 4315 (Sh. Ram): Neufassung s. Diagr.

Heft 82, Nr. 4425 (Tauber/Seider): Neufassung s. Diagr.

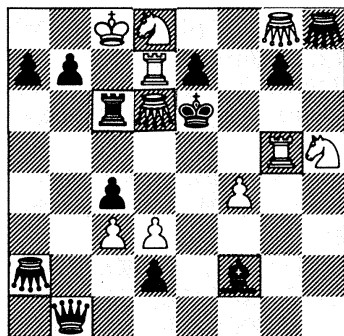
Heft 85, Nr. 4577 (Sh. Ram): Korrektur: sLh5 statt Th7, Lf8 nach e7, - Be6.

Heft 86, Nr. 4652 (F. Karge): Korrektur: +sBa2, Bb7 nach c7, Td7 nach d8, Be7 nach g7, sDg8, Th8 nach f8.

Heft 92, Nr. 5034 (Borowik): sLb8! - **Nr. 5054 (Wenda/Clubna):** ohne Bb7!

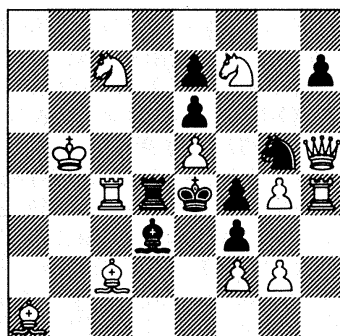
Heft 91, Nr. 4983 (Prins): sTh6 statt g6! - **Nr. 4975 (Fulpius):** sBa4!

Th. Tauber und Sh. Seider
V.4423 Die Schwalbe VI/1983



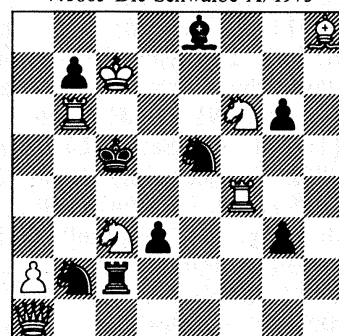
Paralysierende 2 ≠ (10 + 12)
Steine 1. ..., Lb6/Ga8/Db6 2.
Sg7/Te7/f5 ≠
1. Te5 (2. Sf7 ≠) Lb6/Ga8/Db6 2.
Te7/f5/Sg7 ≠

N. Shankar Ram
V.4315 Die Schwalbe VI/1983



1. Th3! Zzw. 2 ≠

Fritz Karge
V.1605 Die Schwalbe X/1975



1. Lg7? Sf7! 1. a4! 2 ≠

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1982 DER "SCHWALBE", ZWEIZÜGER von Helmut Zajic, Wien

Meine Behauptung, daß es schwieriger ist, Zweizüger zu richten als z.B. Drei- und Mehrzüger, Selbstmatts und Hilfsmatts, versuche ich 3-fach zu begründen:

1. Anzahl und Kompliziertheit der Themen dominieren mit Abstand beim Zweizüger.
2. Es besteht besonders große Vorgängergefahr.
3. Das Niveau ist beim Zweizüger besonders hoch, was ich mit 2 Aussagen hoffe erhärten zu können.
 - a) Bei Zweizüglern tritt der Aufgabentyp, welcher keine ausgeprägte Thematik zeigt und daher nur in Ausnahmefällen (Konstruktionswunder!) Turnierauszeichnungschancen besitzt, viel seltener auf.
 - b) Die Beurteilung: "Gutes, sauber herausgearbeitetes Thema" reicht im Gegensatz zu anderen Abteilungen bei Zweizüger-Turnieren für eine Auszeichnung oft nicht aus. Spezielle Faszination, Fluidum des Außergewöhnlichen ist erforderlich. Man muß allerdings zugeben, daß derartige Eindrücke oft Geschmacksache sind.

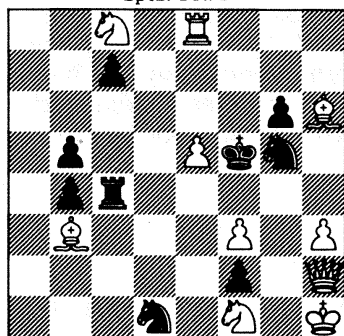
Was Punkt 1 und vor allem Punkt 2 betrifft, fand ich beim Sachbearbeiter weitgehende, wertvolle Unterstützung und damit Entlastung, wofür ich sehr dankbar bin.

Punkt 3 liegt natürlich voll im Zuständigkeitsbereich des Preisrichters. Mir wurde sehr bald klar, daß ich dem in der SCHWALBE gewohnten außerordentlich hohen Niveau und der großen Zahl von Aufgaben (diesmal 114!) durch 3 Maßnahmen Rechnung tragen sollte und zwar indem ich 1. alle Aufgaben selbst löse, 2. in **Halbjahresturnieren** teile und 3. nicht einfach mir auszeichnungswürdig erscheinende Aufgaben auswähle, denn dabei besteht die Gefahr, daß man Aufgaben übersieht, deren Qualität nicht auf dem Präsentierteller liegt, sondern in einem mehrstufigen Sichtungsverfahren nach Begründungen für das Ausscheiden von Aufgaben suche, so daß die auszeichnungswürdigen Stücke schließlich übrigbleiben.

1. HALBJAHR

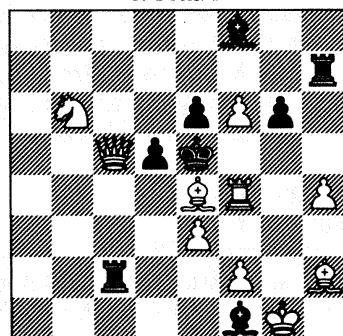
Es lagen 53 Probleme vor, von denen ich 20 (2,82) in den Turnierbericht aufnahm. Die Angaben in der Klammer bedeuten stets den Durchschnitt der Qualitätsbewertungen durch die Löser (meine statistische Ader brach durch), welchen ich in allen Fällen erst **nach** Fertigstellung des Berichtes errechnete, um unbeeinflusst zu bleiben. Wegen der zahlreichen interessanten, dabei oft schwer vergleichbaren Themen bereiteten mir Auswahl und Riehung einiges Kopfzerbrechen. Acht Aufgaben (2,38) schieden mit der Begründung aus: "Konstruktion okay, aber thematisch zu einfach". (Typus: nette Kleinigkeit), 10 (2,68) waren gut bis sehr bemerkenswert, wiesen aber mindesten eine Konstruktionsschwäche auf (z.B. ungedecktes Satzschach, Fluchtfeldraub, Doppeldrohung, Stoppen eines s Bauern, um Zugzwang zu erreichen, Dual etc.), die m.E. durch andere Positiva nicht ausreichend aufgewogen wurde, bei 8 (2,66)

Nr. 3758 D. Shire
Spez. Pr./I



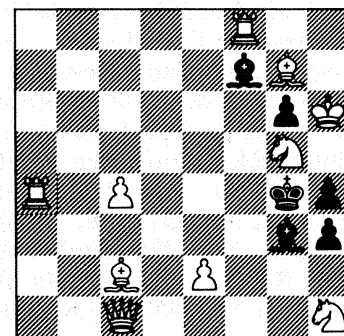
1. Kg2! 2 ±

Nr. 3894 J. Haring
1. Preis/I



1. Ld5:? Tc4!
1. Sd5! 2 ±

Nr. 3884 H. Gockel
2. Preis/I



1. e3? Ld5!
1. e4? Le4!
1. Dd1! 1. Ld1! 2 Lds, 2 ±

reichte die Beurteilung: "Thematisch guter Durchschnitt bei guter Konstruktion" in Anbetracht des hohen Niveaus nicht für eine Auszeichnung aus und 7 Stücke wurden durch Vorgänger beeinträchtigt. Beals 3760 bzw. 3760v bieten im Vergleich mit Führers 1. Preis zwar Fluchtfeldfreigabe, was aber m.E. für eine Auszeichnung nicht genügt. Bei den übrigen 6 Aufgaben handelt es sich um 3826, 3880, 3882, 3887, 3890 und 3900.

Spezial-Preis: 3758 von D. Shire. Hochinteressante Themenverbindung mittels Zugzwang geschickt und sehr elegant realisiert.

Gegenüber zahlreichen ähnlichen Darstellungen dieses Themas aus den 40er Jahren hat 3758 den Vorzug, daß die Sekundärparaden Thema-A-Paraden sind. Außerdem ist die Darstellung mit T und S als Themasteinen recht selten; üblich sind 2 sSS.

1. Preis: 3894 von J. Haring. Sowohl vom Thema als auch von der Konstruktion her überdurchschnittlich. Kein Wunder, denn der Autor ist ein Virtuose der Batterie!

2. Preis: 3884 von H. Gockel. Daß der Autor die Sache mit 2 Lösungen servierte, finde ich nicht nur aus konstruktionstechnischen Gründen für richtig, sondern auch wegen der erst dadurch entstehenden paarweisen Verknüpfung (2V mit 2 Lös.), welche die eindrucksvolle Ideenkombination (In das Bannij-Thema wurde eine doppelt gesetzte Vertauschung des 1. Zuges mit der Drohung eingebaut!) harmonischer und klarer zum Ausdruck bringt.

1. ehr. Erw.: 3898 von D. Shire. Mit einer besseren Widerlegung der Verführung wäre das thematisch überaus interessante Stück, welches - die Zulassung von Zugzwang vorausgesetzt - in die 2. Abteilung des H. Ahues-Jubiläumsturniers 1982 gepaßt hätte, noch höher gelandet.

2. ehr. Erw.: 3821 von O. Wielgos. Originelles Sagorujko-Schema, das dem Schlüsselstein viel Auswahl bietet.

3. ehr. Erw.: 3755 von F. Karge. Thematische Verführung und Lösung zusammengekommen bieten immerhin 4 verschiedene Lewmann-Paraden in luftiger Stellung.

4. ehr. Erw.: 3825 von F. Pachtl. Im Regelfall hat der Löser geringe Chancen, das Dombrovskis-Paradoxon zu erkennen. Selbst wenn er die Verführungen finden sollte, müßten ihm dann noch die formalen Beziehungen zur Lösung bewußt werden. Dennoch erfreut sich das Thema bei den Komponisten großer Beliebtheit. Hier bereichern die Selbstfesselungen und der MW auf 1. ..., Dg4: das Thema.

5. erh. Erw.: 3817 von D. Shire. Das Schlagen der Schlüsselfigur durch die s Themasteine schaltet hier überraschenderweise die Nowotny-Drohungen aus und ermöglicht dafür neue Matts infolge Öffnung weißer Linien für die Dame. Fluchtfeld g4 bereichert die Idee.

6. ehr. Erw.: 3895 von U. Degener. In Anbetracht eines derartigen Tasks finde ich die Ästhetik durchaus zufriedenstellend. Der Vorwurf wurde geschickt bewältigt.

7. ehr. Erw.: 3763 von H. Gockel. Eine bemerkenswerte Verbindung des Hannelius-Themas mit Somoff II-Matts, aber vor allem die stets das Drohmattfeld deckende Parade 1. ..., Dd5 erfüllt in den Verführungen weder nach Ahues noch nach Sidler die **Schwarz** zugeordneten Bedingungen für Lewmann bzw. Thema A.

Spezielle ehr. Erw.: 3752 von G. Maleika. Stücke mit monotonen Abläufen sind im allgemeinen nicht ganz nach meinem Geschmack, aber die beachtliche Konstruktionsleistung eines 3x4-Phasen-MW verdient es, in den Bericht aufgenommen zu werden, obwohl das Fleck-Gewand die Darstellung erleichterte.

1. Lob: 3885 von F. Karge. Löserkommentare wie "homogenes Spiel" und "gute Analogie" finde ich für angebracht, weil hier starre, aufdringliche Diagonalsymmetrie vermieden wurde.

2. Lob: 3899 von S.I. Machno. Daß das Antiblock-S-Rad durch einen Entfesselungsschlüssel ausgelöst wird, halte ich für konstruktionstechnisch gar nicht so fernliegend, aber dennoch für recht hübsch. Vor etwa 50 Jahren veröffentlicht, hätte dieses Stück einen Preis verdient. Die Preisaufgabe von M. Segers habe ich wegen völlig abweichender Konstruktion nicht als Vorgänger betrachtet.

3. Lob: 3891 von H. Prins. Diese effektvolle, sauber servierte Ideenkombination scheint mir ein Lob zu verdienen.

4. Lob: 3757 von O. Wielgos. Mehrere schöne Problemelemente wurden harmonisch verbunden.

5. Lob: 3814 von F. Karge. Schlüssel und Verführungen verleihen hier dem Jda-Thema eine pikante Note.

6. Lob: 3893 von O. Wielgos. Originelle Thematik. Die Konstruktion kommt mir zwar etwas spröde vor, aber eine klare Schwäche sehe ich nicht.

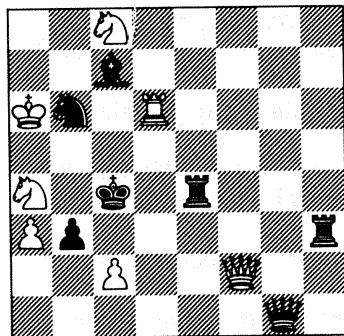
7. Lob: 3881 von F. Hoffmann. In Meredith-Form scheint mir dieser speziellen Nowotny-Darstellung ein Platz im Bericht zu gebühren.

8. Lob: 3753 von L. Larsen. Erstaunliche Mattdifferenzierungen nach 5 Zügen des s Springers. Daß 1. ..., Sh2: satzmattlos ist, hat, wie die Schwierigkeitsnote III und 5 Fehllösungen zeigen, den Lösern nicht viel geholfen.

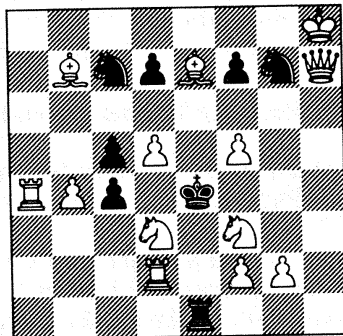
Sonderlob: 3892 von G. Reichling. Da dem Autor eine im Vergleich zum Vorgängerproblem klar bessere Konstruktion gelungen ist, finde ich eine Aufnahme in diesen Bericht für angebracht.

2. HALBJAHR

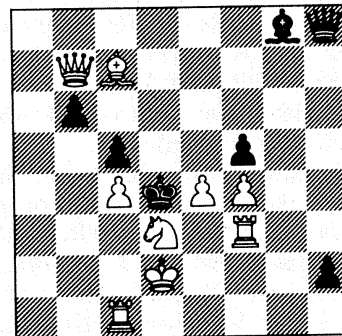
Mit 61 Problemen war die 2. Jahreshälfte noch stärker besetzt. Unter ihnen schienen mir 19 (2,94) auszeichnungswürdig. Auch hier zu den nicht berücksichtigten Aufgaben einige kurze, allgemeine Bemerkungen: 16 Stücke (2,44) fielen in die Kategorie "nette Kleinigkeit", 10 (2,83) waren mit einem m.E. nicht ganz kompensierten Konstruktionsmangel behaftet, für 10 (2,6) reichte die Bewertung "Thema und Konstruktion gut" in Anbetracht des hohen Turnierniveaus nicht aus und 6 fielen Vorgängern zum Opfer: 3954, 3955, 4034 und 4109, das ohnehin wegen eines Duals und der 3 sSS keine Chance gehabt

4 Satzspiele
1. Dd2!

2±

1. Lg5? d6! 1. Ld6? Sa6!
1. Lc5? f6! 1. Lf6!

2±

1. Sf2? Lc4:! 1. Se1? fe!
1. Sb2? fe! 1. Se5? Dh3!
1. Sc5? Le4:! 1. Sb4!

2±

hätte, sowie 2 Probleme, die ursprünglich ganz hoch eingestuft worden waren: 3964 (vorweggenommen von A. Piatessi, 916 To Mat XI/1964, 3. e. E., Kc5 Dg8 Te1 Ld7 Sf6 Lc1 Bd5 e4 h5 - Ke5 Se8 h6 Be7 f7 g7, 1. Lh3, später nochmals von S. Dittrich) sowie 3959, zu der es zahlreiche ähnliche Vorgänger gibt. Die Korrekturfassung W. Gäbs zu 4114 (s. Heft 85, S. 215) verzichtet nicht nur auf 1. c8S?, sie ist vor allem mit 1. Kf7: (2. Te6:) nebenlöslich.

1. Preis: 4100 von O. Wielgos. Eleganz und Ökonomie verleihen dem "Ruchlis" mit 4 MW eine besondere Ausstrahlung. Dieses Stück sowie der 3. Preis erzielten ihre hohen Einstufungen in erster Linie ihrer kunstvollen Darstellungen wegen, obgleich besonders hier auch die Thematik sich sehen lassen kann.

2. Preis: 4116v von E. Groß. Sehr erfreulich, daß sich der Autor die kritischen Bemerkungen in der Lösungsbesprechung zu Herzen genommen hat, denn mit seiner um eine zusätzliche Verführung bereicherten Neufassung ist ihm eine preiswürdige Aufgabe gelungen, in welcher die Variante 1. ..., cd3: eine wohltuende Auflockerung der Symmetrie erzielt.

3. Preis: 4105 von H. Ahues. Die feine MW-Thematik kommt durch die ausgezeichnete Konstruktion voll zur Geltung.

1. ehr. Erw.: 3966 von A.N. Bujanow. "Ruchlis" mit schönem Opferschlüssel, aber die Satzspiele sind im Gegensatz zu 3959 nicht so markant.

2. ehr. Erw.: 4039v von W. Gäb. Erst die Versetzung des wL nach d6 brachte die harmonisch bereicherte Darstellung des Möller-Themas in den Turnierbericht.

3. ehr. Erw.: 4104 von K.-H. Ahlheim. Ein extravaganter, farbiger 4-Phasen-Sagorujko. Die Mehrlingsbildung ist zwar nicht ideal, aber immerhin einheitlich.

4. ehr. Erw.: 4112 von J. Kovalic. Satzspiele, Verführung und Lösung führen zu einer originellen Verbindung eines "Umkehr-Hanneliuss" mit Paradenwechsel.

5. ehr. Erw.: 3961 von J. Haring. Hübsche, für den Autor typische Batteriemattwechsel.

Spezielle ehr. Erw.: 4033 von G. Maleika. Kein Zweifel darüber, daß die Konstruktionsleistung gewaltig ist, aber weniger dieselbe Widerlegung der beiden Verführungen hinderte mich daran, höher zu reihen, sondern eher die Übertonung der Symmetrie um die 4. Reihe als Achse, welche die Vorstellung einer unendlichen Erweiterung der Mattlinien nach Nordosten, Osten und Südosten nahelegt.

1. Lob: 3965 von V. Agostini. Sicherlich eine bemerkenswerte Dombrovskis-Darstellung, doch wie so oft bei diesem Thema üben die Verführungen auf den Löser kaum Anziehungskraft aus. Hier lassen Lb4 und Sd2 ein Wegziehen ihrer w Hinterstellungstürme nicht sehr verlockend erscheinen.

2. Lob: 4113 von S. Mariani. Bei immerhin 5 geschickt konstruierten MW kann man entschuldigen, daß es "nur" 8 verschiedene Matts gibt.

3. Lob: 3963 von G. Bakcsi. Die Zeroposition stellt eine starke Konstruktionshilfe dar, welche aber hier in Anbetracht der anspruchsvollen Doppelsetzung akzeptabel erscheint.

4. Lob: 3970 von J. Kricheli und S. Schedej. Originelle Darstellung des Themas A1 zum 2. WCCT, aber der nur den sLa3 bändigende sSb4 bedeutet in Verbindung mit wTb8 eine Konstruktionschwäche.

5. Lob: 4106 von K.H. Braithwaite. Sehr imponierende "Ruchlis"-Darstellung, aber die satzmattlose Königsflucht mindert ihren Wert.

6. Lob: 3958 von H. Prins. MW mit Hilfe zweier Batterien in sparsamer Gestaltung. Leider stellt in a) 1. Lb2 keine Verführung dar und in b) bedeutet der Dual im Nebenspiel eine kleine Schwäche.

7. Lob: 3971v von W.A. Erochin. Unter Berücksichtigung des außerordentlich schwierigen Themas kann man die klumpige, symmetriebetonte Stellung mit den wenig beschäftigten wTT in Kauf nehmen.

8. Lob: 4032 von F. Hoffmann. Hübsche Verbindung s Umwandlungen mit w Selbstbehinderungen.

Sonderlob: 4037 von V. Lider. Nicht nur der Einbau der sich gut einfügende Verf. 1. Dc2, sondern auch die um 4 Steine sparsamere Fassung stellt einen klaren Mehrwert gegenüber der Aufgabe von A. Pituk dar. Gegen eine höhere Placierung sprachen jedoch zuviele mit dem Vergleichsstück übereinstimmende Konstruktionselemente.

Sonderlob: 3960 von A. Sallay. Ein interessantes Thema wurde in eindrucksvoller Harmonie gestaltet. Gegenüber vorhanden Vorgängern gefällt der bessere (Droh-)Schlüssel.

BEMERKUNGEN ZU NICHT PLACIERTEN AUFGABEN

1. Halbjahr

3749 Dr. Speckmann: Ungedecktes Satzsach

- 3750 Backe: Thematisch zu einfach
 3751 P. Hoffmann: Nur ein 3-Phasen-MW ist zu einfach, auch wenn in origineller Form serviert.
 3759 Hoek: Alte Schule.
 3761 Menzel: Ungedektes Satzsach.

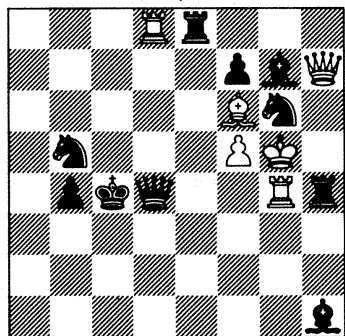
2. Halbjahr

- 3967 Ahues: Ich sehe keine echten 6 Phasen, denn 2. Sb6 ≠ wiederholt sich.
 3968 Krätschmer: Doppelte Widerlegung einer Verführung.
 3969 Maleika: Ein 4x3-Phasen "Sagorujko" bei gleichzeitigem 3x3 "Lacny". Soweit phantastisch! Aber auch Fluchtfeldraub, Nachtwächter Sc1 und Zeroposition. Das zusammen überschreitet meine Toleranzgrenze für eine Auszeichnung, was auch für die beiden vorgelegten Versionen gilt.
 4035 Dittrich: Schachschlüssel.
 4036 Gorislawskij: Die beiden sL auf der 8. Reihe dienen lediglich dem Aufputz, denn die Switchbacks würden auch ohne sie funktionieren. Eine bessere Darstellung wäre deshalb z.B.: sLf8 nach h4, sLg8 streichen, sBg3 ergänzen.
 4042 Fulpius: Diese Rekorddarstellung von 17(!) Varianten weist leider einen Dual und ungedektes Satzsach auf und überdies bleibt die Ästhetik ziemlich auf der Strecke.
 4101 Maleika: Die Konstruktionsleistung anerkenne ich, aber ich kann einfach meine Abneigung gegen eine derart trocken formalistische Thematik nicht verwinden.
 4107 Krätschmer: Trial. Habe ich eine Korrektur übersehen?
 4108 Rinder: Doppeldrohung.
 4110 M. Hoffmann: Allzu symmetrisch und Duale.
 4115 Lender: Konstruktionsschwäche Td1.

SCHWALBE-POKAL 1981/1982 - HILFSMATT

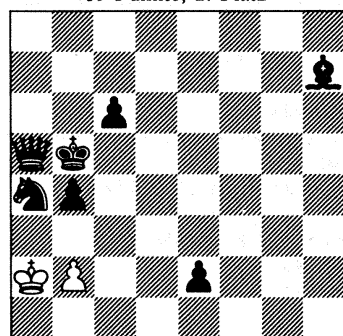
Zehn Autoren beteiligten sich mit 27 Aufgaben (von denen zwei wegen NL ausfielen) am Wettbewerb, der damit besser bestückt war als seine beiden Vorgänger - hoffentlich eine anhaltende Tendenz. Die Richter **L. Anyos**, **J. Molnar** und **D.A. Smedley**, denen die Probleme, wie üblich, in anonymer Form vorgelegt wurden, ermittelten einen eindeutigen Pokalsieger, der zweimal auf den zweiten und einmal auf den dritten Platz gesetzt wurde und damit 71 von 75 möglichen Punkten erreichte. Ansonsten gab es teilweise stark voneinander abweichende Plazierungen (nur die zweitplatzierte Aufgabe wurde noch dreimal in die ersten zehn Ränge - 3./6./10. - eingestuft) und deshalb ein dicht zusammenliegendes Verfolgerfeld. Glückwunsch an den klaren Sieger **Franz Pachtl**, der nicht nur den Pokal erfolgreich verteidigt hat, sondern seine weiteren Aufgaben auch im Vorderfeld plazieren konnte. Wie üblich, werden die ersten fünf Plätze und die bestplatzierte Aufgabe der weiteren Teilnehmer im Dia-

I Franz Pachtl
 Die Schwalbe 1982, 1. Preis
 71 Punkte, 1. Platz



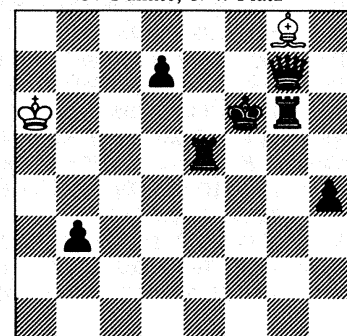
h ≠ 2; b) sKc4→c3 6+10

II Achim Schöneberg
 feenschach 1982
 59 Punkte, 2. Platz



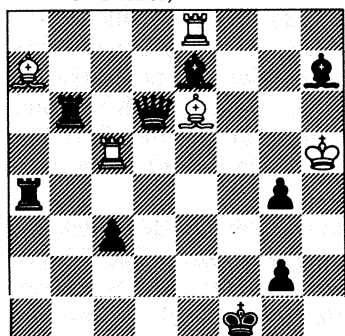
h ≠ 5 2+7

III Günter Büsing
 Schach-Echo 1982, 3. Preis
 57 Punkte, 3/4. Platz



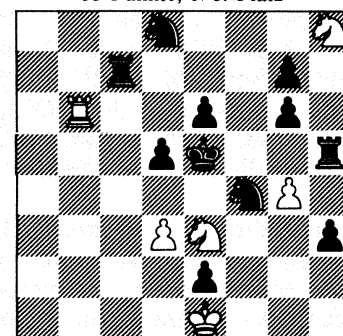
h ≠ 6; b) sDg7→h7 2+7

IV Franz Pachtl
 Schach-Echo 1982
 57 Punkte, 3/4. Platz



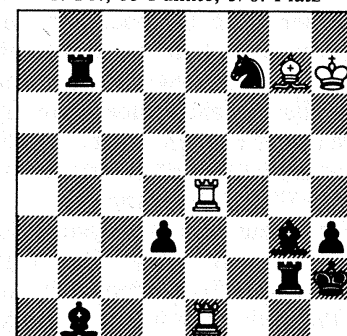
h ≠ 2, Zeroposition 5+9
 a) -sLe7; b) -sTb6

V Gerd Reichling
 Die Schwalbe 1982
 53 Punkte, 5/6. Platz



h ≠ 2; b) sKe5→f6 6+11

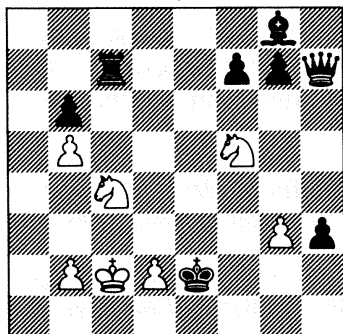
VI Franz Pachtl
 Schweiz. Schachzeitg. 1981,
 1. Pr.; 53 Punkte, 5/6. Platz



h ≠ 2, 2.1.1.1. 4+8

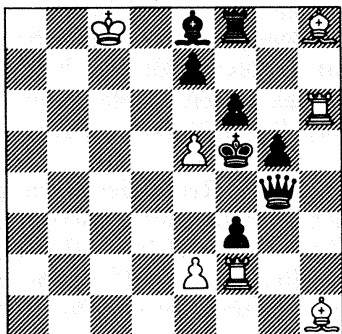
gramm gezeigt. Als ergänzende Information für die Teilnehmer hier die Plazierungen der übrigen Aufgaben (Punkte/Platz): HGo: 37/13-14.; PH: Ke1/Kg3 35/16-17.; Kc8/Ke6 31/20.; HM: Kb2/Kc7 46/9-10.; Kd8/Ka5 36/15.; FP: 49/8.; GR: Kh3/Kd6 43/11.; Kh4/Kc4 34/18-19.; AS: Kh3/Kd3 46/9-10.; Kb1/Kd5 27/21.; Ka8/Kg1 18/22.; TS: Ke1/Kd8 7/24-25 und zweimal NL. (G. Büsing)

VII Hans Moser
feenschach 1982
50 Punkte, 7. Platz



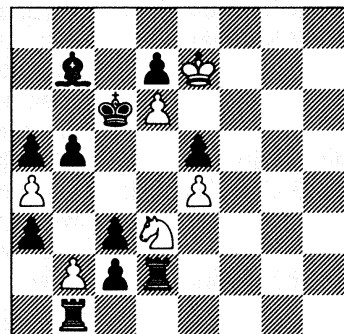
h ≠ 3; b) sKe2→b7 7 + 8

VIII Hubert Gockel
The Problemist 1982, 5. ehr.Erw.
37 Punkte, 13/14. Platz



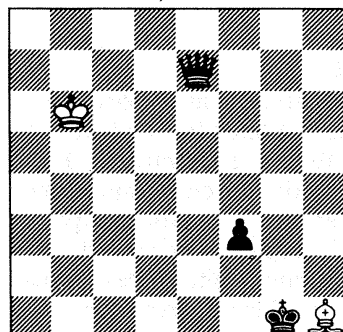
h ≠ 2, 2.1.1.1. 7 + 8

IX Peter Hoffmann
Deutsche Schachzeitung 1981
35 Punkte, 16/17. Platz



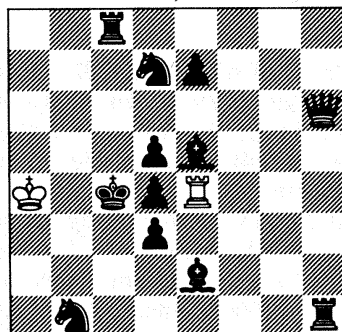
h ≠ 3; b) sBa5→b3 6 + 11
jeweils 2.1.1...

X G. Büsing u. H. Gruber
Die Schwalbe 1982, 2. Lob
34 Punkte, 18/19. Platz



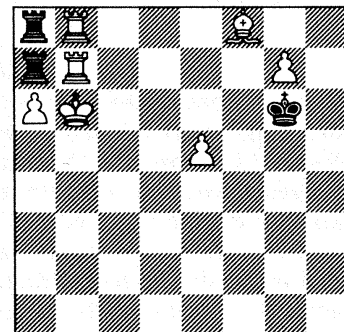
h ≠ 6 2 + 3

XI Ralf Krätschmer
Rochade 1982
13 Punkte, 23. Platz



h ≠ 2, 2.1.1.1. 2 + 12

XII Theodor Steudel
Schweiz. Arb.-Schachztg. 1982
7 Punkte, 24/25. Platz



h ≠ 2, Satz 7 + 3

Lösungen

- I: a) 1. De4 Le7 2. Lc3 Df7 ≠; b) 1. De5 Tg2 2. Tc4 Dh3 ≠.
 II: 1. Sc3 Kb3 2. Se4 Kc2 3. Ka4 Kb1 4. Sd6 Ka2 5. Sb5 b3 ≠.
 III: a) 1. d6 Lh7 2. Ke6 Kb6 3. Kd5 Kb5 4. Tge6 Lg6 5. Da7 Le8 6. Dd4 Lc6 ≠; b) 1. d5 Lf7 2. d4 Le8 3. Ke6 La4 4. Kd5 Ka4 5. Td6 Kb5 6. De4 Lb3: ≠.
 IV: a) 1. Dd3 Lc4 2. Tg6 Tf5 ≠; b) 1. Df4 Tf5 2. Lb4 Lc4 ≠.
 V: a) 1. d4 g5 2. Sd5 Sg6 ≠; b) 1. g5 d4 2. Sg6 Sd5: ≠.
 VI: 1. Lc7 T4e2 2. Sd6 Le5 ≠; 1. Tc2 Le5 2. d2 T4e2 ≠.
 VII: a) 1. Ta7 Se5 2. Ta1 Sd3 3. Tf1 Sd4 ≠; b) 1. Dh4 Sd4 2. Dd8 Sc6 3. Da8 Sd6 ≠.
 VIII: 1. Ke6 ef6: 2. fe2: f7 ≠; 1. fe5: ef3: 2. e4 fe4: ≠.
 IX: a) 1. c1D b3 2. Dg1 b4 3. Db6 Se5: ≠; 1. c1S b4 2. Sb3 ba5: 3. Sc5 Se5: ≠; b) 1. c1L ba3: 2. La3: a5 3. Lc5 Se5: ≠; 1. c1T bc3: 2. Tc3 a5 3. Tc5 Sb4.
 X: 1. f2 La8 2. Db7 Kc5 3. f1S Kd4 4. Sh2 Ke3 5. Kh1 Kf2 6. Dg2 Lg2: ≠.
 XI: 1. Lf1 Te1 2. Sd2 Tc1 ≠; 1. Lc7 Te6 2. Sf6 Tc6 ≠.
 XII: 1. ..., Le7 2. Kf7 g8D ≠; 1. Kh7 g8L 2. Kh8 Lg7 ≠.

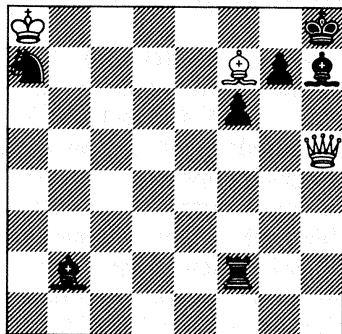
ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER "SCHWALBE" 1981, MEHRZÜGER von Bruno Fargette, Fourquex

Im Wettbewerb waren zunächst die 33 Urdrucke des Jahrgangs. 6 davon blieben inkorrekt (zum Glück konnten die Mühen der Löser den herausragenden Werken nichts anhaben). 2 weitere Aufgaben erschienen als Urdrucke in Aufsätzen. St. Eiserts "Version" der 3354 von C. Gamnitzer hat mir Kopfzerbrechen bereitet; dazu später mehr. N. Waldstein hat den Babson-Task orthodox (allerdings vergebens) mittels zweier "neutralisierter Felder" versucht (S. 267). Aber selbst wenn ich die fantastischen seither erschienenen Darstellungen (vgl. S. 399, Heft 90, XXXII, 1 und 9, sowie P. Hoffmanns Wunder in Heft 1 der "Dt. Schachblätter" 1985) nicht gekannt und alles gestimmt hätte - dies Problem wäre nicht belohnt worden, denn das "Neutralisieren" von Feldern ist für mich märchenhafter als etwa eine illegale Stellung.

Das Lösen und Analysieren der Aufgaben hat mir Spass gemacht. Das Niveau war, wie in der Schwalbe üblich, sehr hoch. Die Vielfalt des Gebotenen liess sicherlich jeden Geschmack auf seine Kosten kommen. So finden sich auch im Urteil nebeneinander Aufgaben unterschiedlichster Art. Selbstverständlich wäre hie und je nach Würdigung des Zeitgeists auch eine andere Reihung möglich gewesen. Vor den "Bekränzten" seien kurz einige "Mauerblümchen" aufgeführt. 3355 zeigt kritisch eingeleitete Plachuttas (orthogonal und diagonal), aber all das ist mir mit dem offensichtlichen Schlüssel der

3360 Josif Kricheli

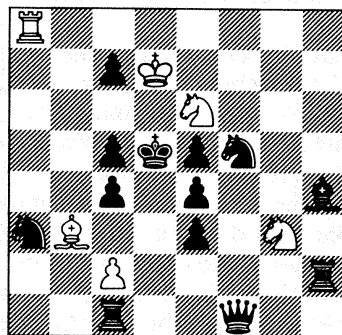
1. Preis



11 ≠

3359 Milan R. Vukcevic

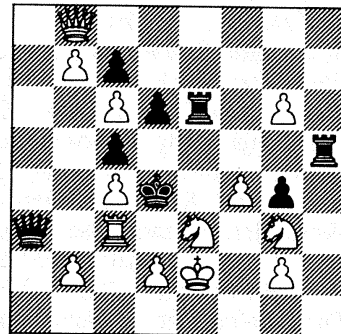
2. Preis



6 ≠

3354 Camillo Gamnitzer

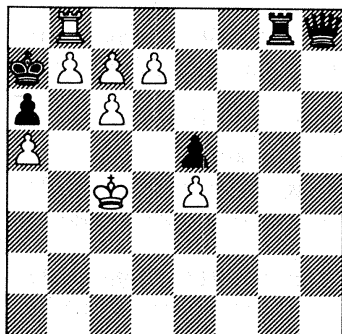
3. Preis



4 ≠

3497 Veikko Hynönen

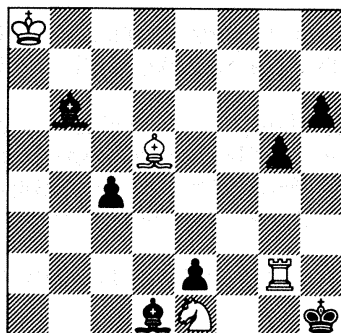
4. Preis



6 ≠

3568 Baldur Kozdon

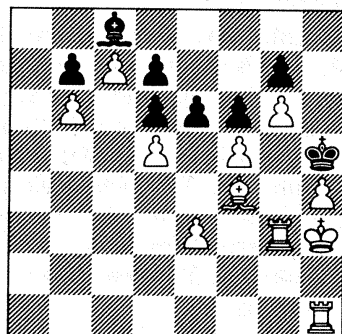
5. Preis



8 ≠

3706 Hans Hofmann
und Günther Jahn

6. Preis



4 ≠

Abseits-Dame zu schematisch. Der Witz der 3358 liegt im Zugzwang nach dem 5. Zug, doch das wirkt eher zufällig nach sozusagen automatischem Spiel. In 3495 haben mich die beiden kritischen Züge nicht überzeugt; es fehlen echte Probespiele und ausserdem stört hier der schlechte Schlüssel des Abseits-Springers.

I. Preis Nr. 3360 von Josif Kricheli. Auf Grund eines klaren Probespiels schafft die Lösung eine Fantasmagorie mit abwechselnden wL/wD - Attacken zur Stellungsverbesserung der wD (symmetrisch zu a1/h8) und Rückkehr der wD im Mattzug. Extreme Ökonomie und Perfektion in Idee und Form; ein Werk, das geometrische und taktische Finesse geistreich vereint.

II. Preis Nr. 3359 von Milan R. Vukcevic. Die Probespiele scheitern an einem weissen Vorausnotwotny, wo man gewöhnlichen weissen Nowotny erwartet hätte. Eindrucksvolle Einheitlichkeit der Abspiele: Linienöffnung des sL/sS in der Verteidigung, vorbeugende Ablenkung der sT/sD mit Nutzung des sL/sS-Blocks e7 im Angriff. Dieses originelle, superb konstruierte Werk hätte den I. Preis erhalten, wäre da nicht in der Probe 1. La4? Sb5 2. Lb5: Le7 3. Ta5 der Verteidigungsduel 3. ..., Df7/Df8 - ein Mangel verglichen mit 3. ..., Th7!! in der Probe 1. Ta5?.

III. Preis Nr. 3354 von Camillo Gamnitzer. Die Idee "Holzhausen-Kritikus via Kling-Kritikus" ist subtil und originell. Für mich ist die Darstellung gut gelungen, denn der Schlüssel 1. Df8! lässt sofort den Versuch 2. Df5? (mit 3. Dd3) zu, was allein an 2. ..., Tf5: scheitert. Nach der Parade 1. ..., Td5! erzwingt Weiss die Verstellung dieses Turms (2. Df6+ Tee5) und beutet sie durch 3. Df5 (mit der Drohung 4. Dd3 und nicht mit Zugzwang, wie auf S. 342 behauptet) aus. Auf Eiserts "Version" komme ich noch zu sprechen. Gamniters spätere Fassung (Ausgewählte Mehrzüger XXX, 2, Heft 90, S.391) ist meines Erachtens schwächer, weil der 3. weisse Zug vorher nie erprobt werden kann und die wLL faulenzten. Camillo Gamnitzer hat die Problemliteratur um viele originelle und überraschende Beispiele der Kombination Kling bereichert, Gratulation!

IV. Preis Nr. 3497 von Veikko Hynönen. Eine Aufgabe, die mir beim Lösen Mühe und Spass gebracht hat. Der Task dreier Unterverwandlungen auf demselben Feld makellos verwirklicht - mit spannenden Fehlversuchen (z.B. 2. bc8:D Dg8+! oder 2. bc8:S+ Ka8!). Latzels Darstellung (S.436) schmälert Hynönens Leistung nicht.

V. Preis Nr. 3568 von Baldur Kozdon. Hier sind mir sowohl der ausgezeichnete Schlüssel 1. Lb7 als auch die Parade 1. ..., Lf2 verborgen geblieben. Dennoch gefällt mir die Aufgabe mit ihren klaren Probespielen und den beiden schönen Abspielen sehr. Vollkommene Eleganz!

VI. Preis Nr. 3706 von Hans Hofmann und Günther Jahn.

Schon das Satzspiel mit den Opfern auf g5 hat mich Zeit gekostet. Verblüffend sind auch die Verführungen 1. Ta1? e5 2. Ta8 e4!! und 1. Th2? ef5:! mit wK-Selbstblock. Nach langem und heissem Bemühen fand ich schliesslich die Lösung mit den herausragenden Abspielen 1. ..., e5 (Chamäleonecho nach 2. ..., Kh6 3. h5 bzw. 2. ..., gh6: 3. Kh2) und 1. ..., ef5: (ganz anders als im Satz). Ein schwer zugängliches Problem eines seltenen Vierzügergenres (Zugwechsel) voller Feinheiten!

1. ehrende Erwähnung Nr. 3639 von Wenelin Alaikow. Der Nowotny 1. Dc3? gestattet zwei Totalparaden; auf 1. ..., ab: kommt der Plachutta 2. Dc6, aber 1. ..., g1D! (2. Dc6 Dg4+) muss vorab durch die Holstumwandlung 1. Dh3 g1S ausgeschaltet werden. Eine originelle Themenfolge.

2. ehrende Erwähnung Nr. 3424 von Valentin Rudenko. Zwei einheitliche reziproke Abspiele zeigen einen Grimshaw mit Treffpunktschluss, jedoch nicht in üblicher Rudenko-Qualität (Duale im Drohspiel und nach 1. ..., Th1).

3. ehrende Erwähnung: Nr. 3354 von Camillo Gamnitzer, Version Stephan Eisert (S.235, Heft 68). Auf den ersten Blick wirkt diese "Version" bestechender als das Original. Aber schauen wir genauer hin: nach 1. Lf1! Tf5: 2. Dd6+ Tcc5 ist 3. Dd5? ohne Sinn, nach 1. ..., Tb5: 2. Dd6+ Tcc5 aber schafft 3. Dd5! Zugzwang und beutet den Kling als Einsperrung aus. Vom Holzhausen fehlt jede Spur! Ich würde daher nicht von "Version", sondern "Re-creation" (schwer zu übersetzen, "Nach-Schöpfung" trifft es nicht ganz, Red.) sprechen - neu und anders, charmant, mit gutem Schlüssel und mehreren schönen Abspielen bei tadelloser Ökonomie. Aber wie das bewerten? Das Original schien mir seiner originellen Idee wegen preiswürdig, aber ich wollte diese "Re-creation" nicht unter den Tisch fallen lassen. Hätte sie nicht im selben Turnier mit dem "Original" konkurriert, so wäre sie wohl höher plazierte worden. Die Qualen eines Preisrichters...! (Anmerkung des Übersetzers: Die Aufgabe firmierte unter "St. Eisert nach C. Gamnitzer", ihr Witz ist der "Kling" als Verteidigung 3.Grads.).

4. ehrende Erwähnung: Nr. 3427 von Josif Kricheli. Wieder ein feines strategisches Stück, geistreich und perfekt konstruiert.

5. ehrende Erwähnung: Nr. 3567 von Karl Junker. Eine feine Miniatur mit überraschendem reziproken Zugzwang.

1. Lob.: Nr. 3496 von Karl-Heize Ahlheim. Ein schwieriges, doch löserfreundliches Zugzwangproblem.

2.Lob: Nr. 3499 von Peter Hoffmann. Dreimal fällt der wT in die Falle und vollführt dabei drei Rundläufe; ein origineller und amüsanter Task.

3.Lob: Nr. 3638 von Veikko Karhia. Ein Nowotny, der keiner ist, denn der Schlüssel soll vor allem den sBc3 vertilgen. Die Wahl zwischen den beiden Turtonverdoppelungen ist nicht ohne Reiz..

4.Lob: Nr. 3707 von Reinhardt Fiebig. Verdienstvolle Verlängerung des Spiels klassischer Vorläufer (St. Schneider und M. Niemeijer, FIDE-Album 1914-'44., 1138 und 1140) um einen Zug durch Nutzung der grossen Diagonale.

5.Lob: Nr. 3564 von Jean Marc Loustau. Eine gefällige Interpretation des "a la Plachutta" genutzten Nowotny. (Übersetzung: StE.)

Lösungen:

3360 (I. Pr.) 1. Lg8? Th2!; 1. Lg6! Kg8 2. Dd5+ Kh8! 3. Dd8+ Lg8 4. Lf7 Kh7 5. Dd3+ Kh8 6. D3+ Lh7 7. Lg6 Kg8 8. De6+ Kh8 9. De8+ 10. Lh7.

3359 (II. Pr.) 1. Ta5/La4? Sb5! 2. Tb5:/Lb5: Le7/Se7 3. La4/Ta5 Th5/Df7! 1. Se2! (dr. 2. Sc3) Te2:/De2: 2. Ta5/La4 Sb5 3. Tb5:/Lb5:, weiter siehe Probespiele.

3354 (III. Pr.) 1. Df8 Td5! 2. Df6+ Tee5 3. Df5 (4. Dd3) Tf5: 4. Sc2.

3497 (IV. Pr.) 1. Tc8! Tc8: 2. dc8:S+ Dc8: 3. bc8:L Ka8 4. La6: Ka7 5. c8T!

3658 (V. Pr.) 1. Tg4+? 2. Sf3+ Kh3! 3. Le6 e1D!; 1. Tg5:+? 2. Sf3+ Kh1; 1. Lb7!! (dr. Tg4+) Lf2! 2. Tg5:+! 3. Sf3+ 4. Sg1+ Kh2 5. Tg2+ 6. Tg3+! 7. Th3+! 8. Th1; 1. ..., La4 2. Tg5:+ 3. Sf3+ 4. Sg1+ 5. Tg2+ 6. Se2:!.

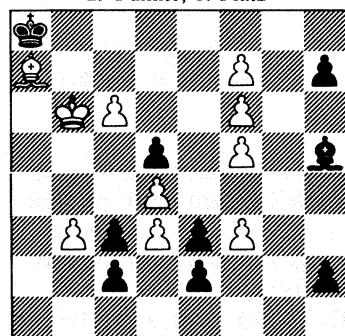
3706 (VI. Pr.) Satz 1. ..., ed:/e5/ef: 2. Tg5+ /Lg5+ Kh2!; 1. e4! e5/ef: 2. Lh6/Tf1.

SCHWALBE-POKAL 1977-81 - RETRO/SCHACHMATHEMATIK

Zehn Retros von 4 Autoren und eine (Schach?-) Mathematik-Gemeinschaftsaufgabe lagen den Richtern **M. Caillaud**, **A.S.M. Dickins** und **H.H. Schmitz** zur Bewertung vor; eine quantitativ geringe Beteiligung, die wohl auch bei einer noch weiteren Ausdehnung des zu bewertenden Zeitraums kaum aufgestockt werden kann, da dieses Gebiet nur von sehr wenigen Autoren bearbeitet wird. Zur Qualität der Aufgaben meinte HHS: Bei einem normalen Turnier sähe ich drei Preise, bis zu fünf ehr. Erw. und Lobe, zwei unplatzierte und eine Disqualifikation. Die mathematische Aufgabe wurde von zwei Richtern kritisiert, da ihr nichts Schachspezifisches anhaftet.

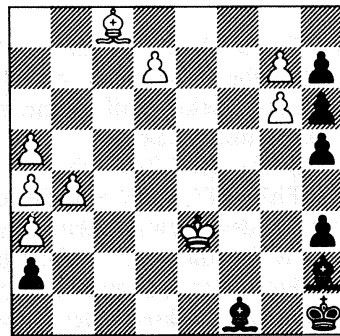
Pokalgewinner wurde ganz eindeutig **Dr. Wolfgang Dittmann**, dessen vier konkurrierende Aufgaben die Plätze 1 bis 4 unter sich ausmachten. Ebenso eindeutig Zweiter wurde B. Schwarzkopf, der die Plätze 5 bis 8 belegte und in die Dittmannsche Phalanx eingebrochen wäre, wenn nicht ausgerechnet seine am höchsten bewertete Aufgabe einmal auf den letzten Platz gesetzt worden wäre. Wie üblich,

I Wolfgang Dittmann
feenschach 1980, 1. Preis
29 Punkte, 1. Platz



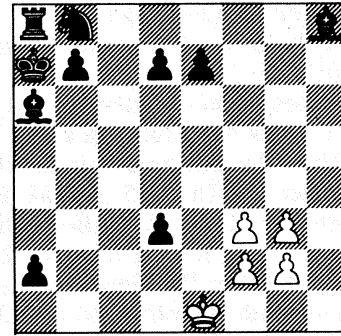
1 ≠ vor 830 Zügen
Proca-Vert.-Rückzüge

II Wolfgang Dittmann
feenschach 1978
27 Punkte, 2. Platz



1 ≠ vor 32 Zügen
Proca-Vert.-Rückzüge

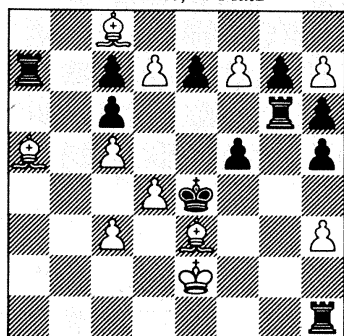
III Wolfgang Dittmann
feenschach 1979, 1. Preis
25 Punkte, 3. Platz



1 ≠ vor 7 Zügen
Proca-Vert.-Rückzüge

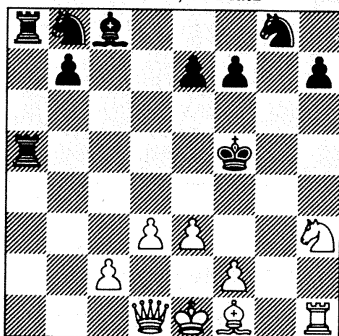
werden die ersten fünf Plätze und die bestplatzierte Aufgabe der weiteren Autoren im Diagramm gezeigt. Als ergänzende Information für die Teilnehmer hier die Plazierungen der übrigen Aufgaben (Forderung: Platz/Punkte); BS (Ursprung Ta1, Th1: 6/18; 21 letzte Züge: 7/15; Letzter Zug: 8-9/14), ThS (-3, ≠ 1 Proca: 10/11). (G. Büsing)

IV Wolfgang Dittmann
Die Schwalbe 1978, 2. Preis
21 Punkte, 4. Platz



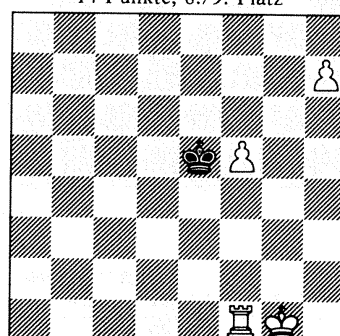
1 ≠ vor 24 Zügen
Proca-Vert.-Rückzüge

V Bernd Schwarzkopf
feenschach 1979, 3. Preis
20 Punkte, 5. Platz



Haaner Schach seit Partieanfangsstellung. Wie ist die Stellung entstanden?

VI Th. Steudel
und Erich Bartel
"0-0" 1981
14 Punkte, 8./9. Platz



h ≠ vor 1 Zug (Hilfsrückzüge)
b) wBf5 nach f6

VII. B. Gerull/H. Gruber Die Schwalbe 1981; 4 Punkte, 11. Platz: Irgendwo auf einem 1xn-Brett befindet sich ein T, der zufällige Züge macht und dabei Felder auch mehrmals betreten darf. a) Wie gross ist der Erwartungswert der Zügezahl, wenn das Spiel endet, nachdem der T auf jedem Feld mindestens einmal stand? b) Wie gross muss das Brett sein, wenn auf lange Sicht das Ende des Spiels mit dem 600. Zug zu erwarten ist?

Lösungen:

I) Sofortiges Pendeln mit wL oder wK nützt nichts, weil die Ausgangsstellung remis sein kann (z.B. R: 1. Lb8 Lg6 2. La7 Lh5 3. Lb8 Lg6 4. La7 Lh5! - und W muß selbst das Pendeln unterbrechen). Daher erst: R: 1. Kc7 Lg6 (beobachtet e8), 2. Kc8! Lh5 3. bc:ep! c7. Jetzt pendelt der wL zwischen a7 und b8, während der sL wandert, wobei er ein Retro-Remis wegen dreimaliger Stellungswiederholung vermeiden muß. Da er asynchron pendeln kann (Umschaltung über f1-g2-h3), darf er jedes Feld höchstens viermal betreten (zweimal mit gerader, zweimal mit ungerader Zügezahl), bis jeweils ein sB ziehen muß. Im folgenden werden bis auf den Schluß nur die s-Züge notiert: 24. Lf1 25. e4 47. Lg6 48. e3 78. Ld1 79. c4 109. Lg6 110. c3 153. La2 154. h3 169. Lh1 170. h4 213. La2 214. h5 249. Lh1 250. h6 337. Lh1 338. c6 425. Lh1 426. c5 513. Lh1 514. d7 645. La2 646. e7 733. La2 734. e5 777. Lg6 778. e6 821. Lh1! (am besten; nach 821. Lg4: Lh5 geht es für W leichter und mit Zugumstellungen, nach anderen Zügen geht es schneller), 822. Lb8 Lg2:Lh1! (eine andere Entschlagsfigur setzt schneller matt), 823. d2!! (823. b4?/f2?/f4? dauert einen Zug länger) Lf1 824. Lg2 Ld3 (oder Le2 825. Lf1 Ld3 826. Le2 usw.) 825. Lf1 Le2 826. b4 Ld3 827. Le2 Lc4 828. Ld3 Lb5 829. Lc4 La4 830. La7 - vor: 1. Lb7 ≠ (Entschlägt S früher, wird er früher matt). Wegen der ausführlichen Lösung sei auf feenschach 56, S. 228 (Okt. 1981) verwiesen -. Wie erst jetzt von HHS entdeckt wurde, muß S nicht unbedingt 821. Lh1 spielen, um die 830 Züge zu erreichen, sondern es geht als Variante auch 821. Lg4: Lh5: 822. Lb8 Lh3 823. Lg4 824. f4 825. Lf5 826. Le4 827. Ld5 828. Lc4 829. b4 830. La6 mit Zugumstellungen. Autor und Richter finden dies nicht ideal, aber noch erträglich.

II) R: 1. Ke2? Lg2 2. Kf1 La8!; R: 1. Kd3 Lg2 2. Ke4 Lf1 3. Ke5 Lg1 4. Kd4 Lh2 5. Kc4 6., 15. Kd5-d6-c5-b5-c6-c7-b6-a6-b7-b8 16. Kb7: Tb8 Ta8 17., 29. Kb6-b5-c6-d6-c5-c4-d5-e4-d3-e4-f4-e3 30. Ke2 Lg2 31. Kf1 Lc6 (d5, e4, f3) 32. Lb7; vor: 1. L:L ≠. Retro-Begründung: Die sBB benötigen alle Schlagobjekte (der sBa2 kam von b7), ebenso die wBB (bis auf den in der Lösung entschlagenen Stein). Deshalb dürfen die Figuren beider Parteien keinen weiteren Stein schlagen noch darf sich ein sL entwandeln.

III) Z: 1. Kd2: Le1 e2-e1L 2. Kc3-d2 e4:d3e.p. 3. d2-d4 e5-e4 4. Kd3: Bc3 b4:c3e.p. 5. c2-c4 6. Kc4:Td3 (6. Kc4-d3? c6:T Lb5!) c6:Bb5 (erzwingen) 7. Kc5-c4; V: 1. b6 ≠.

Retro-Begründung: S darf im 6. R-Zug keinen wOffizier entschlagen, da illegal: die wBB haben beiden fehlenden sSteine geschlagen; die sBB (einschließlich des La6, auf f1/d1 umgewandelt) benötigen 8 Schlagobjekte, der wBa2 fällt dafür aus, Bb2 muß auf der b-Linie geschlagen worden sein.

IV) Z: 1. Lb7; V: 1. Lc6? Tc6!

Z: 1. Kd1! Th2 2. Kc2 Th1 3. Kb1 4. Ka2 5. Lb4 Tb7 6. Kb1 Th2 7. La3 Ta7 8. Ka2 9. La1 10. Kb1 11. Lcd2 12. Ka2 13. Le1 14. Kb1 15. Lg3 16. Kc2 17. Kd1 18. Ke2 19. Kf1 (19. Ld6? Ta6!/Kd5!) 20. Kg2 21. Ld6 Te(f)6 22. Kf1 23. Ke2 24. Lb7; V: 1. Lc6: ≠.

Retro-Begründung: Kein Offizier darf entschlagen, denn die sBB benötigen alle Schlagobjekte zur Rückführung, ebenso die wBB einschließlich des wBa2, der sich nach Schlag auf b8 in L umgewandelt hat.

V) 1. h4 c5 5. gh8:S bcl:T 6. Sg6 Tb1: 7. Sf8: Ta1 8. Se6 Ta2: 9. Sd8: Ta6 10. Sc6 Tb6 11. Sa7: Tb4 12. Sb5 Tb3 13. Sd4 Ta3 14. S4f3 Ta4 15. Se5 Ta5 16. Sd7: Kd7: 17. g3 Kd6 18. g4 Kd5 19. g5 Ke4 20. d3 Kf4 21. e3 Kg5: 22. Sh3 Kf5. (Einzige mögliche Beweispartie).

VI) a) Z: 1. 0-0 Kf6:Se5; V: 1. Kg7 h8D ≠; b) Z: 1. 0-0 Kf5:De5; V: 1. Kg6 h8S ≠.

VII) Ohne auf die umfangreiche mathematische Herleitung einzugehen, sei lediglich das Ergebnis angegeben: a) $(n-1)/(1/(n-1) + 1/(n-2) + \dots + 1/2 + 1)$; b) $n = 114$.

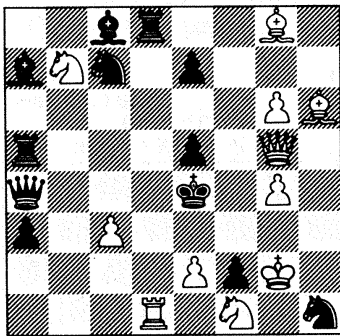
TURNIERERGEBNISSE

145. Thematurnier, Probleemblad 1983, Dreizüger.

Gefordert war der schlichte Vorgang, dass die sD durch Zugang zu einem Nowotny-Drohfeld diese Drohung pariert, das Ergebnis: ein gehaltvolles Turnier mit drei imposanten Preisträgern (Diagr.) 1. v. Dijk/v. Gool: thematische Proben 1. Td7/Td4? D:d7/D:d4!, die sD bewacht also bereits 2 Nowotnyfelder, 1. Lg7! dr. 2. Dc5 +!, also noch ein 3. Nowotny, das ist selbst einer sD zuviel, 1., Db4/Dc6 2. Td7/Td4 +! - Mit 2 Themafeldern arbeiten die beiden folgenden: le Grand: 1. Sc5 +? D:c5! - Lg3! (2. Tg4 +) Dg8/Dg7 2. Sd/Sec5 +, Dualvermeidung durch Hinterstellungen der sD, bei Schönholzer 1. Ld8! (2. Sg7 +) Dg2/Dg1 2. b5/Lb5! differenziert die sD durch die Eventualparaden D:d4 bzw. D:e4, wogegen 3. Te8 bzw. 3. Ld7 erfolgen muss. - Seinem Namen gemäss setzt der Schweizer Autor die Hölzer konstruktiv am schönsten, während le Grand noch die thematische Verführung 1. Lh2? g1D! aufzuweisen hat. - Richter: P. le Grand/Lod. Prins.

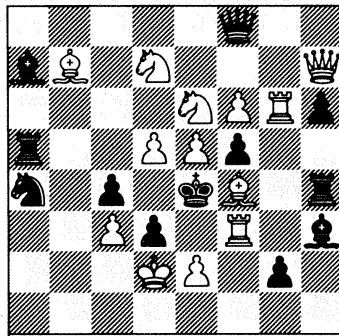
HHo./MKe.

N.G.G. v. Dijk/J.C. v. Gool
1. Pr. 145. TT, Probleembl. 1983



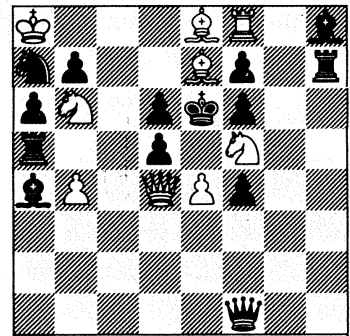
3 ±

H. le Grand
2./3. Pr. 145. TT, P-B 1983



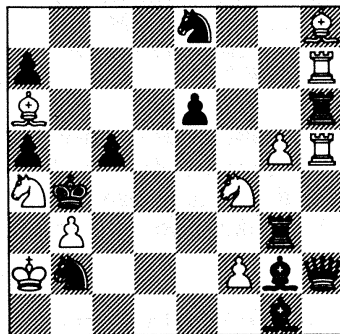
3 ±

A. Schönholzer
2./3. Pr. 145. TT, P-B 1983



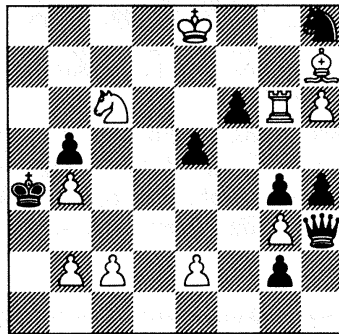
3 ±

1. M.R. Vukcevic
1. Pr. The Problemist 1981



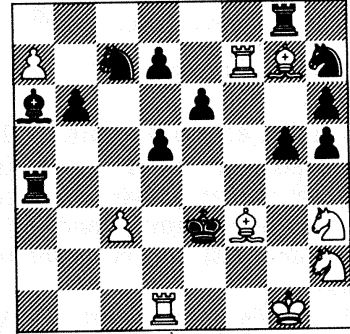
6 ±

2. Th. Siers
1. Pr. Schachspiegel 1948
(Ring-Informal)



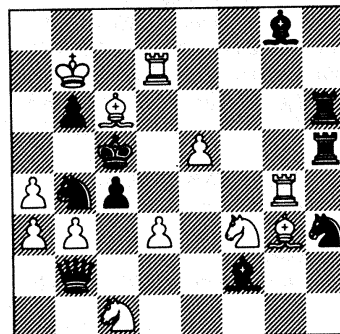
6 ±

3. A. Johand
1. Pr. SSZ 1964



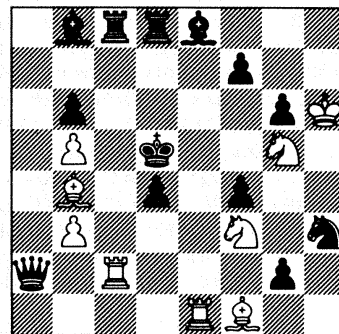
5 ±

4. M.R. Vukcevic
2. Pr. The Problemist 1981



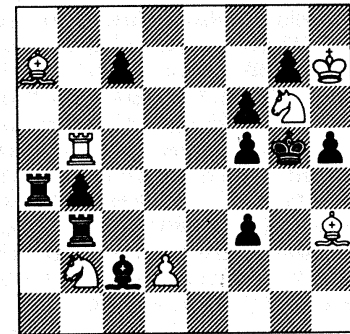
5 ±

5. M.R. Vukcevic
Mat 1981



6 ±

6. St. Eisert/H.P. Rehm
3. Pr. Die Schwalbe 1979
(Version)



4 ±

Mehrzüger XXXIV

"Milan gaudens" - eine sehr kurze Entwicklungsgeschichte des Themas "weisser Nowotny contra schwarzer Nowotny"!

- 1: 1. f3? Sg7! 2. Lg7:/Tg7: Tf3:/Lf3:!! 3. Sd5 +/Sd3 + ed5:/Sd3:!!; daher vorab die Ablenkung des Hintermanns (sTh/sD): 1. Th4! Th4:/Dh4: und 2. f3! Sg7 3. Lg7:/Tg7: Tf3:/Lf3: 4. Sd5 +/Sd3 + ed5:/Sd3: 5. Lc3 +/Tb7 +; "high noon" - eine fantastische Steigerung der
- 2: 1. Tg7/Lg8? 2. Sf7! 2. Tf7:/Lf7: g1D/Dg3: 3. Lg8/Tg7 Dg3:/g1D 4. e3 D1e3:/D3e3:!!; also 1. e3! g1D/Dg3: 2. Lg8/Tg7! De3: 4. Tg7/Lg8 Sf7 4. Lf7:/Tf7:!! 5. Lb3 +/Ta7 +; das Stammproblem der Sippe "Schnittpunktduelle". Ein Meilenstein ist auch
- 3: 1. c4? Sf6! 2. Tf6:/Lf6: Lc4:/Tc4: 3. Te6:/Lg5: + Se6:!/Tg5: +!; daher 1. a8D (O weh!) Sa8:/Ta8: 2. c4! Sf6! 3. Tf6:/Lf6: Lc4:/Tc4: 4. Te6:/Lg5: +; "die göttliche Eingebung": schwarzer Nowotny als Hauptplan und "sidestep" der weissen Themafiguren statt Räumungsoffer auf dem Urzielfeld wie in 1. und 2.! Auf 3. gründet (geschichtlich)
- 4: 1. e6? Sf4! 2. Lf4:/Tf4: Te6: (leider auch Sc6:) Le6:!!; also 1. Sa2! Da2:/Sa2: 2. e6! Sf4 3. Lf4:/Th4: Te6:/Le6: 4. Le3 +!/Tf5 +! - besagter "sidestep"! Das "non plus ultra" der Schnittpunktduelle ist die verwandte XXIII, 5 (Heft 83, Seite 158) desselben Autors. Originell wirkt
- 5: 1. Tc7? De2! 2. Te2:/Le2: Lc7:/Tc7:!!; also 1. Se4! Ke6 2. Sg3 + Kd5 3. Tc7! De2! 4. Se2:!! Lc7:/Tc7: 5. Sc3 +/Sf4: +; "Knight's gambit" - ein neuer Witz, allerdings knapper formuliert schon da in
- 6: 1. d3? c5!; also 1. Sd3! c5 2. Sc5:!! Ta6/Te3 3. Sd3!/Se4 +!; wBd2 steht nur "um des Reimes willen" (Auswahlprobespiel); ohne ihn gehört wSb2 nach f2 - wegen Bumerang 1. Sfd3 2. Sc5: 3. Se4". Se4".

Ausser 2. entsprechen alle diese Aufgaben dem Mehrzügerthema des neuen WCCT.

(StE)